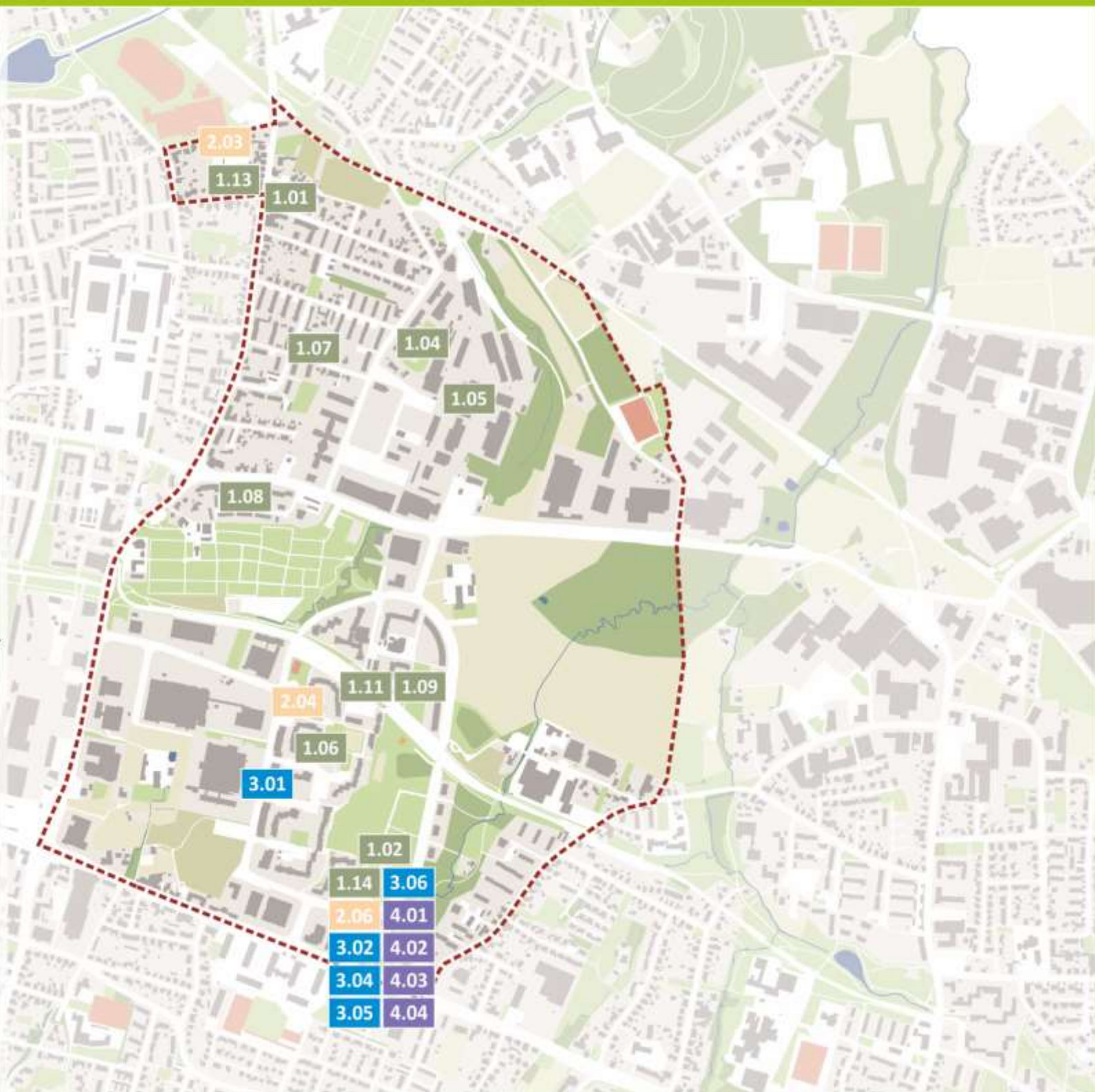




Impressum

Herausgeber



Verantwortlich für den Inhalt
Dieter Ellermann

Inhaltliche Steuerung und Koordination

Abteilung Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung
Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
Bodo Temmen, Sven Dodenhoff, Laura Angelow

Konzept und Bearbeitung
Gasse | Schumacher | Schramm
Landschaftsarchitekten Partnerschaft Paderborn | Bremen mbB

Kartengrundlage
Amt für Geoinformation und Kataster

Gestaltung und Druckvorlage
Gasse | Schumacher | Schramm
Landschaftsarchitekten Partnerschaft Paderborn | Bremen mbB

Druck
Auflage 1

Bielefeld, September 2017



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Bielefeld
Stadtbau

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
1.1.	Integrierte Stadterneuerung in Bielefeld	6
1.2.	Präventive Stadtentwicklung - Programm „Starke Quartiere - starke Menschen“	8
1.3.	Präventionskonzept der Stadt Bielefeld	11
1.4.	Methodisches Vorgehen und Beteiligungsprozess	18
2.	Der Blick zurück	21
2.1.	Der integrierte Entwicklungsansatz des Handlungskonzeptes 2010	21
2.2.	Projekte und Maßnahmen des INSEK 2010	22
2.3.	Fazit	31
3.	Soziale-Stadt-Gebiet Sieker-Mitte	33
3.1.	Lage im Stadtgebiet und räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	33
3.2.	Räumliche Struktur	34
3.2.1.	Nahversorgung im Projektgebiet	36
3.2.2.	Mobilität	37
3.2.3.	Großwohnsiedlung Sieker	42
3.2.4.	Wohnquartier Meisenstraße / Sperberstraße	43
3.2.5.	Wohnquartier Elpke	44
3.2.6.	Gewerbegebiet Oldentruper Straße	44
3.2.7.	Gewerbegebiet Schweriner Straße	46
3.2.8.	Historische Hofstellen	46
3.2.9.	Landschaft Sieker	47
3.3.	Soziale Infrastruktur	50
3.3.1.	Bildungs- und soziale Einrichtungen	50
3.3.2.	Quartiersentwicklung und Netzwerke	53
3.4.	Soziodemographische Struktur	55
3.3.2.	Bevölkerungsstruktur gesamt	59
3.3.3.	Bevölkerungsstruktur nach Migrationshintergrund	60
3.3.4.	Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen	61
3.3.5.	Transfereinkommen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	62
3.3.6.	Bildungsstruktur	63
3.3.	Fazit	65

3.	Stärken und Schwächen des Gebietes Sieker-Mitte	67
4.	Grundsätze und Handlungsfelder	72
4.1.	Handlungsgrundsätze der Stadterneuerung in Sieker-Mitte	72
4.2.	Handlungsfelder und Ziele	73
4.3.	Handlungsfeld Stadtlandschaft	74
4.3.1.	Entwicklungsziele: Handlungsfeld Stadtlandschaft	74
4.4.	Handlungsfeld Bildungslandschaft	75
4.4.1.	Entwicklungsziele: Handlungsfeld Bildungslandschaft	76
4.5.	Handlungsfeld Sozioökonomische Landschaft	77
4.5.1.	Entwicklungsziele: Handlungsfeld Sozialökonomische Landschaft	78
6.	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht 2018 bis 2022	141
7.	Ausblick und Evaluation	143
8.	Anhang	144
8.1.	Abbildungsverzeichnis	144
8.2.	Tabellenverzeichnis	145
8.3.	Diagrammverzeichnis	145
8.4.	Quellenverzeichnis	147
8.5.	Abkürzungsverzeichnis	148

1. Einleitung

Mit dem integrierten Handlungskonzept „Sieker-Mitte“ hat der Rat der Stadt Bielefeld im Jahr 2010 die Grundlage gelegt, um die sozialräumliche, städtebauliche und freiraumplanerische Perspektive für rund 6.500 Menschen im Stadtteil Sieker-Mitte zu verbessern. Mit Beschluss des Rates vom 04.11.2010 wurde erstmalig ein Gebiet der Sozialen Stadt nach § 171 b Abs. 1 BauGB für den Stadtteil Sieker-Mitte festgelegt. Bis heute konnten wichtige Maßnahmen zur Aufwertung und Stabilisierung des Stadtteils umgesetzt werden (vgl. Kapitel 2.2.).

Dennoch steht der Stadtteil weiterhin vor großen sozialen, wohnungswirtschaftlichen und städtebaulichen Herausforderungen:

- Die demographischen Veränderungen zeigen sich in Sieker-Mitte weiterhin sehr ausgeprägt. Der Stadtteil ist von einer sehr hohen Migrationsquote geprägt. Fast 70% der Wohnbevölkerung und fast 85% der Bewohner*innen unter 18 Jahren haben einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Nichtdeutschen an der Wohnbevölkerung ist fast doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt. Der Stadtteil muss daher weiter große Integrationsleistungen entwickeln.
- Aufgrund der hohen Arbeitslosenquote und des hohen Anteils an SGB II-Beziehern besteht in Sieker-Mitte ein hohes Armutsrisiko. Mehr als 50% der Kinder unter sechs Jahren lebt in Haushalten mit SGB II-Bezug. Auch die Altersarmut ist im Stadtteil ausgeprägt. 22% aller Haushalte beziehen Grundsicherung im Alter.
- Nach wie vor besteht im Stadtteil ein hoher sanierungsbedürftiger Wohnungsbestand.
- Die stadträumliche Integration ist auszubauen.

Die vorliegende Neuaufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes Sieker-Mitte (INSEK Sieker-Mitte) schließt an das vorangegangene INSEK Sieker-Mitte von 2010 an und greift die Ergebnisse aus dem Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht ISEK Bielefeld auf.

Mit der Neuaufstellung des Integrierten Handlungskonzeptes bewirbt sich die Stadt Bielefeld im Rahmen des gemeinsamen Aufrufes zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Stadtquartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung der Operationellen Programme des EFRE, des ELER und des ESF (2014-2020) „Starke Quartiere – starke Menschen“.

Die hier vorliegende Neuaufstellung stellt die bisherigen Maßnahmen und Projekte des bestehenden integrierten Handlungskonzeptes aus dem Jahr 2010 dar, aktualisiert detailliert die sozialräumliche und städtebauliche Analyse, benennt Ziele und Handlungsfelder der integrierten Stadtteilerneuerung und entwickelt Maßnahmen und Projekte. Die Begleitinformationen zum gemeinsamen Aufruf „Starke Quartiere – starke Menschen“ wurden in wesentlichen Teilen im Zuge der Erarbeitung der Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte berücksichtigt.

Die Stadt Bielefeld hat die laufende Arbeit an der Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte genutzt, um die innerstädtische Kooperation zwischen den Dezernaten deutlich zu vertiefen und den sozialraumorientierten Ansatz der Stadtentwicklung weiter auszubauen. Die Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte ist damit von einer deutlichen Weiterentwicklung der städtischen internen Kooperation der Dezernate und Ämter geprägt. Neben der engen Zusammenarbeit zwischen der sozialräumlichen Planung und der Stadtentwicklung, haben Fragen der Bildungsentwicklung (Bildungsregion Bielefeld) und der lokalen Arbeitsmarktentwicklung deutlichen Einfluss auf das INSEK Sieker-Mitte genommen.

1.1. Integrierte Stadterneuerung in Bielefeld

Der Rat der Stadt Bielefeld hat bereits 2008 beschlossen, ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld (ISEK Stadtumbau Bielefeld) zu erstellen, um frühzeitig auf den prognostizierten demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel in der Stadt zu reagieren. Das ISEK Stadtumbau Bielefeld hatte für die städtischen Teilräume „Sennestadt“, „Bethel“, „Nördlicher Innenstadtrand“ und „Sieker-Mitte“ einen qualifizierten städtebaulichen Handlungsbedarf identifiziert, was die Erarbeitung von teilräumlichen integrierten Entwicklungskonzepten (INSEK) nach sich zog.

Im Jahr 2014 hat die Stadt Bielefeld einen Bericht zur Evaluation und zum Monitoring vorgelegt. Der Bericht bescheinigt der Bielefelder Stadterneuerung einen erfolgreichen Arbeitsprozess zur Stabilisierung und Aufwertung der sog. Handlungsgebiete. Darüber hinaus gibt der Bericht Handlungsempfehlungen zu einer räumlichen und programmatischen Fortschreibung/Neuaufstellung der integrierten Stadterneuerung in der Stadt Bielefeld.

Programmatische Empfehlungen:

- Das Quartier stärker in den Blick nehmen (neu)
- Kommunale Daseinsvorsorge mit Weitblick gestalten (neu)
- Klimagerecht und energieeffizient Stadt entwickeln (neu)
- Konversion gestalten (neu)

Räumliche Empfehlungen:

- Neuaufstellung INSEK „Sieker-Mitte“
- Neuaufstellung INSEK „Nördlicher Innenstadtrand“
- Fortschreibung INSEK „Sennestadt“
- Abschluss INSEK „Bethel-Kernbereich“
- Erstaufstellung INSEK „Baumheide“

Durch den Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht ISEK Stadtumbau Bielefeld wurde aufgezeigt, dass weiterhin Handlungsbedarf in den Gebieten Sennestadt, Nördlicher Innenstadtrand und Sieker-Mitte besteht. Zusätzlich wurde der Stadtteil Baumheide in Bielefeld ist als ein neues Entwicklungsgebiet identifiziert (vgl. Abb. 1) .

Auf Basis der Evaluationsergebnisse und unter Zugrundelegung der relevanten statistischen Daten des Monitorings zum Stadtumbau empfiehlt der Bericht für den Stadtteil Sieker-Mitte Folgendes:

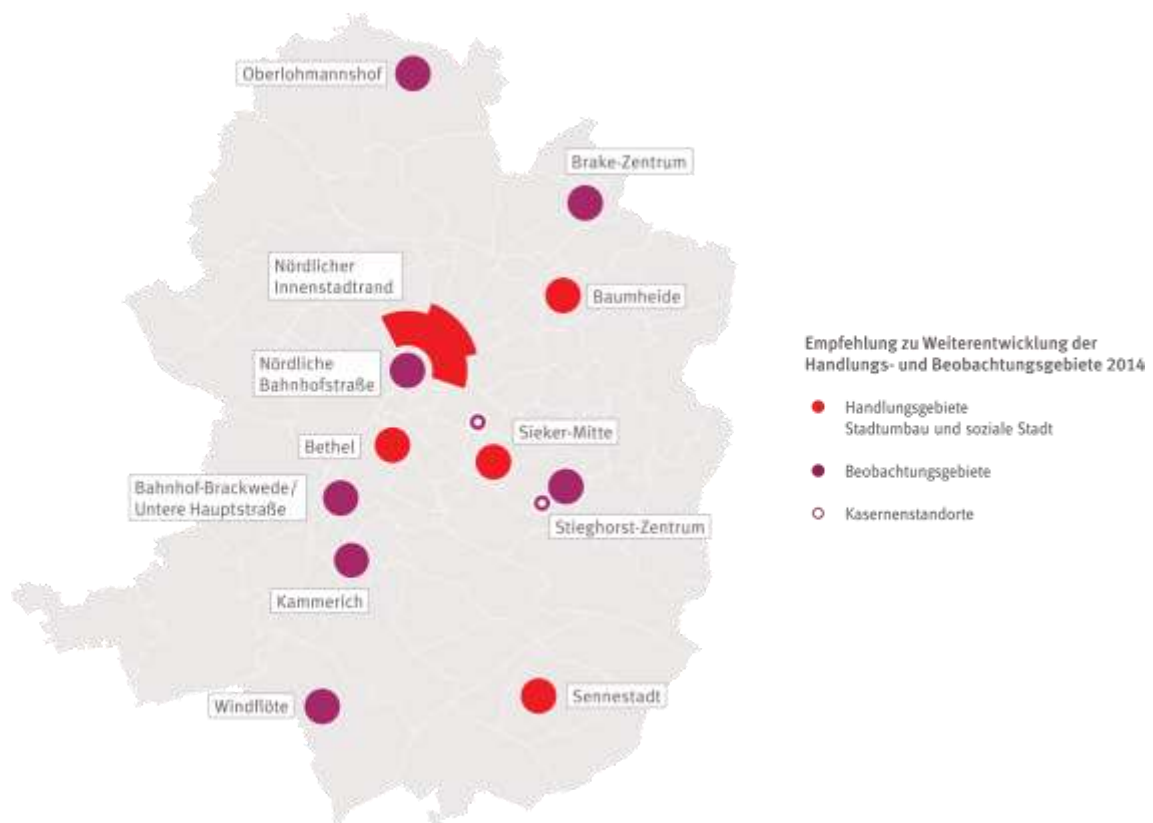


Abb. 1: Empfehlung zur Weiterentwicklung der Handlungs- und Beobachtungsgebiete 2014

„Die Arbeit im Sozialen-Stadt-Gebiet Sieker-Mitte trägt mit beispielhaften Maßnahmen und Projekten dazu bei, die Situation sozial benachteiligter Haushalte zu verbessern und deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dabei ist der eingeschlagene Weg zu einem gemeinsamen Miteinander und mehr Nachbarschaft ein kontinuierlicher Lernprozess für alle Beteiligten. Diesen gilt es mit Blick auf selbsttragende Strukturen und Netzwerke auch weiterhin zu unterstützen.

Insbesondere um die gemeinschaftsbildenden Projekte zu sichern, erscheint eine Begleitung vor Ort weiterhin angeraten. Es wird daher empfohlen, die Quartiersbetreuung und den Verfü-

gungsfonds im Gebiet fortzusetzen und für die erfolgreichen niedrigschwelligen sozial-integrativen Maßnahmen Perspektiven zur Verstetigung zu entwickeln.“¹

Die Empfehlung des Berichtes wird durch die kartografische Überlagerung der städtebaulichen Strukturtypen mit den sozioökonomischen Kontextindikatoren ausdrücklich bestätigt.

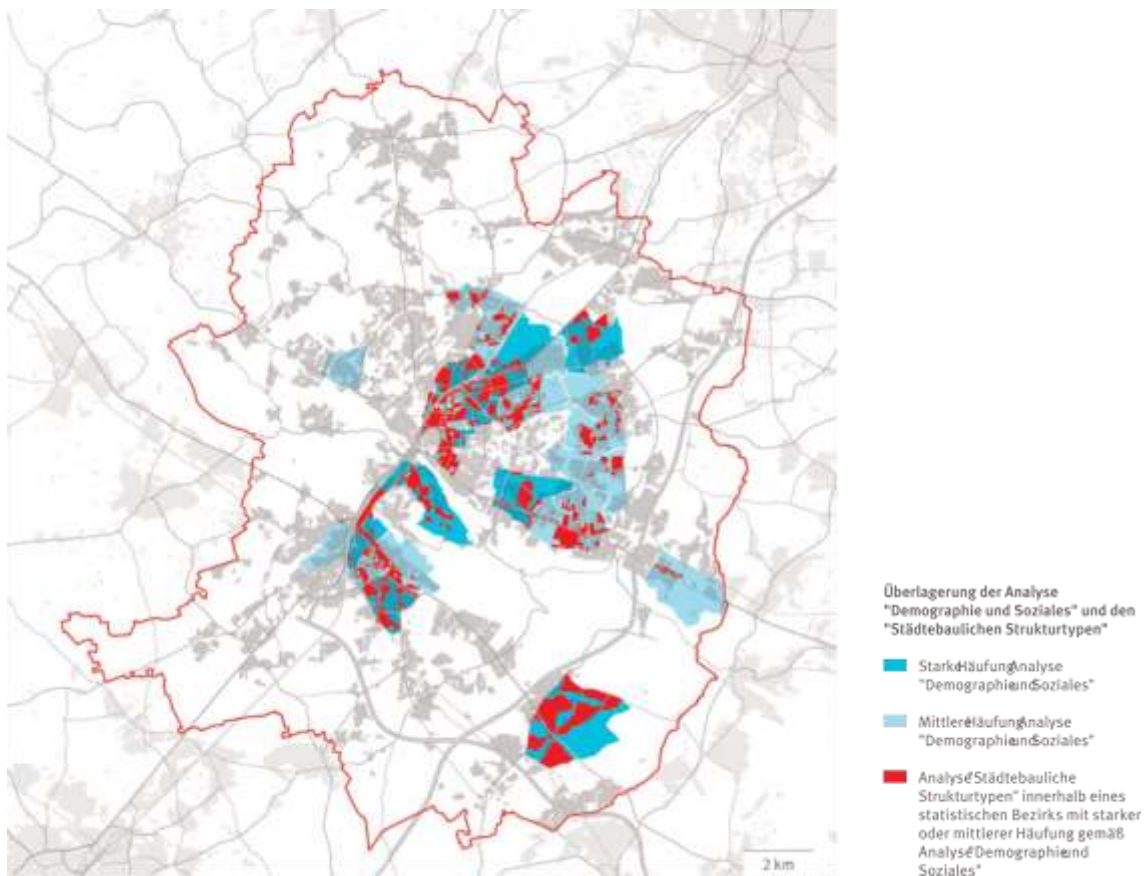


Abb. 2: Überlagerung der Analyse „Demographie und Soziales“ und den „Städtebaulichen Strukturtypen“

1.2. Präventive Stadtentwicklung - Programm „Starke Quartiere - starke Menschen“

Im Rahmen der Europa-2020-Strategie definiert die Europäische Union die Priorität „Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“. In Nordrhein-Westfalen wurden zur Erreichung der europäischen Zielsetzung Operationelle Programme (OP) für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) erarbeitet.

¹ ISEK Stadtumbau Bielefeld - Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Im Rahmen des OP EFRE NRW 2014-2020 werden vier Prioritätsachsen beschrieben. Von besonderer Relevanz für das Gebiet „Sieker-Mitte“ ist die Prioritätsachse vier: „Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung/ Prävention“. Städtische Quartiere und ländliche Gebiete mit besonderen Problemlagen sollen dabei besondere Unterstützung erhalten. Mit der Investitionspriorität „Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten“ und dem spezifischen Ziel „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft“ soll der Ausgrenzung bestimmter Gruppen und dem Niedergang von Quartieren und Städten entgegengesteuert werden. Im Vordergrund steht der Gedanke der sozialen Prävention mit den Schwerpunkten Kinder, Jugendliche und Familien.

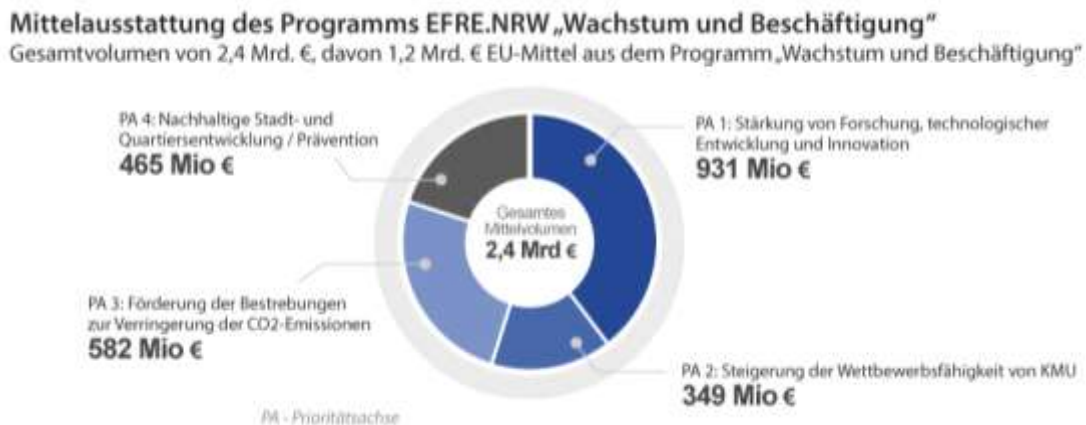


Abb. 3: Mittelausstattung des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“

In den Zielen und Maßnahmen des INSEK Sieker-Mitte finden sich alle drei spezifischen Ziele des OP EFRE NRW 2014-2020 wieder. Sowohl die spezifische Zielsetzung „Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen“ als auch die „ökologische Revitalisierung“ und die „Entwicklung und Aufbereitung von Brach- und Konversionsflächen“ ist für das Handlungsgebiet von Relevanz.

Vier Prioritäten mit 13 Spezifischen Zielen (Ziele mit besonderer Relevanz für Unternehmen)
(Ziele mit besonderer Relevanz für Kommunen)



Abb. 4: Schwerpunkte des OP EFRE NRW 2014-2020

In der Prioritätsachse 4 ordnen sich die spezifischen Ziele 11, 12 und 13 den Investitionsprioritäten des EFRE-Programms wie folgt zu:

- IP 6 (e): Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zu Sanierung und Dekontaminierung von Industriebrachen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärminderungsmaßnahmen = spezifisches Ziel 12 und 13
- IP 9 (b): Unterstützung der Sanierung sowie der wirtschaftlichen Belebung benachteiligter Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten = spezifisches Ziel 11

Das INSEK Sieker-Mitte enthält Maßnahmen, die den Investitionsprioritäten 6 und 9 der EFRE-Förderung zugeordnet sind.

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Im Vordergrund des Operationellen Programms zur Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Nordrhein-Westfalen 2014-2020 (OP ESF NRW) stehen Investitionen in die Bewohner*innen des Landes.

Das OP ESF NRW setzt auf folgende vier Schwerpunkte, die in sogenannten Prioritätsachsen dargestellt sind:

- Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte und Anpassung der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer*innen an den Wandel,
- Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung,
- Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen,
- Technische Hilfe.

PRIORITÄTSACHSE A	PRIORITÄTSACHSE B	PRIORITÄTSACHSE C	PRIORITÄTSACHSE D
Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte, Unternehmen und Unternehmer an den Wandel	Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung	Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen	Technische Hilfe
Spezifische Ziele: Verbesserung der beruflichen Integration von Jugendlichen nach Austritt aus der allgemeinbildenden Schule Steigerung der Innovationsaktivität und der Anpassungsfähigkeit von Unternehmen Sicherung des Fachkräfteangebots	Spezifische Ziele: Verbesserung der Teilhabe- und Beschäftigungschancen benachteiligter Gruppen auf dem Arbeitsmarkt	Spezifische Ziele: Unterstützung der Grund- und Weiterbildung zur Verbesserung arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen Weiterentwicklung der Ausbildungssysteme hinsichtlich der Anforderungen des Arbeitsmarktes und Verbesserung der Ausbildungsqualität	Spezifische Ziele: Stärkung der Kapazitäten der Verwaltungsbehörde

Abb. 5: Prioritätsachsen des Operationellen Programms zur Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Nordrhein-Westfalen 2014 - 2020 und dessen spezifische Ziele

Insbesondere benachteiligte junge Menschen ohne weiterführende Bildungsabschlüsse, Langzeitarbeitslose, Personen mit Migrationshintergrund sowie Erwerbstätige mit geringem Einkommen und minderen Qualifikationen bilden die Hauptzielgruppe für eine Unterstützung aus dem ESF. Durch gezielte Maßnahmen und Projekte sollen die prioritären Ziele „Menschen in Arbeit bringen“, „soziale Eingliederung“ sowie „bessere Bildung“ erreicht werden.

Das INSEK Sieker-Mitte enthält Maßnahmen, die den spezifischen Zielen der Prioritätsachsen A, B und C folgen.

1.3. Präventionskonzept der Stadt Bielefeld

Das „Werkbuch Präventionskette“ der Landesvereinigung für Gesundheit und der Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. beschreibt die Merkmale einer Präventionskette wie folgt: „Das Modell der Präventionskette ist darauf ausgerichtet, ein umfassendes und tragfähiges

ges Netz für Kinder, Jugendliche und Eltern in ihrer Kommune unter Beteiligung aller zu entfalten. Dabei geht es nicht darum, ein neues weiteres Netzwerk zu bilden. Ziel ist vielmehr, bestehende Netzwerke, Angebote sowie die Akteure so zusammenzuführen, dass ein untereinander abgestimmtes Handeln im Rahmen einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie möglich wird. Ziel ist außerdem, bei Bedarf neue Angebote im Konsens zu entwickeln. (...) Eine Präventionskette soll allen Kindern und Jugendlichen unabhängig vom sozialen Status ihrer Familie positive Lebens- und Teilhabemöglichkeiten eröffnen. (...) Bereits bestehende Netzwerke werden zusammengeführt. Bisher voneinander getrennt erbrachte Leistungen und Angebote werden in der Präventionskette sinnvoll aufeinander abgestimmt und koordiniert, mit dem Ziel einer durchgängigen und lückenlosen Förderung und Unterstützung.“²

Die charakteristischen Merkmale einer Präventionskette können durch eine biografische Anlage, Kindszentrierung, Netzwerkorientierung und Praxisbezug beschrieben werden. Sie ist lebensweltorientiert und geht partizipativ vor.³

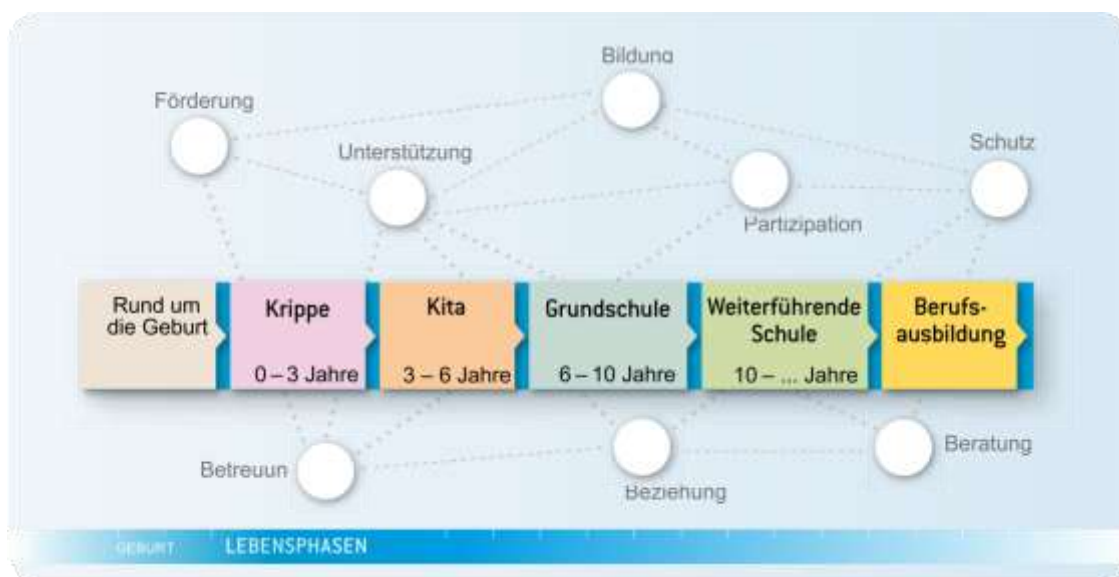


Abb. 6: Präventionsketten

² Werkbuch Präventionskette - Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen; Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover, S. 14

³ ebenda, S.15

Die Bielefelder Präventionskette

Die Stadt Bielefeld beteiligt sich seit Dezember 2011 am Landesprogramm „Kommunale Präventionsketten - Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ und folgt damit dem Ansatz des Aufbaus einer städtischen Präventionskette. Die städtische Präventionskette setzt sich aus verschiedenen fachlichen Maßnahmen und Projekten zusammen. Sie ist lebenslauf- und handlungsfeldorientiert. Sie umfasst verschiedenen Altersgruppen bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres. Mit der Gründung des Büros für Integrierte Sozialplanung und Prävention (540) fanden die Bemühungen zu einer integrativen Sozialraumplanung auch organisatorisch einen Rahmen in der Stadt Bielefeld.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bausteine des Bielefelder Präventionskonzeptes beschrieben.



Abb. 7: Kein Kind zurücklassen – Die Bielefelder Präventionsketten

Handlungsfelder im Rahmen des städtischen Präventionskonzeptes

- Frühe Hilfen
u.a.: Soziales Frühwarnsystem in Kooperation mit Geburts- und Kinderkliniken
- Kita/Schule/OGS
u.a.: Interkulturelle Elternberatung
- Sprachförderung
u.a.: Interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen
- Gesundheitsförderung
u.a.: Interkulturelle Elternberatung
- Schulsozialarbeit an Grund-, Haupt- und Förder- und Realschulen
- Berufsorientierung
u.a.: Interkulturelle Elternberatung, Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen
- Altersübergreifende Angebote

Eine der Schwerpunktsetzungen im Rahmen des Projektes „Kein Kind zurücklassen!“ ist das Projekt „KiGs“. Ziel des Projektes war es, Kita und Grundschule inhaltlich und räumlich einander näher zu bringen.

Bildungsregion als Steuerungs- und Netzwerkstruktur

Bildung ist eines der Schlüsselthemen im Rahmen der städtischen Präventionskette. Gemeinsam mit dem Land NRW hat die Stadt Bielefeld 2010 einen Kooperationsvertrag zur Entwicklung einer Bildungsregion geschlossen. Die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen sollen verbessert und die Kooperation innerhalb des Bildungsnetzwerkes intensiviert werden. Das Bildungsbüro ist damit beauftragt, als Impulsgeber die Entwicklung der Bildungsregion zu initiieren, zu begleiten und die Kommunikation und Kooperation zwischen den verschiedenen Bildungsakteuren im Netzwerk zu unterstützen.

Die Stadt Bielefeld entwickelt mit Politik und Verwaltung in enger Kooperation mit den Akteuren der Bildungsregion ein Leitbild für Bildung mit dem Ziel, in den kommenden Jahren die Bildungslandschaft mit allen Bildungsakteuren Hand in Hand weiterzuentwickeln.

„BILDUNG³ in Bielefeld – gerecht ganzheitlich gemeinsam“

Das Leitbild beschreibt einen Orientierungsrahmen, um bestehende Kooperationen zu stärken, neue anzuregen und die vielfältigen Unterstützungssysteme weiter zu entwickeln. Folgende Handlungsziele werden im Leitbild Bildung beschrieben:

- Elternbeteiligung und Elternunterstützung
- Gelingende Übergänge und Verzahnung
- Qualitätssicherung und -entwicklung

- Frühkindliche Bildung
- Schulische Bildung
- Orientierung für und Zugang zu Ausbildung/Studium/Beruf
- Quartiersbezogene Kooperation
- Berufliche Bildung und Weiterbildung

Die Handlungsziele beschreiben die zentralen Erfolgsfaktoren für eine wirkungsvolle Gestaltung des regionalen Bildungsangebotes. Das Leitbild befindet sich zurzeit in der Gremienberatung und soll regelmäßig überprüft und fortgeschrieben werden.

Kommunaler Lernreport

Im Rahmen des Aufbaus eines Bildungsmonitoring veröffentlichte das Bildungsbüro der Stadt Bielefeld 2012 und 2014 einen kommunalen Lernreport. Dieser enthält eine detaillierte Bestandaufnahme zum Bildungswesen in der Stadt mit Informationen über Rahmenbedingungen, Ergebnissen von Bildungsprozessen sowie Verlaufsmerkmalen und dient als Grundlage, um künftig bessere datenbasierte Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Bildungsangebotes zu treffen.

Die betrachteten Indikatoren für den Bericht 2014 sind zum einen an das von der UNESCO entwickelte Lernverständnis mit den vier Säulen, „*Lernen Wissen zu erwerben*“, „*Lernen zu handeln*“, „*Lernen das Leben zu gestalten*“ „*Lernen zusammen zu leben*“ angelehnt und zum anderen wurden die Indikatoren aus dem Bericht von 2012 wiederaufgenommen, um eine Vergleichbarkeit und Entwicklung zwischen den Jahren erkennbar zu machen.

Aktuelle soziale Aufgabenschwerpunkte der Stadt Bielefeld

Die Basis der Arbeit des Dezernates 5 Soziales der Stadt Bielefeld bildet ein Eckpunktepapier unter dem Titel „Sozial- und Jugendpolitik 2020“. Hierin werden auf der Grundlage der gesetzlichen und kommunalpolitischen Vorgaben und auf der Grundlage von (fach-) planerischen Analysen, konzeptionellen Überlegungen und Ergebnissen des Fachcontrollings die aktuellen Herausforderungen der sozialen Entwicklung der Stadt Bielefeld skizziert und Schwerpunktthemen festgelegt. Auch für die Kooperation mit den freien Trägern dient das Grundlagenpapier als Orientierung. Der demografische Wandel, die Zuwanderung und weitere gesellschaftliche Entwicklungen – zum Beispiel die steigende Bedeutung der Zivilgesellschaft und ihrer Einbeziehung in Entscheidungen – führen zu Veränderungen der Sozialstrukturen und der Sozialräume und wirken sich auf die Nachfrage nach sozialen Angeboten und Dienstleistungen in der Kommune und auf die Art der Leistungserbringung aus. Darauf hat nicht nur der Bundes- und der Landesgesetzgeber, sondern auch der Rat der Stadt Bielefeld reagiert – mit inhaltlichen

Vorgaben, aber auch mit insgesamt verbesserten Handlungsmöglichkeiten für die Familien-, Jugend-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.⁴

Im Rahmen dieser sozialen Entwicklungsarbeit stehen die Bedarfe der Menschen im Vordergrund. Folgende inhaltliche Leitsätze werden durch die Stadt Bielefeld verfolgt:

Wir arbeiten präventiv/ Wir gestalten die Prozesse partizipativ/ Wir beziehen bürgerschaftliches Engagement in unsere Aktivitäten ein und unterstützen es professionell. Wir sichern die Teilhabe von Menschen mit vorübergehendem und dauerhaftem Unterstützungsbedarf und verringern die Folgen sozialer Unterschiede/ Wir orientieren uns bei der Gestaltung der sozialen Infrastruktur an den Bedarfen der jeweiligen Bevölkerungsgruppe und an den Rahmenbedingungen der Quartiere/ Wir gestalten die Integration und leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zum Abbau von Ressentiments.⁵

Für das Jahr 2017 hat das Sozialdezernat der Stadt Bielefeld Schwerpunkte der Maßnahmenplanung abgestimmt, die für die Erstellung der Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte von großer inhaltlicher Relevanz sind. Dies ist mit Blick

- auf den Arbeitsmarkt z.B. die besondere Förderung von Alleinerziehenden,
- auf Kinder, Jugendliche und Familien z.B. die Absicherung eines bedarfsgerechten Angebotes der Kinderbetreuung oder die Gestaltung von Übergängen,
- auf ältere Menschen z.B. die Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze und die Weiterentwicklung hin zu altengerechten Quartieren,
- auf Menschen mit Behinderungen z.B. die Sensibilisierung für Inklusion und Planung konkreter inklusiver Maßnahmen,
- auf Lesben, Schwule und Trans* die Konkretisierung von Maßnahmen in den Handlungsfeldern Offene Kinder- und Jugendarbeit und Pflege,
- auf geflüchtete Menschen die Integration in die Stadtgesellschaft und
- mit Blick auf die Quartiere z.B. die Aktivierung von Nachbarschaften.

Das Handeln der Stadt Bielefeld ist von dem Wissen geprägt, dass der Sozialraum einer der wichtigsten Einflussfaktoren in den lebensbiografischen Stationen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist.

⁴ Stadt Bielefeld, Sozialdezernat, Ziele und Maßnahmen für ein Soziales Bielefeld, Planung des Sozialdezernats für das Jahr 2017

⁵ ebenda, S. 2

Entsprechend wird die Stadt Bielefeld zukünftig stärker darauf hinwirken, pflege- und teilhabefreundliche Sozialräume kooperativ zu gestalten. Diese Sozialraumorientierung soll in Zeiten knapper Ressourcen dazu verhelfen, mehr Prävention, mehr Nachbarschaft, mehr Teilhabe und mehr Koproduktion mit freien Trägern und Bürger*innen zu erreichen. Dementsprechend hat die Stadt Bielefeld die Quartierssozialarbeit (QSA) und die Zentrale Beratungsstelle für Senioren*innen und Menschen mit Behinderung (ZeB) innerhalb des Sozialamtes zusammengelegt. Es ist geplant, dass die verschiedenen Akteure im Quartier modellhaft in ausgewählten Stadtteilen zusammenarbeiten.

Mehr sozialräumlich integriertes Handeln in den Quartieren! (Präventionskette+)

Die zuvor skizzierten Bausteine des städtischen Präventionskonzepts bilden wichtige Grundlagen für die Arbeit der Stadterneuerung in den Handlungsgebieten der Sozialen Stadt bzw. des Stadtumbaus in der Stadt Bielefeld. Im Zuge der Neuauftellung der integrierten Handlungskonzepte bzw. der integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepte versucht die Stadt Bielefeld, die integrative Betrachtung von sozialraumplanerischen, bildungsrelevanten, arbeitsmarktbezogenen und städtebaulichen Themen weiter auszubauen. Die Stadt versteht diesen Weg als einen gemeinsamen Lernprozess, um neue inhaltliche Verknüpfungen herzustellen.

Die Lebenslauforientierung und die Wirkungsorientierung müssen in Zukunft bei der städtischen Prävention insgesamt stärker berücksichtigt werden. Unterstützungsangebote, die bedarfsgerecht auf die Zielgruppen ausgerichtet sind, müssen gestärkt werden und im Sozialraum mit Beteiligung der dortigen Akteure sowie den Quartiersbewohner*innen nachhaltig weiterentwickelt werden.

Entwicklungsfragen der Stadt Bielefeld im Sozialen, in der Bildung und in der Kultur werden in verschiedenen fachlichen Konzepten und Berichten der Stadt Bielefeld aufgegriffen. Über die sozialraumorientierte Neuauftellung des INSEK Sieker-Mitte können und sollen zentrale Handlungsziele und Maßnahmen der vorliegenden fachlichen Konzepte i.S. eines starken gemeinsamen Bandes für die Quartiersentwicklung miteinander verwoben werden.

Neben den bereits erwähnten fachlichen Bausteinen der städtischen Präventionskette finden daher verschiedene fachliche Konzepte der Stadt Bielefeld bei der Neuauftellung des INSEK Berücksichtigung.

- Demographiekonzept/ demographische Berichte
- Lebenslagenbericht
- Altenbericht
- Kinder- und Jugendförderplan
- Integrationskonzept
- Konzept Seniorengerechtes Bielefeld

- Konzept Familiengerechtes Bielefeld
- Kulturentwicklungskonzept

Dazu kommen Konzepte, die i.S. der Umweltgerechtigkeit auf eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation und der umweltbezogenen Belastungen abzielen:

- Zweiter Lärmaktionsplan
- Handlungsprogramm Klimaschutz
- Gesundheitsbericht Kinder

Auch werden bereits Projekte im Rahmen des ESF wie „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ und „Jugend stärken im Quartier“ in den Sozialen Stadt- und Stadtumbaugebieten in Bielefeld umgesetzt.

Im Rahmen der Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte sind neue Kooperationen entstanden, die auch zukünftig quartiersorientiert weiter ausgebaut werden sollen. Die Stadt Bielefeld hat das Ziel, gebietsübergreifend Projekte in den laufenden Stadterneuerungsgebieten miteinander zu vernetzen, um dadurch u.a. eine höhere Wirksamkeit zu erreichen. Das integrierte Planen und Handeln gewinnt damit an zusätzlicher Bedeutung.

1.4. Methodisches Vorgehen und Beteiligungsprozess

Das hier vorliegende Integrierte Handlungskonzept wurde unter Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren und der lokalen Bürgerschaft in Sieker-Mitte erarbeitet. Dies war notwendig, um die Akzeptanz und spätere Umsetzung der Projekte und Maßnahmen des INSEK zu garantieren. Dazu fanden in einem Zeitraum von Oktober 2016 bis März 2017 Gespräche seitens des Bauamtes (600) und des Büros für Integrierte Sozialplanung und Prävention (540) der Stadt Bielefeld mit den verschiedenen Fachämtern und politischen Mandatsträgern, sozialen Trägern und wohnungswirtschaftlichen Unternehmen in Sieker-Mitte sowie einigen Experten zu partizipativen Prozessen und den Bürger*innen vor Ort statt. (vgl. Abb. 8)

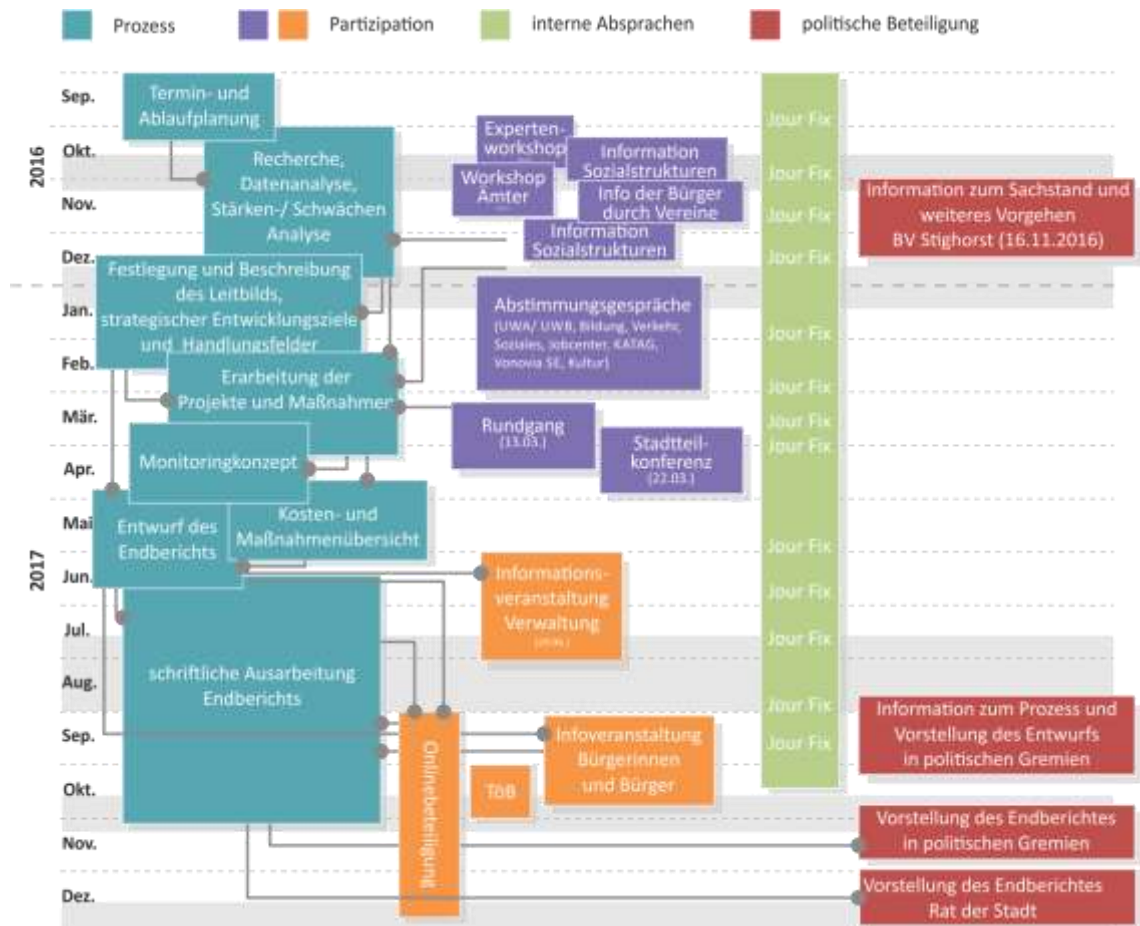


Abb. 8: Projektablauf Neuaufstellung INSEK Sieker-Mitte

Wesentliche Unterstützung hat die Stadt Bielefeld bei der Erarbeitung dieses Konzeptes durch die Quartiersbetreuung in Sieker-Mitte erhalten. Als Multiplikator im Gebiet ist die Quartiersbetreuung in die soziale Arbeit der verschiedenen Träger eingebunden und von der Bevölkerung akzeptierter Ansprechpartner.

Steuerungsgruppe (jour fixe)

Zu Beginn der Erarbeitung der Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in der die *Dezernat 4 Stadtentwicklung/Mobilität/Wirtschaft* und das *Dezernat 5 Soziales* zusammen mit der Quartiersbetreuung den Prozess zur Neuaufstellung des INSEK begleiteten und mit laufenden Stadterneuerungsprojekten wie z.B. dem geplanten Neubau einer Stadtteilküche verzahnten.

Verwaltungsinterner Workshop

Durch verwaltungsinterne Informationsveranstaltungen zur Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte und themenspezifischer Gespräche wurden Projekt- und Maßnahmenvorschläge abgefragt und besprochen.

Expertengespräche

In den letzten Monaten wurden verschiedene Expertengespräche zur Stadtteilentwicklung in Sieker-Mitte durchgeführt.

Expertenbegehung

Weiterhin erfolgte ein Expertenworkshop mit den Themenschwerpunkten „Erweiterung von Urban-Gardening-Flächen in Sieker-Mitte“ und der Entwicklung einer „Stadtteilküche“ im Umfeld des Quartiersbüros.

Stadtteilkonferenz

Die Stadtteilkonferenz ist ein Zusammenschluss von vielen sozialen Einrichtungen, Bürger*innen sowie der lokalen Politik, um sich über Entwicklungen, Prozesse und Projekte im Stadtteil auszutauschen. Im Rahmen der vierteljährlichen Sitzungen wurden die Mitglieder über die Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte informiert und konnten sich dazu äußern.

Bürgerinformation

Aufgrund der sozialen Struktur der Bewohnerschaft mit einer Vielzahl an verschiedenen kulturellen Hintergründen und sprachlichen Barrieren ist ein klassisches Bürgerinformationsformat nicht möglich. Daher wurde der „Garten-Kultur-Verein(t) e.V.“ als Multiplikator im Gebiet durch die Quartiersbetreuung über die Neuaufstellung des INSEK Sieker-Mitte informiert.

Online-Beteiligung und Internetpräsenz

Die Stadt Bielefeld hat im Rahmen der integrierten Stadterneuerung eine Online-Beteiligungsplattform aufgebaut, über die im Rahmen der Neuaufstellung des INSEK eine weitere Beteiligung der Bürger*innen erfolgt. Über die Beteiligungsplattform können sich die Bürger*innen über den laufenden Prozess informieren.

Beteiligung Bewohnerrat

Zur Bündelung der Interessen und Meinungen der Bewohner*innen im Stadtteil dient der Bewohnerrat. Dieser ist ein öffentliches Gremium und vertritt die Anliegen der Bewohnerschaft u.a. in der Stadtteilkonferenz.

2. Der Blick zurück

Das Projektgebiet Sieker-Mitte wurde 2010 in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen. Die Erstellung des Konzeptes erfolgte damals bereits in einer ressort- und fachübergreifenden Zusammenarbeit. Die dabei entwickelten Überlegungen waren in das gesamtstädtische städtebauliche Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld (ISEK Stadtumbau) und das Demographiekonzept der Stadt Bielefeld eingeordnet und auf den Masterplan „Wohnen“ sowie das Konzept „Stadtentwicklung des sozialen Ausgleichs“ abgestimmt.

2.1. Der integrierte Entwicklungsansatz des Handlungskonzeptes 2010

Das gesamtstädtische ISEK Stadtumbau Bielefeld beschrieb für das Projektgebiet Sieker-Mitte gravierende Probleme aufgrund der städtebaulichen Situation, der Mängel im Wohnungsbestand und der sozialen Problemlagen. Im Integrierten Handlungskonzept Sieker-Mitte wurden, um den Problemen zu begegnen, Maßnahmen entwickelt, welche die Wiederherstellung von Sieker-Mitte als lebenswerten Stadtteil zum Ziel hatten. Im Handlungsfeld „Wohnungsbau“ wurde vorgeschlagen, die Attraktivität der Gebäude zu erhöhen und die Freiflächen in den Wohngebieten aufzuwerten. In Bezug auf das Handlungsfeld „Lebenslagen der Bewohnerschaft“ stand die Herstellung von Chancengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe im Vordergrund, um die Kreisläufe von Arbeitslosigkeit und geringer Bildung zu durchbrechen. Aufgrund der hohen Konzentration von verschiedenen Ethnien und Nationalitäten im Projektgebiet war die Erhaltung des sozialen Friedens in der Bewohnerschaft ein wichtiges Ziel, wozu der Ausbau sozialer Einrichtungen und die Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Kooperation und Vernetzung der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Schul- und Ausbildungsförderung geplant wurden. Im Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ war die Schaffung von Raumangeboten für eine kleinteilige ethnische Ökonomie angedacht.

Alle Ziele orientierten sich an festgestellten endogenen Potentialen des Stadtteils, wozu insbesondere die gute Freiraumausstattung zählt, die das Projektgebiet auszeichnet. Daraus leitete sich die Idee ab, das grüne Grundgerüst zur Erreichung der Ziele zu nutzen und die Maßnahmen da, wo es sinnvoll ist, in den Freiraum zu übertragen.

Für die Konkretisierung der aufgerufenen Ziele wurde dazu das Freiraumrahmenkonzept „Mitte in Sieker“ (vgl. Abb. 9) erarbeitet, in dem die Möglichkeiten der Nutzung und Aufwertung verschiedener Freiräume untersucht wurden. Das Rahmenkonzept beschreibt Maßnahmen, die einen Ausbau der städtischen Infrastruktur vorsehen, aber auch Aspekte der Nahmobilität untersuchen, um die fußläufige Erreichbarkeit im Gebiet zu erhöhen. Die Landschaft wurde in dem Rahmenkonzept als Klammer für die städtebaulichen Inseln des Gebiets betrachtet. Würde die „brachliegende Landschaft“ wieder der Bearbeitung zugänglich gemacht, würde die verbindende Wirkung der „Landschaft“ aktiviert, welche als soziale, kulturelle und ökonomi-

sche Klammer die Projektgebietsteilräume miteinander und damit mit deren Bewohnerschaft verbindet. Eine Maßnahme war der Sieker Park als öffentlicher Stadtteilpark, in dem ein interkulturelles Gartenprojekt als integraler Bestandteil geplant und umgesetzt wurde. Seit 2014 wirkt der „Garten-Kultur-Verein(t)-Sieker e.V.“ in der Großwohnsiedlung und hilft, die Ziele des INSEK zu verwirklichen.



Abb. 9: Rahmenplan Sieker Park

2.2. Projekte und Maßnahmen des INSEK 2010

Auf der Grundlage des INSEK Sieker-Mitte konnten in den letzten Jahren wichtige Projekte zur sozialen und städtebaulichen Stabilisierung des Gebietes umgesetzt werden. Einige dieser Maßnahmen und Projekte werden nun kurz erläutert und deren Bedeutung für die Entwicklung von Sieker-Mitte zusammengefasst. Die nachfolgende Karte verortet die Maßnahmen und Projekte innerhalb des Gebietes der Sozialen Stadt (vgl. Abb. 10).

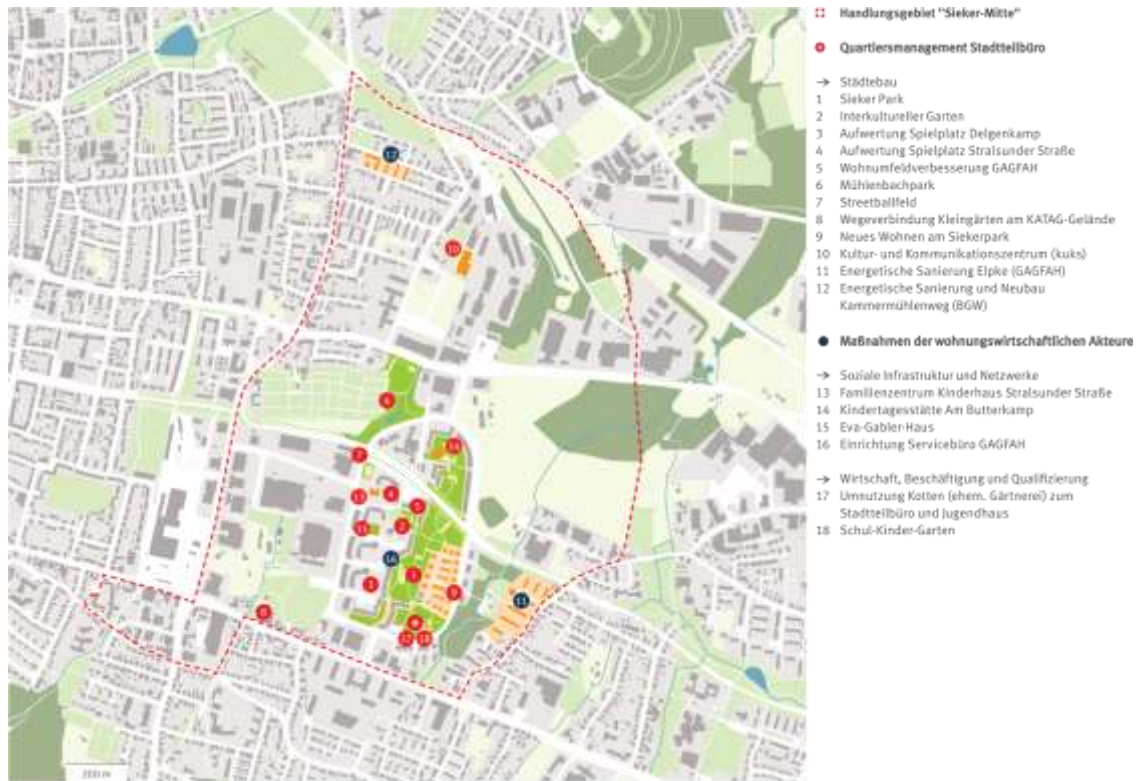


Abb. 10: Maßnahmenplan des Handlungsgebiets Sieker-Mitte(2010)

STÄDTEBAU /FREIRAUM

1) Sieker Park

Zur Klärung der städtebaulichen und freiraumplanerischen Entwicklung von Sieker-Mitte wurde im Jahr 2010 eine Zukunfts-/Planungswerkstatt unter Beteiligung der Bürger*innen durchgeführt. Das Ergebnis sieht eine Stadtlandschaft mit verschiedenen Teilräumen, den sogenannten „grünen Mitten“, vor. Auf der Basis dieser Konzeption konnten in den letzten fünf Jahren wichtige neue öffentliche Raumangebote für die Bewohnerschaft in Sieker-Mitte geschaffen werden. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei der Neubau des „Sieker Parks“ auf einer Brache an der Greifswalder Straße anzusehen, in dem Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bewohner*innen verschiedenster Altersgruppen geschaffen wurden. Mit dem Sieker Park wurde erstmalig ein öffentliches Raumangebot im Quartier geschaffen. Der Park ist heute ein wichtiger Ort, um nachbarschaftliche Kontakte aufzunehmen und sie zu pflegen. Die Integration der verschiedenen Nationalitäten und Kulturen wird ausdrücklich durch den Park gefördert.



Abb. 11: Sieker Park

2) Interkulturelle Gärten

Von großer Bedeutung im Zuge der Umsetzung des INSEK 2010 waren auch die interkulturellen Gärten, die als Teil des Sieker Parks zu einer deutlichen Verbesserung der Wohnnachbarschaft geführt haben. Über die Gründung des „Garten-Kultur-Verein(t) Sieker e.V.“ haben die interkulturellen Gärten eine dauerhafte Trägerstruktur gefunden. Die Gärten werden von vierzig Familien bewirtschaftet. Auf 2.500 Quadratmetern bauen ausschließlich migrantische Vereinsmitglieder Gemüse zur Selbstversorgung an. Im Jahr 2017 wurden die interkulturellen Gärten mit dem dritten Platz beim Bielefeld Preis ausgezeichnet. Weiterhin findet das Projekt auf verschiedenen Internetseiten und in einigen Publikationen Erwähnung.



Abb. 12: Vorder- und Rückseite der Broschüre Sieker Gärten - Sieker Leben

3) Wohnumfeldverbesserung Vonovia

Abgeleitet aus der städtebaulichen Rahmenplanung wird noch in diesem Jahre ein erster Baustein der geplanten Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen im privaten Wohnungsbestand des Wohnungsunternehmens Vonovia SE durchgeführt. Diese Maßnahme dient vor allem dazu, die halböffentlichen Räume des Wohnumfeldes mit den öffentlichen Grünflächen des Sieker Parks zusammenzuführen. (vgl. Abb. 13)



Abb. 13: Plan Wohnumfeldverbesserung Roggenkamp/ Gerstenkamp

4) Mühlenbachpark

Eine weitere Maßnahme zur Aufwertung der Grünstruktur in Sieker Mitte war die Entwicklung des Mühlenbachparks nördlich der Großwohnsiedlung. Es wurden neue Wege angelegt, durch das Ausdünnen der Gehölze Sichtachsen zu dem angrenzenden Friedhof und der Oldentruper Straße geschaffen sowie Sitzelemente installiert. Dadurch konnte eine grüne Wegeverbindung zwischen der Großwohnsiedlung und dem Gebiet nördlich der Oldentruper Straße geschaffen werden.

5) Streetballfeld

Neben dem Jugendhaus wurde auch in der „grünen Mitte“ eine Aufenthaltsmöglichkeit für Jugendliche und Kinder durch ein Streetballfeld an der Stralsunder Straße angelegt.

6) Eingang in die Kleingartensiedlung am Mühlenbach

Die Aufwertung der Grünanlagen und -verbindungen durch das Projektgebiet zog die Notwendigkeit nach sich, die Eingänge von der Detmolder Straße durch Aufwertungsmaßnahmen sichtbar zu machen.

7) Neues Wohnen am Sieker Park

Zwischen Greifswalder Straße und Sieker Park soll künftig ein neues Wohnquartier entstehen. Erste Planungen von Investoren sehen qualitatives und sozialverträgliches Wohnen in Geschosswohnungsbauten vor. Dadurch soll auf die angespannten Wohnverhältnisse in Sieker Mitte und der Gesamtstadt reagiert und eine soziale Durchmischung im Gebiet gefördert werden.

8) Kultur- und Kommunikationszentrum

Neben der „Grünen Mitte“ entstanden weitere soziokulturelle Mitten im Gebiet, u.a. das in einer ehemaligen Lagerhalle auf dem Gelände der Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung Bielefeld mbH (GAB) eingerichtete Kultur- und Kommunikationszentrum (KUKS). Durch die großzügigen Räumlichkeiten ist das KUKS ein Veranstaltungsort für die angrenzenden Quartiere und deren Institutionen, soziale Träger, Vereine und die Bewohnerschaft.

11) Erweiterung Kita Stralsunder Straße und Neubau Elternhaus (Hilfen im Städtebau)

Aufgrund der Ansiedlung von Flüchtlingsfamilien in den letzten Jahren ist ein erhöhter Betreuungsbedarf von Kindern und deren Eltern im Projektgebiet entstanden. Deshalb ist es notwendig, die Kita an der Stralsunder Straße im Bestandsgebäude zu erweitern, um weitere Räume für die zusätzlichen Angebote der Kita zu schaffen und eine bedarfsgerechte Versorgung im Quartier zu ermöglichen. Des Weiteren soll auf dem Grundstück der Kita ein räumlich separiertes Elternzentrum als Ort der Begegnung, Begleitung und Unterstützung entstehen, in dem Eltern verschiedener Herkunft miteinander Kontakte knüpfen sowie gemeinsame Bildungs- und Freizeitaktivitäten durchführen können. Aktuell wird die Erweiterung Kita Stralsunder Straße und der Neubau des Elternhauses mit Stadtumbaumitteln aus dem Sonderprogramm „Hilfen im Städtebau“ umgesetzt (vgl. Abb. 14).

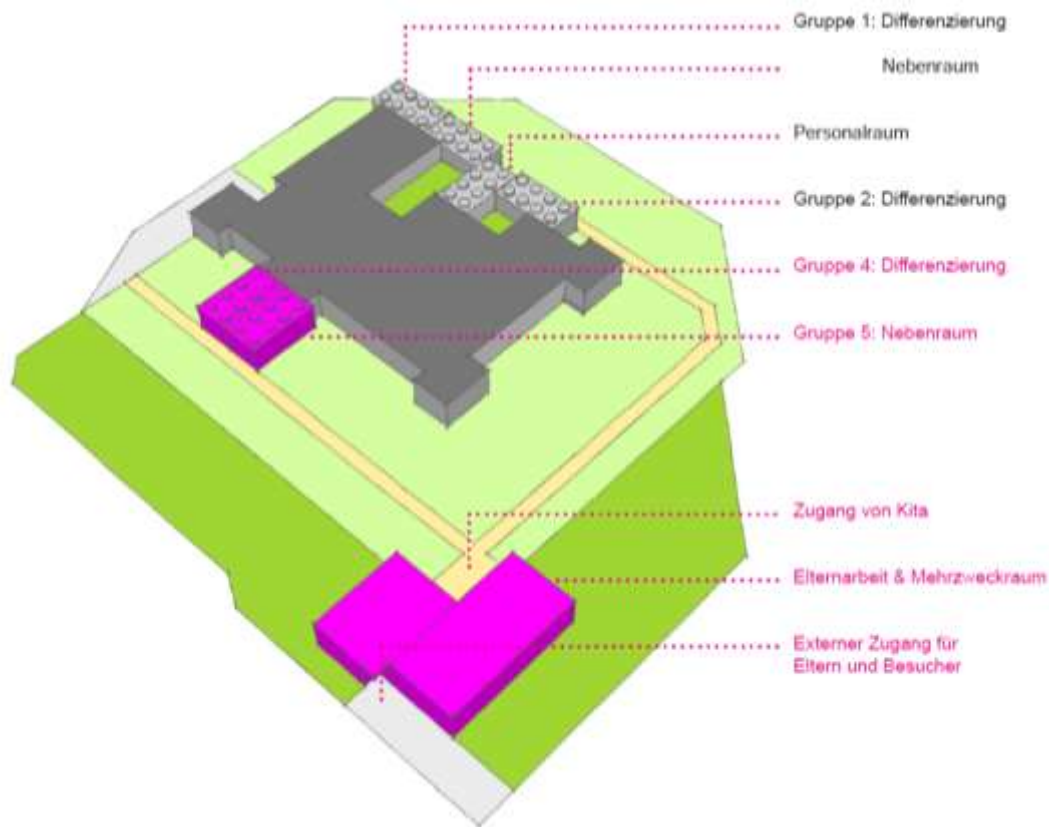


Abb. 14: Nutzungskonzept Erweiterung Kita Stralsunder Straße

12) Umnutzung Kotten zum Stadtteilbüro und Jugendhaus

Aufgrund fehlender sozialer Einrichtungen und Anlaufstellen für die Bewohner*innen im Quartier fehlte es an sozialer und kultureller Integration der Bewohner*innen in das Stadtgebiet und ihre neue Heimat. Durch den Ausbau des Kotten an der Greifswalder Straße zum Jugendhaus und einem Quartiersbüro mit beratenden Aufgaben konnte die Bewohnerschaft erreicht und unterstützt werden. Neben der REGE mbH ist auch die Quartiersbetreuung dort eingerichtet und durch die zentrale Lage des Gebäudes optimal für die Bewohner*innen erreichbar.



Abb. 15: Jugendhaus und Quartiersbüro (Kotten) in der Greifswalder Straße

13) Schul-Kinder-Garten

Neben den Sieker Gärten wurde ein weiteres Gartenprojekt in Sieker-Mitte realisiert. Der Schul-Kinder-Garten auf dem Gelände des Jugendhauses wird von Kindern der umliegenden Kindergärten und Schulen wöchentlich bewirtschaftet. So lernen die Kinder unter Anleitung den Anbau von Gemüse und Kräutern sowie einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln. Der Schul-Kinder-Garten ist auch Bestandteil der Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen des VHS-Bildungswerks. Dort erlangen Langzeitarbeitslose durch qualifizierte Anleitung gärtnerische Fähigkeiten.

14) Quartiersbetreuung

Um die Bürger*innen sowie lokale Partner*innen in den Stadtentwicklungsprozess einzubinden, wurde von 2009 - 2013 für das Projektgebiet eine Quartiersbetreuung eingerichtet und durch die WohnBund-Beratung NRW GmbH geführt. Seit 2013 werden die Aufgaben von der Gesellschaft für Sozialarbeit (GfS) in dem zentral gelegenen Stadtteilbüro im ehemaligen Kotten an der Greifswalder Straße weitergeführt. Insbesondere der Aufbau lokaler Netzwerke und die Unterstützung von Bürger*innen sowie ansässiger Vereine und Trägern bei der Organisation von Aktionen wie dem Stadtteilstern zählen zu den Aufgaben der Quartiersbetreuer.

15) Beteiligung und Gremienarbeit

Auf Basis der Arbeit der Quartiersbetreuung hat sich mit dem Bewohnerrat ein öffentliches Gremium etabliert, mit dem die Bewohnerschaft aktiv in die Maßnahmen für einen Stadtteilerneuerungsprozess eingebunden ist.

Mit der Stadtteilkonferenz Sieker besteht ein weiteres Gremium, das sich aus institutionellen Akteuren der dortigen sozialen Strukturen, aus Vertreter*innen der politischen Parteien und

des Bewohnerrats zusammensetzt. Mittlerweile ist sie wichtiger Ansprechpartner und in den laufenden Stadterneuerungsprozess eingebunden.

16) Aktionsfonds

Zur finanziellen Unterstützung der Projekte wurde im Juli 2012 der Aktionsfonds „Siekerleben“ eingerichtet, über dessen Mittelvergabe ein Stadtteilbeirat, bestehend aus neun Mitgliedern aus dem Bewohnerrat, der Stadtteilkonferenz sowie der Bezirksvertretung Stieghorst, entscheidet. Mit dem Fonds wurden beispielsweise die Bepflanzungsinitiative „Sieker blüht auf“ und die Gründung eines interkulturellen Chors unterstützt sowie die Organisationsentwicklung des Gartenvereins und die „Gartenschule“ gefördert. Der Aktionsfonds hat sich als aktivierendes Instrument zur Beteiligung der Bewohnerschaft etabliert und soll fortgeführt werden.



Abb. 16: Aktion „Sieker blüht auf“

17) Soziale Maßnahmen / Stadtteilmütter

Das Projekt „Stadtteilmütter“ wurde nach Auslaufen der Förderung im Dezember 2013 von der Stadt Bielefeld weitergeführt. Dabei kümmern sich sechs ehrenamtlich tätige Frauen aus dem Gebiet um Familien in dem Gebiet. Die Stadtteilmütter haben selbst einen Migrationshintergrund. Dadurch werden sie von den Familien akzeptiert und als Ansprechpartnerinnen bei alltäglichen Problemen hinzugezogen. Besonders bei der Integration von Flüchtlingen spielen die Stadtteilmütter eine zentrale Rolle.

18) Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen: NAS/ Jugend stärken im Quartier/ Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

Aufgrund der hohen Arbeitslosenquote war die Beschäftigungsförderung ein wichtiges Thema des INSEK 2010. Im Bereich der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen konnten im Rahmen der Projekte „Schul-Kinder-Garten“ des VHS-Bildungswerks und bei der Sanierung des historischen Kotten Langzeitarbeitslose eingesetzt werden, von denen einige erfolgreich in Anstellungen vermittelt werden konnten.

Zudem sollen mit dem Modellprojekt „Netzwerk Arbeit Sieker“, das die REGE mbH in Zusammenarbeit mit der Stadt Bielefeld, der Jobagentur Bielefeld, der Bundesagentur für Arbeit Bielefeld, der Quartiersbetreuung, der Gesellschaft für Sozialarbeit Bielefeld, dem SkF, der Schuldnerhilfe sowie der GAGFAH 2013 ins Leben gerufen hat, Arbeits- und Beschäftigungsangebote geschaffen werden. Bei der dazu erstmalig im Februar 2014 unter der Beteiligung lokaler Betriebe veranstalteten „Arbeitsmesse Sieker“ kamen rund 200 Besucher*innen aus dem Stadtteil.

2.3. Fazit

Ein Großteil der geplanten Maßnahmen und Projekte wurde bis 2015 umgesetzt und die Erneuerungsprozesse auf den unterschiedlichen Ebenen angestoßen.

Im Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes Stadtumbau Bielefeld aus dem Jahr 2015 wird als Hauptgrund für die erfolgreiche Arbeit in Sieker die ressortübergreifende und integrierte Arbeit bei der Ausarbeitung, den Umsetzungen der Maßnahmen sowie die stete Kommunikation zwischen den institutionellen Akteuren und der Bewohnerschaft genannt. Die Stadtverwaltung, hier vertreten durch das Bauamt und das Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention, übernahm die wichtige Rolle des Initiators und Moderators im Stadterneuerungsprozess. Von wesentlicher Bedeutung waren die Vor-Ort-Arbeit und eine schnelle Umsetzung der Initialmaßnahmen „Umbau des historischen Kotten zum Jugendhaus“ und die „Gründung des Gartenvereins“ mit der Inbetriebnahme der Gartenflächen. Die Maßnahmen haben den Entwicklungsprozess auch für die Bewohner*innen erlebbar gemacht und sie zur aktiven Teilnahme bewogen.

Alle Maßnahmen zeichneten sich durch ihren niedrigschwelligen Charakter aus. Zugangsbarrieren wurden gesenkt und damit mehr Akzeptanz sowie eine größere Nachfrage bei Angeboten, Maßnahmen und Projekten erreicht. Die sozialintegrativen Maßnahmen, wie die Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen und das Projekt „Stadtteilmütter“, haben sich als beispielhaft bewährt, und das Projekt der Interkulturellen Gärten trägt zur Stabilisierung der Nachbarschaften bei. Beides erhöht die Bindungskraft an den Stadtteil, wie der Evaluierungs- und Umsetzungsbericht feststellt. Dabei zeichnen sich die durchgeführten Projekte durch eine hohe Übertragbarkeit auf vergleichbare Quartiere aus.

| Mit dem Sieker-Park erhielt das Wohnquartier Sieker eine nachhaltige Qualifizierung seiner baulichen Struktur, die auch private Investitionen nach sich ziehen wird. Die Vonovia SE, als Eigentümerin der Gebäudebestände, zeigt eine hohe Mitwirkungsbereitschaft bei der Sanierung der Gebäude und der Aufwertung der Außenbereiche. Aufgrund des Verkaufs der Wohnungsbestände an die Vonovia SE sind die Modernisierungsmaßnahmen aber noch nicht in dem Maße vorangeschritten, wie es notwendig wäre, um auch hier den Wandel sichtbar zu machen.

Alle beteiligten Akteure und auch die Bewohnerschaft nehmen die Veränderungen deutlich wahr und berichten über Fortschritte, jedoch werden die Veränderungen außerhalb des Stadtteils nur in geringem Umfang wahrgenommen. Das könnte an der Lage des Projektgebiets in Bielefeld liegen, was darauf hindeutet, dass die stadträumliche Situation und die Vernetzung mit dem benachbarten Stadtgebiet, hier Stieghorst und Bielefeld-Mitte, weiter gefördert werden müssen. Die Flüchtlingswelle 2015/2016 und der Zuzug von Geflüchteten in das Projektgebiet stellen die sozialen Strukturen und die Bewohnerschaft vor erhöhte Herausforderungen. „Die Integrationsmaßnahmen, die Bielefeld zu lösen hat, vollziehen sich in Gebieten, die von Substanzschwächen und Funktionsmängeln gekennzeichnet sind“, stellt der Evaluierungs- und Umsetzungsbericht fest. Dies betrifft das Projektgebiet und stellt die Notwendigkeit heraus, die begonnenen Prozesse mit noch mehr Energie zu betreiben.

3. Soziale-Stadt-Gebiet Sieker-Mitte

Für die Neuaufstellung des integrierten Handlungskonzeptes Sieker-Mitte ist neben der Betrachtung der vorangegangenen Projekte auch eine Untersuchung der aktuellen soziodemographischen Struktur und der räumlichen Gegebenheiten als Grundlage für die Erarbeitung von Maßnahmen und Projekten zur weiteren Entwicklung des Projektgebietes relevant. Demnach wird im Folgenden auf relevante Faktoren eingegangen, die ein umfangreiches Bild von Sieker-Mitte als Soziale-Stadt- Gebiet darstellen.

3.1. Lage im Stadtgebiet und räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Das Projektgebiet Sieker-Mitte liegt östlich der Bielefelder Innenstadt (vgl. Abb. 17) und ist den Stadtbezirken Mitte und Stieghorst zugeordnet.



Abb. 17: Sieker-Mitte Lage im Stadtgebiet

Im Nordosten wird das Gebiet durch die Bahntrassen, im Süden durch die vierspurige Detmolder Straße sowie im Westen durch die Otto-Brenner-Straße begrenzt. Im Osten verläuft die Begrenzung entlang der Straße Elpke durch den Elpke-Grünzug vorbei an dem Großmarkt und schließt an die Bahntrassen an. So ist die Abgrenzung des Projektgebiets fast identisch mit der Abgrenzung aus dem vorangegangenen INSEK Sieker-Mitte von 2010. Einzig das Wohngebiet an der Detmolder Straße wird nicht weiter berücksichtigt, da dort kein weiterer Handlungsbedarf ermittelt werden konnte. Dagegen wurde die Rußheideschule in das Gebiet aufgenommen, um auf die Schwächen des Schulstandortes und des angrenzenden Wohnquartiers wegen fehlender öffentlichen Freiflächen zu reagieren (vgl. Abb. 18). Die Rußheideschule grenzt an den Martin-Luther-Platz und das Rußheide-Stadion sowie an den in Planung befindlichen innerstädtischen Rad- und Fußweg „Grünes Band“.



Abb. 18: Abgrenzung des Projektgebiets Sieker-Mitte

3.2. Räumliche Struktur

Um einen umfangreichen Eindruck von dem Projektgebiet Sieker-Mitte aufzuzeigen, wird im Folgenden eine Beschreibung der gesamträumlichen und teilräumlichen Situation erfolgen.

Im Flächennutzungsplan der Stadt Bielefeld von 2017 ist zu erkennen, dass das 192,8 ha große Projektgebiet Siedlungsstrukturen (32%) sowie Gewerbeflächen (30%), Grünräume (24%) und Gemeinbedarfsflächen (9%) aufweist (vgl. Abb. 17). Auch haben die Verkehrsflächen wie Straßenbahn- und Bahntrassen sowie Hauptverkehrsstraßen einen erheblichen Anteil an der Gesamtfläche. Besonders ersichtlich wird die heterogene Struktur der einzelnen Flächenverteilungen im Gebiet. So werden u.a. Wohnbauflächen durch Gewerbeflächen geteilt sowie diese durch Grünräume. Dies ist u.a. ursächlich für die historisch gewachsene Verinselung der Teilräume, welche sich kaum auflösen lässt. Die städtebauliche Struktur ist dominant und erschwert weiterhin die Erreichbarkeit der Gebietsteilräume, sodass die Potentiale des Projektgebiets, die sich aus der Lagegunst im Stadtgebiet und der Vielgestaltigkeit ergeben, nicht genutzt werden.



Abb. 19: Ausschnitt FNP der Stadt Bielefeld 2017

Die Untersuchung der städtebaulichen und landschaftlichen Räume wird auf Teilräume heruntergebrochen, um einen detaillierten Abriss der Gegebenheiten im Projektgebiet aufzuzeigen. Die Einteilung erfolgt anhand von räumlich strukturellen und soziodemographischen Aspekten. Daraus ergeben sich die Wohngebiete: **Großwohnsiedlung Sieker**, **Wohnquartier Meisenstraße** und **Wohngebiet Elpke**. Des Weiteren werden die Gewerbeflächen in das **Gewerbegebiet Oldentruper Straße** und das **Gewerbegebiet Schweriner Straße** eingeteilt. Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen der Freiräume ergeben sich **der Sieker Friedhof**, **das Elpketal**, **die**

Kleingartensiedlung und das Grüne Band. Durch die Historie des Gebiets befinden sich im Zentrum und im Südwesten **historische Hofstellen** (vgl. Abb. 20). Weiterhin wird die verkehrliche Anbindung des Projektgebiets an das Verkehrssystem der Stadt Bielefeld und die Nahmobilität betrachtet.

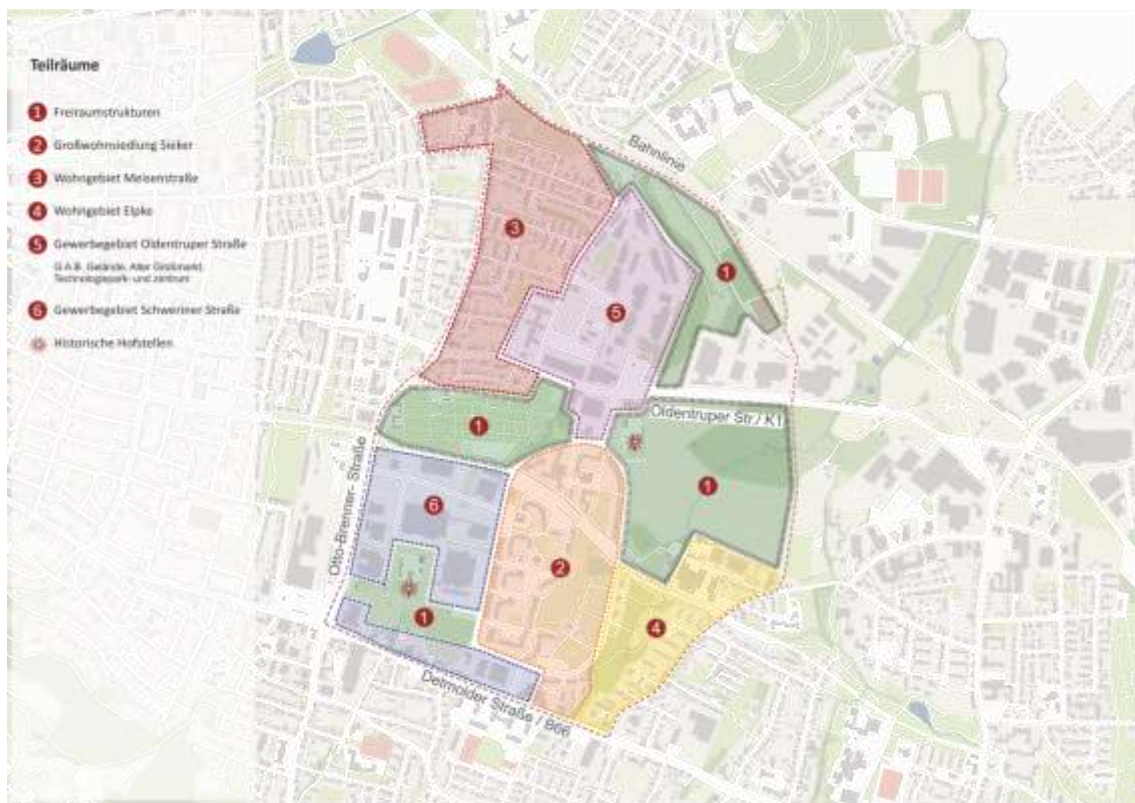


Abb. 20: Teilräume

3.2.1. Nahversorgung im Projektgebiet

Die Gewerbeflächen und Hauptverkehrsstraßen sowie die unmittelbare Nähe von Wohnquartieren im Projektgebiet bieten optimale Standortfaktoren für Nahversorgungsunternehmen mit dem Verkauf von Gütern des täglichen Bedarfs und medizinischen Dienstleistungen, welche die Daseinsvorsorge für die Bewohner*innen sichern. Aus diesem Grund zählt u.a. das Gewerbegebiet Schweriner Straße mit dem Real Markt und dem Netto Markendiscount an der Stralsunder Straße als Nahversorgungszentrum, jedoch mit einem eingeschränkten Standortschutz (vgl. Stadt Bielefeld 2009). Weiterhin befinden sich Geschäfte der Nahversorgung im weiteren Sinne an der Otto-Brenner-Straße, dazu zählen u.a. Apotheken, Bäcker und Pakethops. Außerhalb des Projektgebiets befindet sich zudem ein weiteres Nahversorgungszentrum

an der Detmolder Straße sowie eine Vielzahl an Allgemeinärzten und Fachmedizinerinnen insbesondere entlang der Otto-Brenner-Straße.

3.2.2. Mobilität

Sieker-Mitte ist durch seine Lage optimal an die städtischen, regionalen und überregionalen Verkehrsstrukturen angebunden. Als südliche Grenze des Projektgebiets verläuft die vierspurige Detmolder Straße, in der Mitte des Gebiets die Oldentruper Straße sowie eine Stadtbahntrasse. Verbunden werden die beiden überörtlichen Verkehrsstraßen durch die Otto-Brenner-Straße. Infolgedessen entstehen hohe Lärmemissionen in dem Projektgebiet, die wiederum zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen können. Insbesondere an der Otto-Brenner-Straße und der Oldentruper Straße werden innerhalb von 24 Stunden zwischen 60 dB(A) bis 70 dB(A) Umgebungslärm erreicht. An der Detmolder Straße sind es sogar zwischen 65 dB(A) bis 75 dB(A). Weitere Lärmemissionen werden durch die Stadtbahnlinie 3, welche zentral durch das Projektgebiet führt, und die Nebenstraßen Stralsunder Straße und Schweriner Straße, über die der Anlieferverkehr der Einzelhandelsstandorte erfolgt, mit bis zu 70 dB(A) am Tag erzeugt (vgl. Abb. 21). Die angrenzenden Wohngebiete sind demnach einer gesundheitsgefährdenden Lärmimmission ausgesetzt. Gleichzeitig befinden sich im südlichen Teil des Untersuchungsgebiets aufgrund der umfangreichen Grünstruktur (vgl. Kapitel 3.2.9) ruhige Gebiete. Im Bereich Meisenstraße fehlen diese jedoch fast gänzlich.

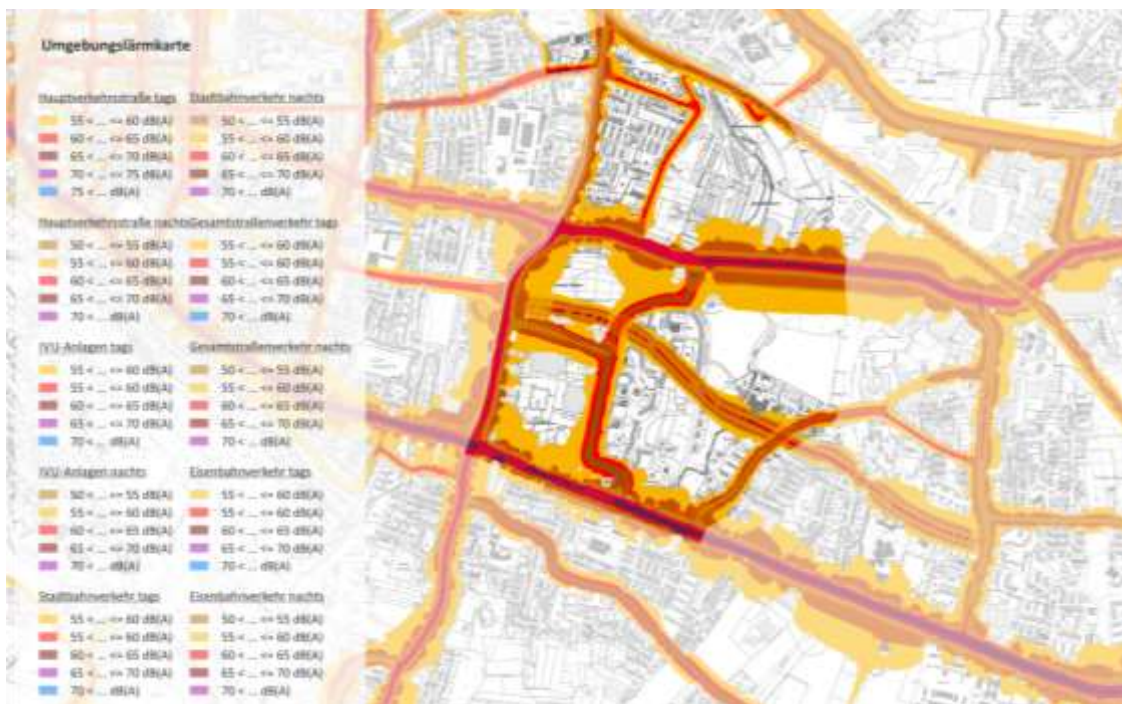


Abb. 21: Umgebungslärmkarte

Verkehrliche Anbindung

Die Detmolder Straße bildet die Südgrenze des Projektgebiets. Als vierspurige Bundesstraße B66 ist sie die Hauptverkehrsanbindung der Bielefelder Innenstadt an die Autobahn A2 (Hannover–Dortmund). Parallel zu ihr verläuft durch das Projektgebiet die Oldentruper Straße als Kreisstraße K1. Über sie ist das Gewerbegebiet an der Oldentruper Straße erschlossen und weiterführend auch die Gewerbegebiete in dem Stadtteil Stieghorst. Für das Projektgebiet stellen beide Hauptstraßen (B66 und K1) starke Zäsuren dar, welche das Projektgebiet in einen nördlichen Teil (Wohnquartiere Meisenstraße und Gewerbeflächen Oldentruper Straße) und einen südlichen Teil (Sieker und Gewerbeflächen Schweriner Straße) trennen. Die Bundesstraße 66 trennt zudem die Großwohnsiedlung Sieker auch von den südlich des Projektgebiets liegenden Wohnquartieren Osningstraße und der Georg-Müller-Schule. Die Bundes- und die Kreisstraße verbindet in Nord-Süd-Richtung die Otto-Brenner-Straße. Die Erschließungen der Wohnquartiere Meisenstraße und der Großwohnsiedlung Sieker erfolgen größtenteils von der Otto-Brenner-Straße oder von der B66 (Wohnquartiere Sieker und Elpke) aus. Die Detmolder Straße (B66) und die Otto-Brenner Straße müssen von den Bewohner*innen der Wohnquartiere bei ihren täglichen Wegen zu den Versorgungszentren oder ÖPNV-Haltepunkten gequert werden. 2016 wurde, um die Verbindung zwischen den Wohnquartieren Meisenstraße und Sieker zu fördern, die Fahrbahnbreite der K1 verringert und eine Querungshilfe eingebaut (vgl. Abb. 22).



Abb. 22: Verkehrsnetz

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der ÖPNV ist in der Gesamtstadt Bielefeld durch die Verkehrsgesellschaft moBiel als führender Mobilitätsdienstleister gut ausgebaut, insbesondere die innenstadtnahen Stadtbezirke sind optimal an das 72,7 km lange Schienennetz mit 64 Haltestellen und den 77 Buslinien angebunden. Das Projektgebiet wird durch die Stadtbahnlinien 2 und 3 sowie durch die Buslinien 24, 32, 33, 34, 36, 132 und 133 erschlossen. Dabei führt die Stadtbahnlinie 3 (zwei Haltepunkte) quer durch das Gebiet in West-Ost-Richtung zwischen Bielefeld-Zentrum und Stieghorst. Weiterhin führt die Stadtbahnlinie 2 entlang der Detmolder Straße, die ihren Endhaltepunkt am Projektgebietsrand an der Kreuzung Otto-Brenner-Straße/ Detmolder Straße hat (vgl. Abb. 23). Diese Haltestelle ist Umsteigepunkt zwischen den städtischen und den regionalen Linien. Durch moBiel wurde diese Haltestelle zu einem Standort klimaschonender Mobilität ausgebaut. Dazu zählt u.a. ein Park-&-Ride-Parkplatz, Parkflächen für Carsharing und Elektroautos sowie eine Flüssiggas-Tankstelle und eine Strom-Ladestation. Die Taktzeiten der Stadtbahnlinien liegen tagsüber bei 10 Minuten. Nachts verkehren die Bahnen alle 15 bzw. 30 Minuten. An den Wochenenden liegen die Taktzeiten bei 15 bzw. 20 Minuten (vgl. moBiel o.J.).



Abb. 23: Ausschnitt ÖPNV-Netz Bielefeld

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Die gute Straßenanbindung begünstigt den MIV im Projektgebiet. Dies wird u.a. noch durch das Gewerbegebiet Schweriner Straße und den dort ansässigen Einzelhandel verstärkt, der intensiv von den umliegenden Stadtteilen angefahren wird. Dies ist insbesondere anhand der stark frequentierten Parkflächen des Einzelhandels und in den Wohnquartieren erkennbar. Der MIV in der Großwohnsiedlung Sieker zeigt sich vor allem durch die hohe Nachfrage der wohnungsnahen Flächen des ruhenden Verkehrs. So sind die Parkflächen in der Siedlung stark ausgelastet. Die Parkplätze am Rande der Siedlung stehen leer, insbesondere die der Staffelparkdecks an der Stralsunder Straße. Das Straßenbild im Wohnquartier Meisenstraße ist geprägt von beidseitigem Parken auf den Wohnstraßen. In der Meisenstraße kommt es wegen der Erschließung des GAB -Geländes, des Technologiezentrums und des Technologieparks zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen in der Rushhour. Im Wohnquartier Elpke gibt es keinen Durchgangsverkehr. Parken findet hier weitestgehend auf den privaten Grundstücken oder in der eigenen Garage statt.

Des Weiteren begünstigen die Gewerbegebiete einen zunehmenden Lkw-Verkehr auf den Quartiersstraßen.

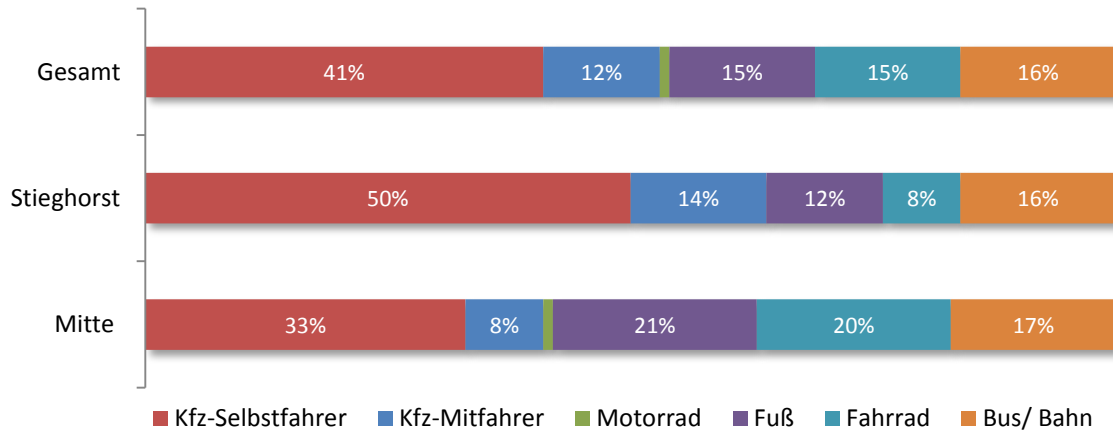


Diagramm 1: Modalsplit Gesamtstadt Bielefeld, Stadtbezirk Stieghorst, Stadtbezirk Mitte

Nahmobilität

Wie im vorangegangenen Kapitel erläutert, ist das Projektgebiet aufgrund seiner Lage optimal an die Innenstadt von Bielefeld angebunden und zeichnet sich durch eine ausreichende Nahversorgungsstruktur aus. Dies wiederum begünstigt die Nahmobilität mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbundes (Fahrrad, ÖPNV, zu Fuß) im Gebiet, was jedoch nicht genutzt wird, wie im Modal Split von Stieghorst zu sehen ist. Im Vergleich zur Gesamtstadt und zum Stadtbezirk Mitte weist der Stadtbezirk Stieghorst einen erhöhten Anteil an Kfz-Selbstfahrer*innen zulasten der Anzahl der Fahrradfahrer*innen auf (vgl. Diagramm 1).

Jedoch wird insbesondere der Fuß- und Fahrradverkehr durch die stark befahrenen Straßen, welche das Gebiet eingrenzen, erschwert. Besonders betroffen sind dabei die Grundschulkin-der, die in die umliegenden Schulen gehen und dabei sowohl die Otto-Brenner-Straße als auch die Detmolder Straße überqueren müssen. Ampelanlagen und Querungshilfen sind an den entscheidenden Stellen vorhanden, dennoch begleiten Eltern ihre Kinder oft zur Schule oder bringen sie mit dem Pkw bzw. holen sie mit diesem ab, was zu einem steigenden MIV-Anteil in den Quartieren nach sich zieht. Insbesondere an der Rußheideschule führt das zu Verkehrsbe-hinderungen an der viel befahrenen Otto-Brenner-Straße. Entlang der Stadtbahntrasse gibt es einen Rad- und Fußweg, der vom Stieghorster Zentrum in das Stadtzentrum von Bielefeld vor-bei an den gebietsnahen weiterführenden Schulen, Kuhlo-Realschule und Friedrich-Wilhelm-Gesamtschule, führt. Dieser Weg ist sehr unterschiedlich in seinen Qualitäten und Ausstattun-gen insbesondere hinsichtlich der Möblierung und Beleuchtung.

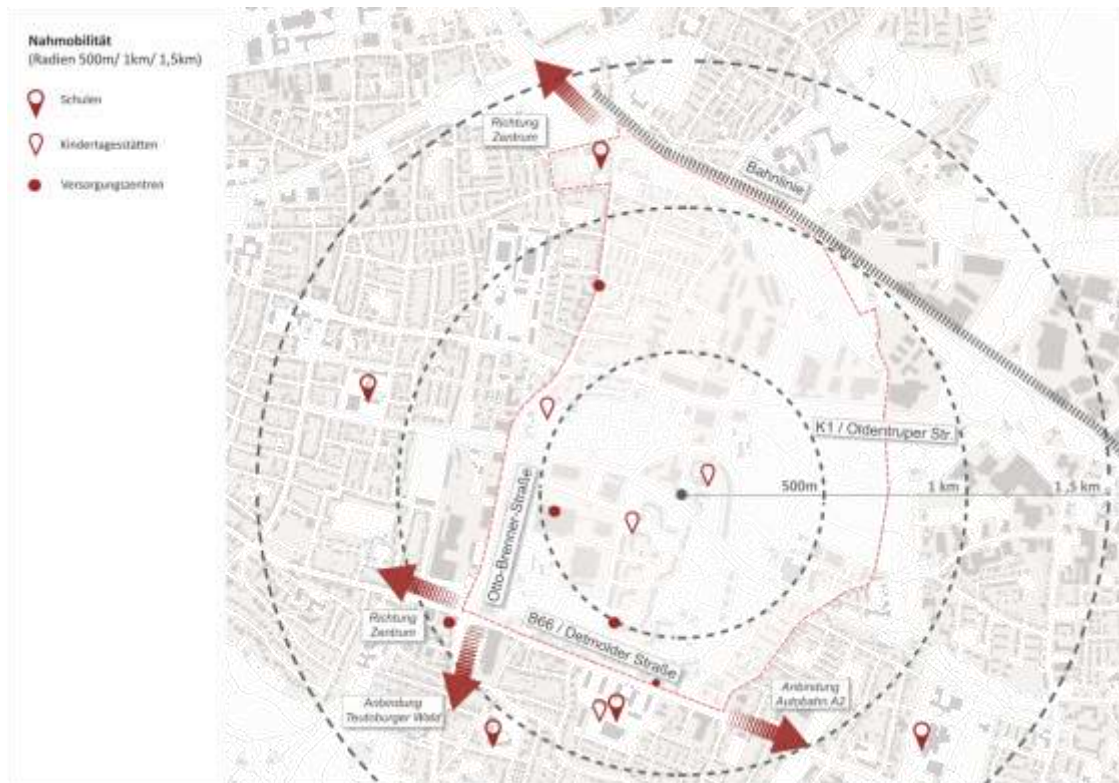


Abb. 24: Nahmobilität

Trotz der guten Anbindung ist zu beobachten, dass viele Schüler*innen die Stadtbahn für den Schulweg nutzen, obwohl sie aufgrund der Kürze ihres Schulweges keine Schülerfahrkarten besitzen.

3.2.3. Großwohnsiedlung Sieker

Die Großwohnsiedlung Sieker mit aktuell 3.058 Einwohner*innen liegt zentral im Projektgebiet und grenzt östlich an das Gewerbegebiet Schweriner Straße, westlich an das Wohnquartier Elpke sowie im Norden an den Friedhof Sieker und das Elpketal. Erschlossen wird das Gebiet über die Greifswalder Straße und die Stralsunder Straße, welche als Ring um die Großwohnsiedlung angelegt wurden. Städtebaulich ist die Siedlung durch die Architektur der 1960er Jahre geprägt, dessen Planungen jedoch nie zur Gänze umgesetzt wurden (vgl. Monitoring, Evaluation und Umsetzungsbericht, 2015). Dadurch entstand eine Ansammlung an elfgeschossigen Punkthochhäusern und drei- bzw. viergeschossigen Geschosswohnungsbauten, die sich um die Hochhäuser gruppieren. Diese entsprechen nicht mehr den energetischen Standards und weisen große gestalterische Defizite auf. Das Wohnungsunternehmen Vonovia SE ist Eigentümer der Bestände und plant in naher Zukunft eine Sanierung der Gebäude. Dazwischen öffnen sich

Freiräume, die sowohl als Erschließungszonen als auch als grüne Erholungsräume dienen. Das Wohnumfeld Am Roggenkamp/ Gerstenkamp wird aktuell durch die Stadt Bielefeld als Maßnahme aus dem vorangegangenen INSEK Sieker-Mitte umgestaltet und aufgewertet (vgl. Abb. 25).



Abb. 25: Vogelperspektive auf die Großwohnsiedlung Sieker

3.2.4. Wohnquartier Meisenstraße / Sperberstraße

Das Wohnquartier „Meisenstraße“ liegt zwischen der Otto-Brenner-Straße und dem alten Großmarktgelände an der Oldentruper Straße. Im Norden grenzt das Quartier an die Bahntrasse der Bahnverbindung Bielefeld–Lemgo. Die namensgebende Meisenstraße quert das Quartier von Süden nach Norden und dient als Erschließung für das Wohnquartier, die Gewerbeflächen der GAB und des Technologiezentrums sowie die Flächen des Technologieparks.

Das Quartier weist eine heterogene städtebauliche Struktur auf und besteht sowohl aus Geschosswohnungsbauten in Zeilenbauweise aus den 1950er und 1960er Jahren als auch aus Einfamilienhäusern unterschiedlicher Jahrgänge. Der einzige öffentliche Platz, der Martin-Luther-Platz, liegt an der Otto-Brenner-Straße und ihm gegenüber befindet sich die Grundschule Rußheide. In der Kranichstraße lässt sich ein Spielplatz mit Bolzplatz finden, der ausstattungstechnisch veraltet ist.

Südlich des Wohnquartiers Meisenstraße, zwischen dem Sieker Friedhof und der Oldentruper Straße, liegen die ehemaligen Wohnungsbestände der britischen Streitkräfte an der Sperbersstraße. Die Reihen- und Doppelhäuser mit Garten und dem Punkthochhaus stammen aus den 1950er Jahren. Im Herbst 2016 haben die britischen Streitkräfte die Reihenhäuser verlassen, seitdem stehen die Bestände leer. Für das Wohnquartier erstellt die Stadtverwaltung Bielefeld zurzeit ein Sanierungskonzept und erklärt die Ausübung ihrer Erstzugriffsoption gegenüber dem Immobilieneigentümer des Wohnungsbestandes der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA).

3.2.5. Wohnquartier Elpke

Das Wohnquartier Elpke wird im Norden durch die Bundesstraße B66 begrenzt und das Elpke-tal mit dem namensgebenden Bach trennt dieses von der Großwohnsiedlung Sieker. Eine dreigeschossige Zeilenbebauung und drei Punkthochhäuser prägen das Quartier, das an ein Einfamilienhausgebiet mit Reihen- und Doppelhäusern mit Gärten grenzt. Die Gebäude wurden in den zurückliegenden Jahren von dem Immobilieneigentümer Vonovia SE saniert.

Erschlossen wird das Quartier von der Bundesstraße B66 aus über die Elpke-, Sonderburger und Flensburger Straße, die als eine u-förmig geführte Erschließung keinen Durchgangsverkehr nach Norden gestatten. Die Stadtbahn hat im Quartier einen Haltepunkt.

Zum Wohnquartier Elpke gehören die Grundschule Stieghorst, die Stadtteilbibliothek und die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule sowie eine Sportanlage. Diese befinden sich außerhalb des vorgestellten Projektgebiets und werden hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Im Norden schließt ein kleines Gewerbegebiet an das Quartier an. Dort liegt der Stiftungsbe-reich „proWerk“ der Bodelschwingschen Stiftungen Bethel im Übergang zur offenen Land-schaft mit Feldern und Wald.

3.2.6. Gewerbegebiet Oldentruper Straße

In dem Projektgebiet befinden sich zwei große Gewerbegebiete, auf dessen Gelände sich ver-schiedenen Gewerbetypen angesiedelt haben. Der Teilbereich Gewerbegebiet Oldentruper Straße setzt sich aus drei unterschiedlichen Teilbereichen zusammen, dem Alten Großmarkt, dem Gelände der Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung (GAB) sowie dem Technologie-zentrum und -park.

Alter Großmarkt

Östlich der Meisenstraße liegt der Alte Großmarkt der Stadt Bielefeld mit einer Fläche von rund 9,1 Hektar. Das Gelände schließt im Westen an die Flächen des Technologieparks und des GAB-Geländes sowie im Osten an den Neuen Großmarkt an. Logistisch ist das Gelände an die

Oldentruper Straße und die Bahntrassen durch einen separaten Gleisanschluss optimal angebunden. Nach der Erschließung neuer Gewerbeflächen auf einem benachbarten Gelände entstand der Neue Großmarkt. Dies führte durch die Abwanderung einiger Unternehmen zu einem Funktionsverlust des Alten Großmarktes und einer einhergehenden Verwahrlosung. Die Außenerscheinung des Alten Großmarktes wird durch ein altes leer stehendes Pförtnerhaus im Eingangsbereich und dem Gelände vorgelagerte Dienstleister wie eine Lkw-Tankstelle, eine Autowaschanlage und eine Fahrschule geprägt. Auf dem Gelände selbst befinden sich Lagerhallen, die aktuell u.a. durch Großhändler für Lebensmittel, Speditionen sowie Gewerbe- und Handwerksbetriebe belegt werden. Auch das Kulturamt der Stadt Bielefeld nutzt einige der Lagerhallen. Die verschiedenen Dienstleister auf dem Gelände bilden ein großes Potenzial zur weiteren Entwicklung des Standortes, dennoch fehlen eine bauliche Sortierung, Sanierung und Orientierung.

Der Alte Großmarkt wird langfristig bestehen bleiben, da hier entsprechende Pacht- und Nutzungsverträge zwischen der Stadt Bielefeld und den Pächtern geschlossen wurden.

GAB - Gelände

Nach der Aufgabe der militärischen Nutzung des Rochdale-Depos durch die britischen Streitkräfte in der Meisenstraße wurde 1997 eine neue soziale Verwendung einer Fläche (ca. 4 Hektar) durch die GAB entwickelt. Nach Ankauf des Geländes errichtete die Gesellschaft hier u.a. ihren Hauptsitz, von dem aus alle GAB-Einrichtungen des Dachverbands in verschiedenen Städten koordiniert werden.

Um eine grüne Platzmitte gruppieren sich die verschiedenen Gebäude und Hallen, in denen heute viele soziale, kulturelle, gemeinnützige und wirtschaftliche Einrichtungen und Unternehmen untergebracht sind. Ein Gründerzentrum, die Gebrauchtartikelbörse, der TV-Sender Kanal21, ein Kultur- und Kommunikationszentrum (Veranstaltungssaal), eine Ateliergemeinschaft und die Kletterhallen des Deutschen Alpenvereins sind auf dem Gelände zu Hause. Der Ort hat sich zur kulturellen Mitte in Sieker entwickelt, die weit in die Gesamtstadt Bielefeld hineinreicht. Aufgrund des Gleisanschlusses befindet sich an dem Standort das Depot der Eurobahn (Bahnlinie Bielefeld–Lemgo). Einige der Gebäude, u.a. das Kultur- und Kommunikationszentrum, wurden mit Mitteln der Städtebauförderung aus dem Förderzeitraum 2010 bis 2015 entwickelt und umgebaut.

Das Gelände ist vollständig von einer Zaunanlage umgeben und grenzt sich so vom Außenraum ab. Dadurch wird die Zugänglichkeit für mögliche Nutzer*innen erschwert.

Technologiezentrum und -park

An der Meisenstraße betreibt heute die Bielefelder Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WEGE) das Technologiezentrum (ca. 4,5 Hektar), das auf dem Gelände der früheren Bielefelder Molkerei errichtet wurde.

Es bietet in erster Linie jungen Unternehmen und Existenzgründern Räumlichkeiten an. Dem Zentrum gegenüber befindet sich der Technologiepark, in dem gewerbliche Bauflächen für Unternehmensausgründungen aus dem Technologiezentrum vorgehalten werden. In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Gewerbeflächen gestiegen, sodass die Flächen nun weitestgehend verkauft werden konnten.

3.2.7. Gewerbegebiet Schweriner Straße

Entlang der Otto-Brenner-Straße liegt das Gewerbegebiet Schweriner Straße mit freistehenden Gebäudekubaturen, welche das Ortsbild prägen. In den 1970er Jahren wurde mit der Erschließung des Gewerbe- und Industriegebiets für großflächigen Einzelhandel begonnen, welcher sich zu einem zentralen Nahversorgungszentrum für die angrenzenden Stadtbezirke Mitte und Stieghorst sowie für die nahegelegenen Wohnquartiere als wichtiges Nahversorgungszentrum entwickelte. Hier liegt das SB-Warenhaus Real mit integrierter Ladenzeile, in der neben einer Apotheke, einer Bäckerei mit Café, einem Reisebüro und einer Reinigung auch ein Blumenladen, ein Zeitschriftenladen sowie zwei Imbisse untergebracht sind. Das SB-Warenhaus hat für das Wohnquartier Sieker die Funktion eines Stadtteilzentrums. Südlich angrenzend befinden sich in dem Gewerbegebiet der Bekleidungsgrößhändler KATAG, die Sparkassenhauptverwaltung Bielefeld, eine DEKRA-Niederlassung und weitere Unternehmen.

Unmittelbar neben dem Gelände der KATAG AG ist die historische landwirtschaftliche Keimzelle der Meierei zu Sieker und Grabelandparzellen auf einer Erweiterungsfläche der KATAG AG zu finden.

Die Erschließung des Gewerbegebiets erfolgt von der Otto-Brenner-Straße über die Schweriner Straße und von der Detmolder Straße aus über die Stralsunder Straße.

3.2.8. Historische Hofstellen

Als Teil der Feldmark lag die Bauernschaft Sieker bis ins 17. Jahrhundert, getrennt durch einen Verteidigungswall, vor den Toren der Stadt Bielefeld. An den Stadtstrukturen und dem Verlauf der Straßen im Bielefelder Stadtgebiet sind die Grenzverläufe noch ablesbar. An gesicherten Durchlässen war der Zugang zum Stadtgebiet möglich. Ein solcher Durchlass befand sich in der Nähe des Standorts der Straßenbahnhalttestelle der Linie 2 an der Detmolder Straße.

Die historische Siedlungsstruktur von Sieker geht auf die Verteilung der Hofstellen der Bauernschaft zurück. Eine Ansammlung von Höfen befand sich im Bereich der heutigen Kreuzung Otto-Brenner-Straße und Detmolder Straße. Hier lagen rund um den Oberhof des Meyers zu Sieker 20 Höfe lippischer Bauern, die als „Freie“ ihre Felder auf dem Gelände südlich der Detmolder Straße bewirtschafteten. Infolge der räumlichen Dichte und Lage der Höfe am bewachten „Stadtter“ und der Hauptstraßen entwickelte sich in den Jahrhunderten in diesem Bereich eine ortsähnliche Struktur. Im östlichen Teil des Projektgebietes wurde durch den Meyer zu Elentrup ein Hofverband von ca. 30 Höfen unfreier Bauern verwaltet, der die Flächen des Grafen von Ravensburg (bis ins 12. Jahrhundert unter dessen Regentschaft) bewirtschaftete.

Noch heute lassen sich die landwirtschaftlichen Wurzeln des Stadtteils anhand der Siedlungsstruktur ablesen. Insbesondere die beiden Hofstellen Meyer zu Sieker im Süden und Meyer zu Elentrup im Osten des Projektgebietes sind Zeugnisse aus der Geschichte von Sieker.

3.2.9. Landschaft Sieker

Sieker-Mitte ist durch eine großräumige Grünraumstruktur geprägt und liegt am Fuße des Nordhangs des Teutoburger Walds, dessen Ausläufer bis an die Südgrenze des Projektgebietes reichen (vgl. Abb. 26). Entlang zweier Bachläufe setzen sich die naturräumlichen Strukturen in das Projektgebiet fort. Die Bachauen des Mühlenbaches und der Elpe spielen im Naturschutzkonzept Bielefelds eine wichtige Rolle, weil sie als Korridore des Biotopverbundsystems zwischen dem Teutoburger Wald und den Wald- und Wiesengebieten in Heepen dienen. Des Weiteren wird über sie eine Verbindung mit dem Grünzug der Lutter hergestellt. Im Zielkonzept Naturschutz des Umweltamtes der Stadtverwaltung Bielefeld sind im Projektgebiet die Flächen im Siedlungsbereich (westlicher Teil des Projektgebietes) und des Landschaftsraumes (nordöstlicher Teil des Projektgebietes) als Naturschutzvorranggebiete ausgewiesen. Die landwirtschaftlichen Flächen um den Hof Meyer zu Elentrup und das Waldgebiet südlich und nördlich der Oldentruper Straße sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen, letzteres als Naturschutzgebiet.

Der naturnahen Landschaft steht ein vorstädtischer Siedlungsbereich gegenüber, dem im Naturschutzkonzept eine mittlere Naturschutzfunktion aufgrund des durchgrünten Stadtraumes zugesprochen wird. Das Siedlungsgrün besteht weitestgehend aus den Abstandsflächen der Wohnquartiere, Flächen des Friedhofes mit seinem alten Baumbestand sowie den landwirtschaftlichen Flächen des Hofes Meyer zu Elentrup und den Wiesen um den Hof Meyer zu Sieker (vgl. Kapitel 3.2.8). Stadtklimatisch weist das Projektgebiet trotz eines hohen Grünanteils ein schlechtes Mikro- und Bioklima auf und gilt als Überwärmungsgebiet, da es an die hitzeempfindlichen Flächen des Stadtteils Bielefeld-Mitte grenzt und in den Wohnquartieren Sieker und Meisenstraße aufgrund der dichten Bebauungsstruktur keine ausreichende Durchlüftung erreicht wird. Zudem verstärken die Flächenversiegelungen der Gewerbegebiete die Wärmein-

seleffekte. Die Wohnquartiere Meisenstraße und Sieker zeichnen sich daher nicht, wie das Wohnquartier Elpke, durch ein günstiges Vorstadtklima aus.

Aufgrund der historischen und strukturellen Entwicklung des Projektgebietes sind kaum öffentliche Freiräume entstanden. In der Regel gab es in den Wohnquartieren Spielplätze, die aber den heutigen Anforderungen nach Aufenthalt und nachbarschaftlicher Begegnung nicht entsprechen. So sind erst in der zurückliegenden Förderperiode öffentliche Räume in der Großwohnsiedlung entstanden, die den Anforderungen gerecht werden. Der 2013 fertiggestellte Sieker Park (Fläche 7 Hektar) ist die kommunikative Mitte der Großwohnsiedlung Sieker. Die Bewohner*innen nutzen intensiv die großzügige Freifläche für Freizeit, Spiel und Sport. Das nachbarschaftliche Klima hat sich seit der Fertigstellung deutlich verbessert, nicht zuletzt wegen des interkulturellen Gartenprojekts im Park. Nördlich der Großwohnsiedlung schließt der neu angelegte Mühlenbachpark an (Fläche ca. 2 Hektar). Durch die Wiesenlandschaft führt ein neu angelegter Fußweg zur Oldentruper Straße und zum Friedhof Sieker. In diesem Abschnitt fließt der Mühlenbach für kurze Zeit oberirdisch, daher ist er für den Natur- und Gewässerschutz von hoher Relevanz.

Vom Mühlenbachpark erreicht man den Friedhof Sieker (Fläche ca. 6.5 Hektar) mit seinem alten Baumbestand. Am Haupteingang (Otto-Brenner-Straße) befinden sich die Kirche und der Gemeindesaal der Markus-Gemeinde, an seinen Rändern Grabeland- und landwirtschaftliche Flächen sowie ein Betriebshof der Stadtwerke Bielefeld.

Weiter prägen Abstandsflächen als wohnungsnahe Freiflächen die Wohnquartiere. Sie befinden sich im Eigentum der Immobiliengesellschaften, werden aber von einzelnen Mieter*innen oder der Bewohnerschaft als Freiflächen genutzt. In der Großwohnsiedlung Sieker bestehen die wohnungsnahen Freiflächen aus Rasenflächen mit Strauch- und Baumgruppen, die sich waldartig entwickelt haben, sodass Wohnungen verdunkelt und die Freiflächen übermäßig beschattet werden. In den Wohnquartieren Meisenstraße und Elpke dagegen gibt es außer der Zuwegung zu den Hauseingängen keine gestalteten Freiflächen zwischen den Hauszeilen.

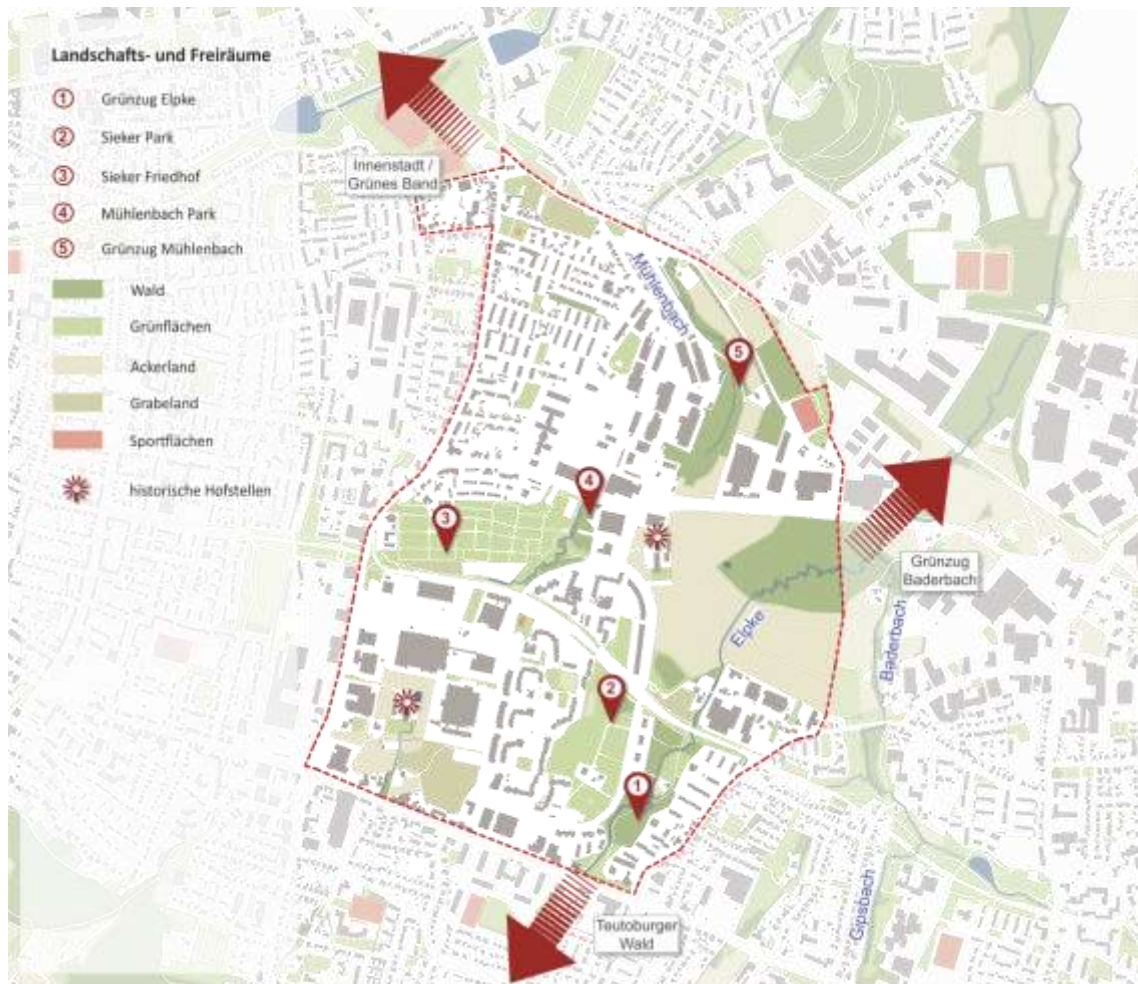


Abb. 26: Grünstruktur Sieker-Mitte

In fußläufiger Erreichbarkeit innerhalb und außerhalb des Projektgebietes gibt es einige Sport- und Freizeitflächen. So grenzt das Projektgebiet an das Rußheide-Stadion, einer der größten Sportplätze Bielefelds. An der Straße Am Wiehagen befindet sich ein weiterer Sportplatz. Im Sieker Park gibt es neben Spielflächen auch ein Kleinspielfeld mit Kunstrasen. Des Weiteren wurde an der Stralsunder Straße ein Kleinspielfeld ertüchtigt.

Die Spiel- und Sportflächen auf dem Martin-Luther-Platz im Wohnquartier Meisenstraße sind funktional, aber ohne Aufenthaltsqualität. Der dortige Bolzplatz ist abgängig.

Im Elpketal fehlen Spiel- und Sportflächen in nächster Nähe zum Wohnstandort, jedoch ist in fußläufiger Entfernung an der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule (außerhalb des Projektgebiets) eine große Sportanlage vorhanden.

Darüber hinaus liegen im Projektgebiet verteilt auf verschiedenen Restflächen fünf Grabelandflächen:

- entlang der Eurobahn-Strecke im Norden,
- im Wohnquartier Meisenstraße,
- am Friedhof,
- an der Brokstraße,
- am Meyer-zu-Sieker-Weg (Bekleidungsgroßhändler KATAG AG) im Süden.

Sie sind eine wesentliche Bereicherung für die grüne Infrastruktur des Projektgebiets, wenn auch, bedingt durch den Charakter als Grabeland, einer öffentlichen Nutzung wenig zugänglich. Die Grundstücke sind abgeschottet und die Wegeführungen in den Anlagen sind sehr unübersichtlich.

3.3. Soziale Infrastruktur

Bereits im Lernreport 2012 und 2014, im Rahmen des Bildungsmonitorings und der Evaluation der Bildungsregion Bielefeld 2015 sowie dem Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht 2015 der Stadt Bielefeld wird darauf hingewiesen, dass das soziale Umfeld und die Herkunft wesentlichen Einfluss auf die schulische Ausbildung von Kindern haben. Es wird deutlich, dass Kinder und Jugendliche, die in armutsbetroffenen Familien leben, häufiger von sozialen, psychischen und kognitiven Problemen betroffen sind, was zu Konsequenzen hinsichtlich guter Schulleistungen und erfolgreicher Bildungsbiographien führt.

Hinzu kommt eine negative Stigmatisierung der gesamten Bewohnerschaft aus sozial schwachen Gebieten, was weitere Bildungswege erschwert. Umso wichtiger ist es, insbesondere in Sieker-Mitte mit einem Migrationsanteil von 67% (vgl. Kapitel 3.3.3) und einem hohen Anteil von bildungsrelevanten sozialen Belastungen (vgl. Kapitel 1.3) sowie einkommensschwachen Familien (vgl. Kapitel 3.3.6) ein sozial starkes Umfeld für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen sowie die schulische und berufliche Ausbildung zu fördern.⁶

In Sieker-Mitte, dass an dieser Stelle als Resilienz und Bildungschancen förderndes Quartier bezeichnet wird, wurde durch Maßnahmen aus dem zurückliegenden INSEK Sieker-Mitte die bestehenden sozialen Strukturen weiter gefördert und ausgebaut. Dennoch fehlt es weiterhin an sozialen Maßnahmen zur Integration und Förderung der Bewohner*innen. Im Folgenden wird auf den aktuellen städtebaulichen Bestand von Bildungs- und sozialen Einrichtungen im Projektgebiet eingegangen (vgl. Abb. 27).

3.3.1. Bildungs- und soziale Einrichtungen

Frühkindliche Förderung

Um die soziale Benachteiligung von einer Vielzahl an Familien in Sieker-Mitte zu bekämpfen, ist u.a. frühkindliche Förderung ein wichtiges Instrument. In den ersten Lebensjahren werden bei

Kindern die Grundlagen für gute Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen gelegt. Umso wichtiger ist es, gemeinsam mit den Eltern, jedem Kind einen gleichberechtigten Zugang zu Bildungs- und Unterstützungsangeboten zu ermöglichen.

Bisher gibt es im Projektgebiet vereinzelte Angebote der frühkindlichen Förderung, die wohnortnah zu erreichen sind. Die Gesellschaft für Sozialarbeit e.V. bietet im Kinderhaus Stralsunder Straße Spielmöglichkeiten und Betreuungsangebote, in denen Kinder persönliche Erfahrungen machen und gefördert werden. Dabei stehen vor allem die Stärkung der Selbsterfahrung der Kinder und die Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund.

Auch im Eva-Gahbler-Haus gibt es frühkindliche Förderangebote. Gerade beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule hilft es Kindern, mit Selbstbewusstsein und den erlangten Erfahrungen den neuen Bildungsweg zu bestreiten. Die Grundschulen im und am Projektgebiet kooperieren zu Teilen schon mit Einrichtungen für frühkindliche Bildung. Schwierigkeiten bestehen aber weiterhin in der Organisation einer kontinuierlichen und erfolgreichen Vernetzung der Bildungseinrichtungen - fehlendes Personal vergrößert die Problematik. Hier ist eine zentrale Koordinierung zur Förderung der Zusammenarbeit von Einrichtungen und Schulen im Projektgebiet von besonderer Bedeutung.

Kindertageseinrichtungen

Zwei Einrichtungen zur vorschulischen Erziehung liegen im Projektgebiet. Dies sind die Kindertagesstätten und Familienzentren Butterkamp und Stralsunder Straße. Südlich der Detmolder Straße grenzt die integrative Kindertagesstätte/ Familienzentrum „Elfriede-Eilers-Zentrum“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO), in dem die Erziehung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf im Vordergrund steht, an das Projektgebiet.

Die Kindertagesstätten Butterkamp und Stralsunder Straße im Projektgebiet arbeiten bereits mit dem Eva-Gahbler-Haus zusammen und engagieren sich schon heute mit dem Thema Elternqualifizierung.

Im Rahmen des Förderprogrammes „Hilfen im Städtebau“ wird im Jahr 2018 die Kita an der Stralsunder Straße in der Trägerschaft der Gesellschaft für Sozialarbeit um weitere Räume erweitert und auf dem Grundstück des Familienzentrums ein neues „Elternhaus“ errichtet. Dieses dient der Ausweitung der Angebote für eine qualifizierte Elternarbeit.

Grundschulen

Im Norden des Projektgebiets liegt die Rußheideschule, in der im Schuljahr 2015/2016 ca. 139 Schüler*innen unterrichtet wurden. Neben der Rußheideschule grenzt im Süden die Osningsschule an das Projektgebiet, die ebenfalls von vielen Kindern aus Sieker besucht wird (Schuljahr 2016/2017 waren es 275 Schüler*innen). Beide Grundschulen sind offene Ganztagsschulen, an denen je eine Schulsozialarbeiterin arbeitet. Die Schulen bieten aktuell schon ver-

schiedenste Projekte an, um die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund oder aus einkommensschwächeren Familien zu verbessern und die außerschulische Bildung zu fördern. So kooperieren sie mit einigen Akteuren im Stadtteil, beispielsweise mit der Kindergärtnerei des VHS-Bildungswerks am Jugendkotten oder dem Tabula e.V.

Allerdings besteht im Projektgebiet ein höherer Bedarf an niedrigschwelligen Bildungsangeboten, der aktuell nicht gedeckt ist. Aufgrund der Abwanderung von bildungsstärkeren Familien zu nicht wohnortnahen Schulen sollte ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau der Bildungseinrichtungen und die Vernetzung von Bildungs- und Jugendeinrichtungen gelegt werden, um einer fortschreitenden Segregation zu begegnen und das Quartier als Bildungslandschaft aufzuwerten.

Weiterführende Schulen

Dem Projektgebiet räumlich zugeordnet sind die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule, die Kuhlo-Realschule, die weniger als 500 Meter entfernt von der Projektgrenze liegen, und die christliche Georg-Müller-Schule mit einem gymnasialen Zweig und einer Gesamtschule. Weiterhin befindet sich südlich der Detmolder Straße das AWO-Berufskolleg, das Ausbildungsangebote im Sozial- und Gesundheitswesen anbietet.

Wie in vorangegangenen Kapiteln bereits aufgezeigt, liegen einige der Schulen außerhalb des Projektgebiets, sodass die Kinder und Jugendlichen auf ihren Schulwegen u.a. die stark befahrene Otto-Brenner-Straße oder Detmolder Straße queren müssen, die oftmals ein großes Gefahrenpotenzial darstellen.

Eva-Gahbler-Haus

Die in der Großwohnsiedlung Sieker lebenden Kinder haben die Möglichkeit, ihre Freizeit im Eva-Gahbler-Haus am Gerstenkamp zu verbringen. Der Sozialdienst katholischer Frauen leitet das Haus und bietet insbesondere Frühförderung, schulische und gesellschaftsspezifische Förderung sowie freizeitpädagogische Angebote für verschiedene Zielgruppen und Integrationshilfen sowie soziale Brennpunktarbeit an.

Jugendeinrichtungen

In der zurückliegenden Förderperiode wurde der alte Kotten an der Greifswalder Straße im Sieker Park zu einem Jugendhaus mit Tonstudio und Internet-Café ausgebaut. Dort haben die Jugendlichen, insbesondere aus der Großwohnsiedlung Sieker, die Möglichkeit sich zu treffen, auszutauschen, aber auch durch die Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. (SkF) sozialpädagogische Lernförderung, Hilfe zur Berufsvorbereitung sowie Unterstützung bei persönlichen Problemen im familiären und sozialen Umfeld zu erhalten. Der Standort wur-

de in den zurückliegenden Jahren gut von der Bewohnerschaft aus der Großwohnsiedlung angenommen, weshalb bis 2018 weitere Begegnungs- und Beratungsräume mit Städtebaufördermitteln geschaffen werden sollen. Dazu zählen u. a. eine Stadtteilküche und ein traditionelles Backhaus.

Die Jugendeinrichtungen kooperieren teilweise mit den Kindergärten und Schulen des Projektgebiets, dennoch besteht hier ein großer Bedarf am Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche. Ein höheres Angebot an niedrighschwelligen Projekten und kulturellen Orten an außerschulischen Bildungsstandorten in Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten ist hier von besonderer Bedeutung.

Angebote für Senioren

Die Markus-Gemeinde an der Otto-Brenner-Straße bietet neben Angeboten für Familien insbesondere betagten Menschen im Gebiet Freizeit und Begegnungsmöglichkeiten. In Gesprächskreisen, Frühstücksrunden und Selbsthilfegruppen können sich die Bewohner*innen des Gebiets treffen und austauschen sowie im Kirchenchor und Tanzkreisen Freizeitbeschäftigungen nachgehen.

3.3.2. Quartiersentwicklung und Netzwerke

In Stadtteilen und Wohngebieten, in denen eine Vielzahl an sozialen Einrichtungen tätig sowie die Entwicklung des Quartiers und die Integration der Bewohner*innen gesetzte Ziele sind, ist es notwendig, Netzwerke zwischen den Akteuren aufzubauen und zu stärken. Durch verschiedene Institutionen wie die Stadtteilkonferenz, der Wohnerrat (vgl. Kapitel 1.4.) die GfS, der SkF und ortsansässige Vereine, welche auch in den Prozess der Erarbeitung des INSEK Sieker-Mitte eingebunden waren, werden die verschiedenen Belange im Quartier besprochen und angegangen.

Gartenverein

Im Zusammenhang mit dem Bau des Sieker Parks wurde für das interkulturelle Gartenprojekt der „Garten-Kultur-Verein(t)-Sieker e.V.“ gegründet. Im Verein gärtnern 40 Migrantenfamilien (ca. 200 Personen im Alter von 1 bis 75 Jahren) aus der Großwohnsiedlung Sieker. Als migrantische Selbsthilfeorganisation organisieren die Mitglieder nachbarschaftliche Hilfe und Subsistenz. Im Gartenprojekt beschäftigen sich Senioren*innen, Erwerbslose, Alleinerziehende und psychisch erkrankte Menschen. Der Gartenverein trägt wesentlich zur Verbesserung des nachbarschaftlichen Klimas in der Großwohnsiedlung Sieker bei. Diese integrative Arbeit wurde bereits 2017 mit dem 3. Platz des Bielefeld Preises ausgezeichnet und dem 14. Initiativ- und Ideenpreis „Der Heinrich“ der Heinrich-Böll-Stiftung geehrt.

weitere Vereine

Im Projektgebiet befinden sich mit dem Sportverein Fichte e.V. und dem Betriebssportverein Bielefeld e.V. zwei Sportvereine, die öffentliche Sportflächen nutzen. Der VfB Fichte e.V. nutzt die Sportflächen am Stadion Rußheide, der Betriebssportverein Bielefeld e.V. nutzt die Sportanlage Am Wiehagen.

Des Weiteren bietet der Tanzclub Metropol im Bereich der GAB verschiedenste Tanzangebote und kooperiert mit Schulen und Kindergärten im Bereich der Bewegungsschulung und der Rhythmik.

In den vergangenen Jahren hat sich das Projekt „Integration durch Sport“ des TuS Ost in Sieker bewährt, das zum Ziel hat, vor allem Mädchen mit Migrationshintergrund stärker in Sportvereine zu integrieren bzw. ihnen den Zugang zu sportlichen Aktivitäten zu ermöglichen. Angesichts des bestehenden Bedarfs in Sieker sollte dieses Projekt fortgeführt werden.

Der VfB Fichte Bielefeld e.V. ist mit ca. 1.200 aktiven Mitgliedern einer der größten Sportvereine in Bielefeld. Der Verein bietet neben einer Fußballabteilung auch Freizeitsport an. Er betreibt den Fußballplatz an der Rußheide und an der Ravensberger Straße.

Der Deutsche Alpenverein e.V. (DAV) betreibt seit 2005 im Speicher 1 auf dem Gelände der GAB Bielefelds größte Kletteranlage (1.100 Quadratmeter). Pro Jahr wird die Anlage von rund 20.000 Besucher*innen genutzt, daher plant der DAV, die Halle zu erweitern. Ziel ist es, mit der Erweiterung der Anlage die Kapazitäten für die Kinder- und Jugendarbeit des DAV an diesem Standort zu erhöhen.

Jugend stärken im Quartier / Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier

Die REGE betreibt im Jugendkotten an der Greifswalder Straße 17 ein Beratungsbüro und vermittelt von dort aus Arbeits- und Ausbildungsplätze. Zu diesem Zweck unterhält die REGE im Projektgebiet ein dichtes Netzwerk, zu dem die dortigen Bildungseinrichtungen, Unternehmen sowie die Agentur für Arbeit Bielefeld gehören. Schwerpunkte der Tätigkeiten sind Beratung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Migrationshintergrund, Älteren oder Menschen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen. Die REGE organisierte für die Betroffenen Coachings, Weiterqualifizierung und Beschäftigungsmöglichkeiten. Ziel ist die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.

GAB – Ort der Vielfalt

Neben den Angeboten zur Beschäftigungsförderung und -qualifizierung sowie dem Standort der DAV-Kletterhalle befinden sich auf dem Gelände der GAB noch weitere Institutionen, Ver-

eine und Initiativen, die sich sozial, kulturell und künstlerisch engagieren. Daneben liegt das Kultur- und Kommunikationszentrum (KUKS), ein Veranstaltungssaal für kulturelle Veranstaltungen. So ist zum Beispiel der Tabula e.V. auf dem GAB-Gelände beheimatet. Diese Bildungsinitiative organisiert Bildung für Kinder und Jugendliche sozial belasteter Stadtteile. Im Verein haben sich pensionierte Lehrkräfte, Berufstätige und Studierende der Universität Bielefeld organisiert. Der Verein führt Projekte mit Schulen durch und vermittelt Schulgrundfertigkeiten und weitergefasste Kulturtechniken aus den Bereichen Natur, Theater, Musik, Religion und Kochen. Im Block 1 e.V. betreiben zwölf Künstlerinnen und Künstler ein 500 Quadratmeter großes Gemeinschaftsatelier. Das Vereinsziel ist die Förderung von Kunst und Kultur in der Region.

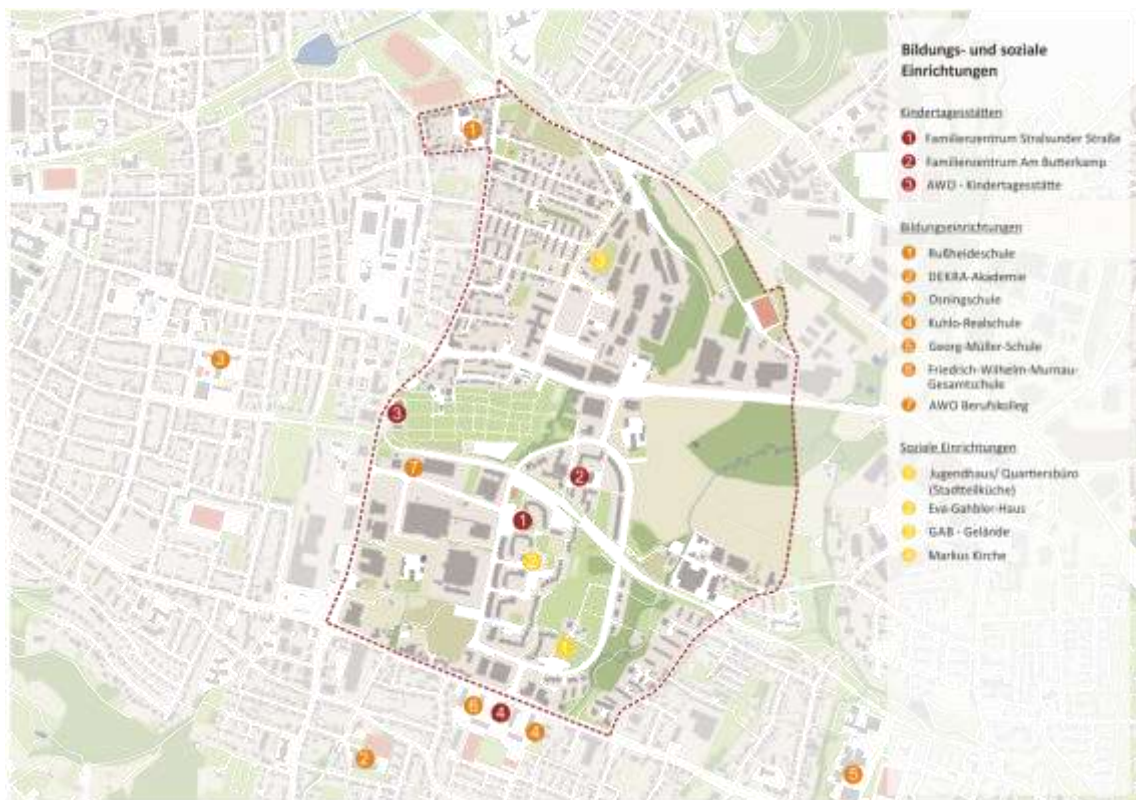


Abb. 27: Bildungs- und soziale Einrichtungen

3.4. Soziodemographische Struktur

Zur Bewertung der Ausgangssituation im Stadtteil ist die Auswertung der soziodemografischen Struktur von großer Bedeutung. Soweit nicht anders angegeben, erfolgt die Auswertung auf Grundlage der Daten des Amtes für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld zum Stichtag 31.12.2015. Im Rahmen dieser Analyse werden drei statistische Bezirke betrachtet (vgl. Abb. 28):

- 11 Hammer Mühle
- 15 Großmarkt
- 78 Sieker

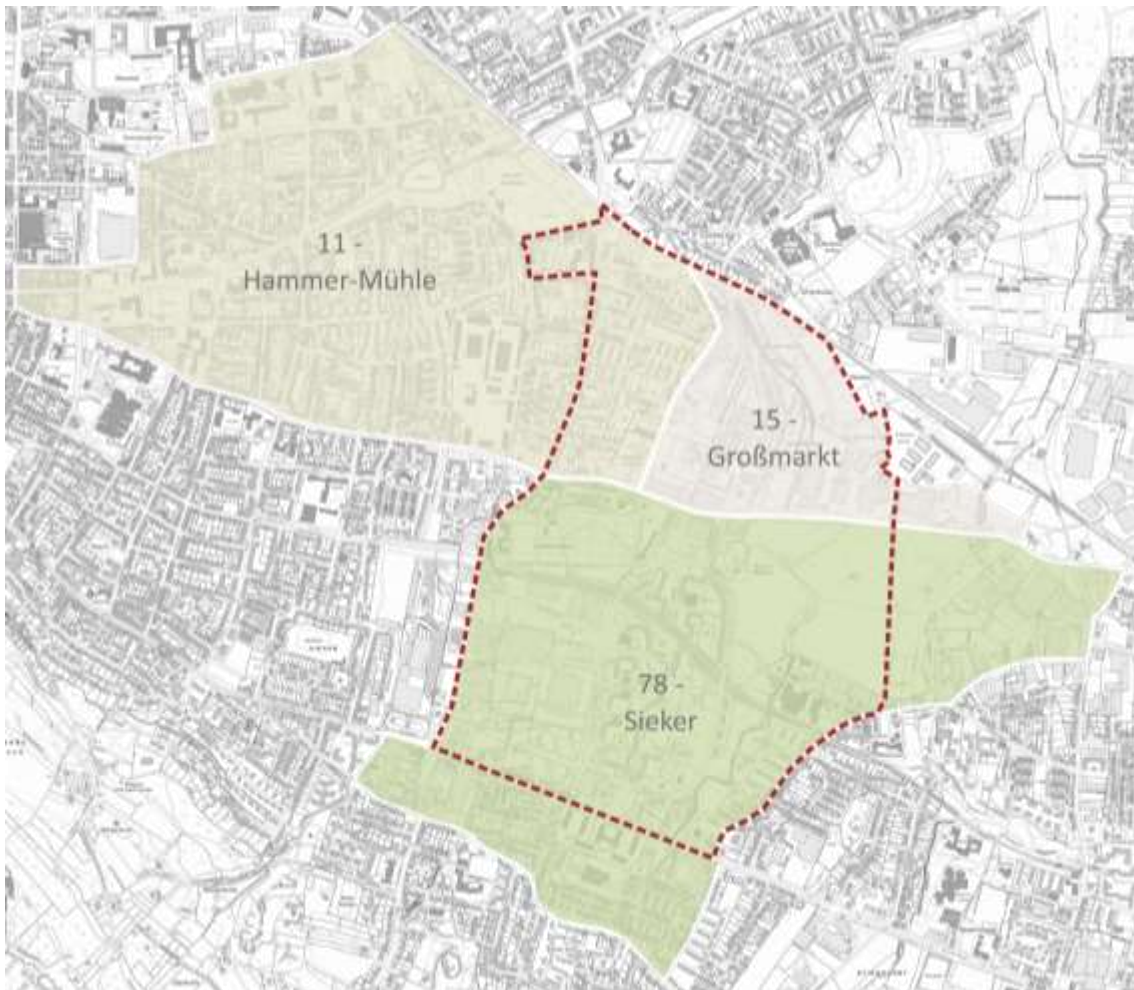


Abb. 28: statistische Bezirke

Um eine Vergleichbarkeit und genaue Beurteilung der Angaben vornehmen zu können, wurde das Projektgebiet neben der Beurteilung nach statistischen Bezirken auch, soweit Daten vorlagen, nach Baublöcken ausgewertet. Dies ermöglicht eine präzise und detailreiche Darstellung der soziodemographischen Strukturen im Untersuchungsraum.

Es ist erkennbar, dass sich die Situation im Projektgebiet umso deutlicher verschärft, je präziser dieses betrachtet wird. Aus diesem Grund werden die soziodemographischen Daten, nach Baublöcken, statistischen Bezirken und der Gesamtstadt, in der Tabelle 1 gegenübergestellt.

Darüber hinaus erfolgt die Auswertung der Sozialdaten teilweise unter Betrachtung der einzelnen Teilräume des Projektgebiets, wie der Großwohnsiedlung Sieker und dem Quartier Meisenstraße.

Tabelle 1: Statistische Daten zu der Gesamtstadt, dem Projektgebiet, der Großwohnsiedlung Sieker, dem Quartier Meisenstraße und den statistischen Bezirken Sieker und Hammer Mühle

2015	Gesamt- stadt	Projekt- gebiet	Groß- wohn- siedlung Sieker	Quartier Meisen- straße	Statistischer Bezirk	
					Sieker	Hammer Mühle
Bevölkerung	333.998	6.058	3.085	1.689	5.501	10.759
Gebietsgröße in ha	25.682	192,8	42,1	29,3	184	184
Einwohner (EW) pro ha	13	31	73	58	30	58
0-6 Jährige	18.336	488	286	111	466	560
% an EW	5%	8%	9%	7%	8%	5%
6-18 Jährige	37661	838	564	158	842	978
% an EW	11%	14%	18%	9%	15%	9%
18-25 Jährige	30977	652	391	165	600	1009
% an -EW	9%	11%	13%	10%	11%	9%
25-45 Jahre	89742	1598	828	489	1581	3563
% an -EW	27%	27%	27%	29%	29%	33%
45-65 Jährige	90771	1385	680	433	1333	2750
% an -EW	27%	23%	22%	26%	24%	26%
65 Jährige und älter	66511	844	336	324	699	1889
% an -EW	20%	14%	11%	19%	13%	18%
Personen mit Migrationshinter- grund	119.806	4.051	2.611	769	3.723	3.736
% an -EW	36%	67%	85%	46%	68%	35%
Personen mit Migrationshinter- grund unter 18 Jahre	32.494	1.120	757	186	1.057	906
% an -EW	10%	19%	25%	11%	19%	8%
% an Minderjährigen	58%	84%	89%	69%	81%	59%

3.3.2. Bevölkerungsstruktur gesamt

Die Entwicklung der Bevölkerung im Projektgebiet spiegelt die sich verändernde demografische Situation in der Stadt Bielefeld wider. Zum 31.12.2016 hat die Stadt Bielefeld mit 336.352 Einwohner*innen einen neuen Höchststand erreicht. Die offizielle Prognose aus dem Demographiebericht 2016 der Stadt Bielefeld sieht einen weiteren Anstieg der Einwohnerzahl bis 2028 und einen anschließenden leichten Rückgang vor. Dies ist u.a. auf das starke Wanderungssaldo in den letzten Jahren zurückzuführen, dessen positive Bilanz insbesondere den steigenden Studierendenzahlen an den Bielefelder Hochschulen geschuldet ist. Zurzeit studieren ca. 30.000 Studierenden zwischen 18 und 25 Jahren in Bielefeld. Weiterhin verursachten die hohen Flüchtlingszahlen aus den 1990er Jahren den starken Anstieg der Gesamtbevölkerungszahl in Bielefeld. Im Jahr 2016 lebten fast 50.000 Personen mit einem Zuwanderungshintergrund in der Stadt und insbesondere in den Stadtteilen Brackwede, Heepen und Stieghorst. Die hohe Anzahl an Zuzügen aus dem Ausland nach Bielefeld hat zu einer kulturell sehr durchmischten Bevölkerungsstruktur mit einem Migrationsanteil von 36% bezogen auf die Gesamtbevölkerung geführt.

Im Projektgebiet, betrachtet nach Baublöcken, waren zum Stichtag 31.12.2015 6.058 Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz gemeldet (vgl. Diagramm 2). Bei einer Gebietsgröße von 192 Hektar ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 31 Einwohnern*innen pro Hektar, die verglichen zur Gesamtstadt (13 EW/ ha) mehr als doppelt so hoch ist. Betrachtet man die Bevölkerungsdichte in den Wohngebieten im Projektgebiet, ergibt sich für das Wohnquartier Meisenstraße 58 Einwohner*innen pro Hektar und für die Großwohnsiedlung in Sieker 73 Einwohner*innen pro Hektar. Ursächlich für die hohe Differenz ist u.a. die städtebauliche Situation in den Quartieren (vgl. Kapitel 3.2.). Verglichen mit der Gesamtstadt ist die Einwohnerdichte in der Großwohnsiedlung Sieker fast sechsmal so hoch.⁶

⁶ Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

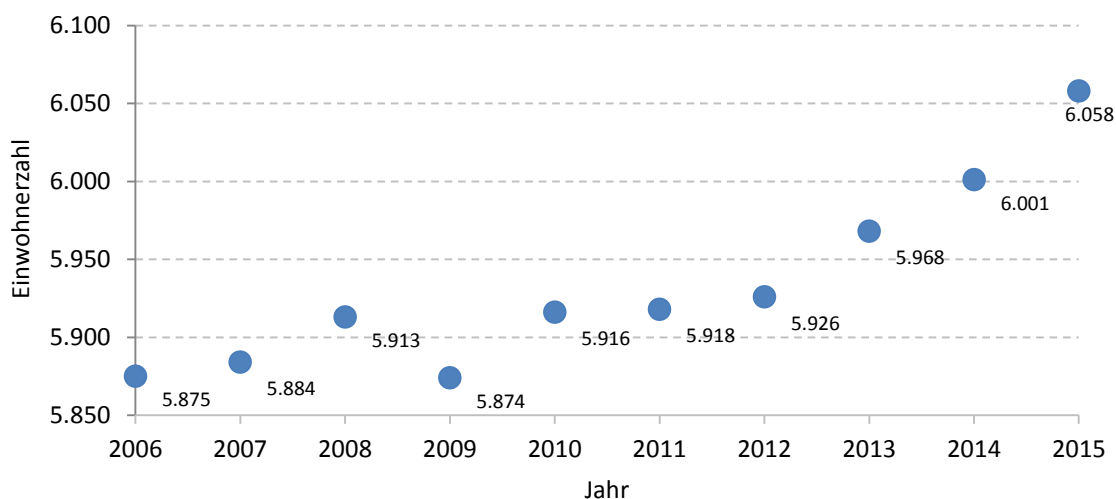


Diagramm 2: Bevölkerungsentwicklung im Projektgebiet Sieker-Mitte

Der Bevölkerungsanstieg ist seit 2010 in dem Wohnquartier Meisenstraße und der Großwohnsiedlung Sieker im Zentrum des Projektgebiets nur marginal.

Die meisten Stadtbezirke werden durch Wanderungsgewinne an Bevölkerung zunehmen. Auch der starke Zuzug durch die Flüchtlingsmigration in den letzten Jahren hat zu einem positiven Zuwanderungssaldo geführt.⁷ Weiterhin entwickelte sich die Wanderungsbilanz bei jungen Erwachsenen im Alter zwischen 21 und 28 Jahren ebenfalls positiv. Die meisten Zuzüge in die Region führen auf diese Altersklassen zurück. Hiernach dürfte die Zahl der 1-Personen-Haushalte zukünftig deutlich wachsen.⁸

3.3.3. Bevölkerungsstruktur nach Migrationshintergrund

Das Gebiet ist durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund geprägt. Während der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesamtstadt Bielefeld rund 36% beträgt, liegt er im Projektgebiet bei über 67%. Betrachtet man dagegen die Großwohnsiedlung Sieker, stellt man fest, dass 85% der dort lebenden Menschen einen Migrationshintergrund haben. Ein deutlich geringerer Anteil lebt dagegen in dem Wohnquartier Meisenstraße mit 46%. Das Zahlenverhältnis tritt auch bei der Personengruppe der unter 18-Jährigen auf, die im Projektgebiet 84% ausmachen, in der Gesamtstadt aber nur 58%. Heruntergebrochen auf die Großwohnsiedlung Sieker ist auffällig, dass der Anteil an Minderjährigen mit Migrationshintergrund mit 89% höher ist als in dem Projektgebiet, was auf den

⁷ Demographiebericht 2016: Blick zurück nach vorn, Stadt Bielefeld, 2016, S.16f.

⁸ Tatje, Susanne, Demografischer Wandel als Chance? Das Bielefelder Konzept, Stadt Bielefeld 2006, S.9.

Anteil an Minderjährigen mit Migrationshintergrund im Quartier Meisenstraße mit 46% zurückzuführen ist (vgl. Diagramm 3).⁶

Diese hohen Zahlen lassen sich unter anderem von der Wanderungsbewegung ableiten. Bezogen auf die Bevölkerungszahl ist festzustellen, dass im Jahr 2015 der Saldo der Zu- und Fortzüge der nichtdeutschen Bevölkerung knapp 7 % betrug.⁶

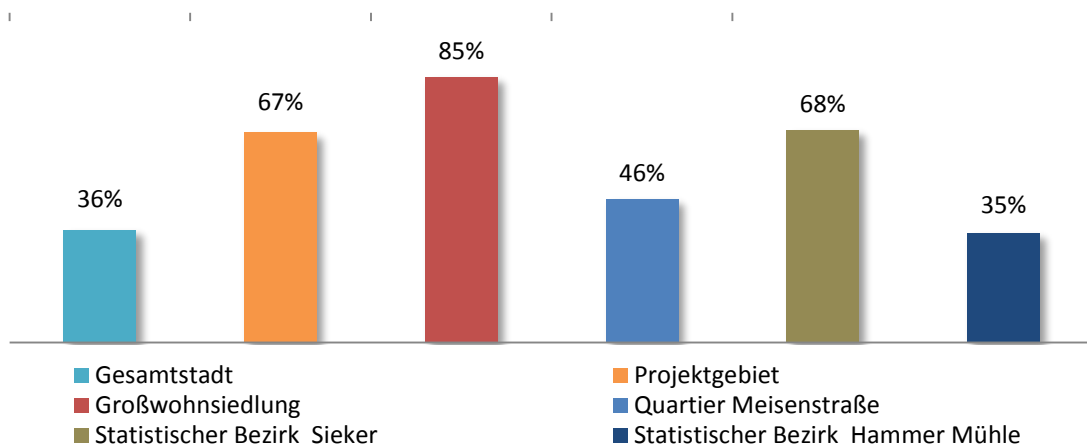


Diagramm 3: Bevölkerungsstruktur nach Migrationshintergrund

3.3.4. Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen

Die veränderte Bevölkerungsstruktur im Projektgebiet ist u.a. ursächlich für die hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen sowie der jungen Gesamtbevölkerung in der Großwohnsiedlung Sieker. In Familien mit Migrationshintergrund leben im Durchschnitt mehr Kinder als in Familien ohne Migrationshintergrund.⁸ Demnach leben mehr Großfamilien im Projektgebiet als in der Gesamtstadt. Von den 6.058 Bewohner*innen ist fast jeder fünfte (insgesamt 1.326) jünger als 18 Jahre, in der Großwohnsiedlung Sieker ist es jeder vierte (insgesamt 850) und in der Gesamtstadt jeder sechste (insgesamt 55.997). Den größten Anteil der Bevölkerung machen im Projektgebiet 3.635 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren aus. Zum Stichtag den 31.12.2015 waren im Projektgebiet 844 Menschen im Alter von 65 Jahren oder älter gemeldet. Damit liegt der Anteil sechs Prozentpunkte niedriger als im Vergleich mit der Gesamtstadt (vgl. Diagramm 4).⁶

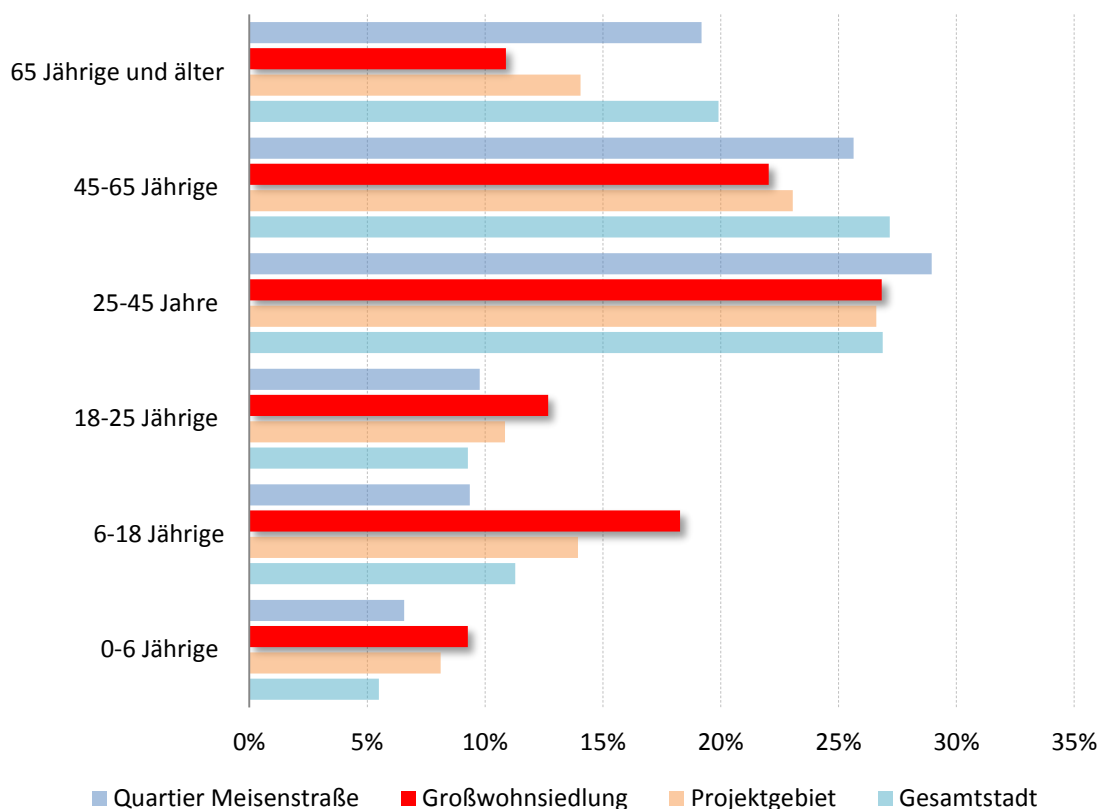


Diagramm 4: Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen

3.3.5. Transfereinkommen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

SGB II-Betroffenheit

27% aller im erwerbsfähigen Alter der 15 bis unter 65 jährigen Personen im statistischen Bezirk Sieker beziehen SGB II-Leistungen, dies sind 1.031 Personen erwerbsfähige Leistungsbezieher. Die SGB II-Betroffenheitsquote lag im Dezember 2015 in Bielefeld insgesamt bei 12%. Die SGB II-Betroffenheitsquote von 27% in Sieker ist der dritthöchste Wert in Bielefeld bezüglich aller 92 statistischen Bezirke. Der höchste Wert mit 35% (696 Personen) betrifft den statistischen Bezirk 04 Dürkopp⁹, der zweithöchste Wert mit 30% (1.412 Personen) bezieht sich auf Baumheide (statistischer Bezirk 65).

⁹ Die hohe Zahl kommt auch deswegen zustande, weil es in diesem statistischen Bezirk eine Beratungsstelle für Personen ohne festen Wohnsitz (o.f.W.) gibt und die Anschrift dieser Beratungsstelle gleichzeitig die Meldeanschrift der Personen o.f.W. für das Jobcenter ist.

Während in der Gesamtstadt Bielefeld 24% (Dezember 2015) aller Kinder unter 6 Jahren in Bedarfsgemeinschaften leben, die SGB II-Leistungen beziehen, sind es in Sieker 50% aller Kinder unter 6 Jahren. Die 50% sind der vierthöchste Wert in Bielefeld, Baumheide hat mit 59% (347 Kinder) den höchsten Wert, der statistische Bezirk 18 Fuhrpark mit 57% (65 Kinder) den zweithöchsten Wert und der statistische Bezirk 09 Stadtwerke mit 56% (64 Kinder) den dritthöchsten Anteilswert.¹⁰

SGB XII-Betroffenheit (Grundsicherung im Alter)

Während 4% der Bielefelder Bevölkerung über 65 Jahre Grundsicherung im Alter beziehen, ist in Sieker der Anteil mehr als fünfmal so hoch – 22% (Dezember 2015) der Personen über 65 Jahre bezogen Leistungen nach dem SGB XII (155 Personen). Dies ist bezüglich aller 92 Bezirke in Bielefeld der höchste Wert.

Auf der Grundlage der Rangfolge der Anteilswerte (höchster Anteilswert = 1. Rang) bezüglich der Erwachsenenarmut (SGB II-Leistungen), der Kinderarmut und der Altersarmut aller 92 statistischen Bezirke in Bielefeld ist es möglich, den statistischen Bezirk zu identifizieren, der am stärksten von Einkommensarmut betroffen ist, dies wäre der statistische Bezirk mit den wenigsten Rangplatzpunkten.

Für Sieker sähe dies folgendermaßen aus:

- Erwachsenenarmut (SGB II-Leistungen) - Betroffenheitsquote = 27% = dritthöchster Wert = 3. Rang
- Kinderarmut - Betroffenheitsquote = 50% = dritthöchster Wert = 4. Rang
- Altersarmut - Betroffenheitsquote = 22% = höchster Wert = 1. Rang
- Dies wären insgesamt 8 Rangplatzpunkte.

Die statistischen Bezirke mit der größten Einkommensarmut (Erwachsenen -, Kinder- und Altersarmut) in Bielefeld sind demnach Baumheide und Sieker, wobei der Unterschied zwischen diesen beiden statistischen Bezirken sehr gering ist.

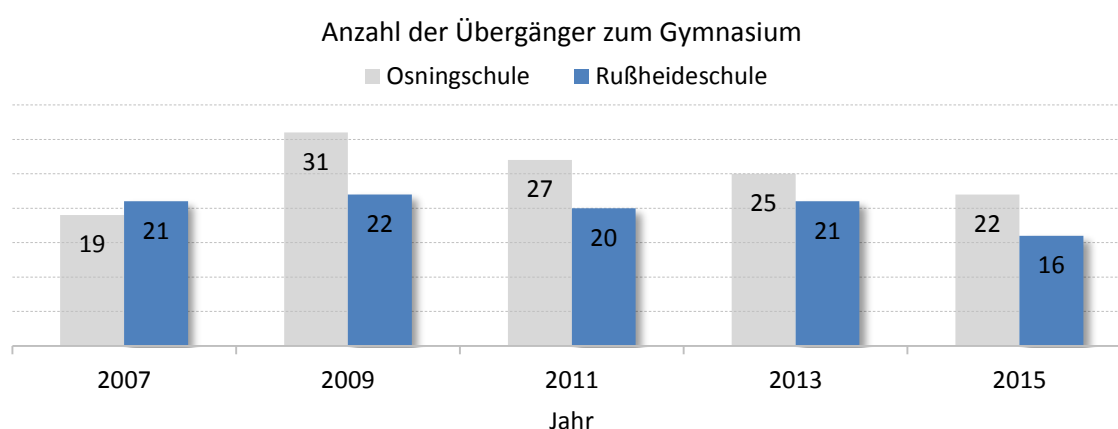
3.3.6. Bildungsstruktur

Unter den sechs dem Projektgebiet zugeordneten Bildungseinrichtungen (vgl. Kapitel 3.3.1) gehören die Grundschulen Rußheide und die Osningschule. An beiden Grundschulen wird die

¹⁰ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

bildungsrelevante soziale Belastung (Jahr 2012) nach wohnortnahen Schuleinzugsbereichen als eher hoch bis hoch eingestuft.¹¹

Im Jahr 2009 bezogen 36% der Kinder unter 15 Jahren im Projektgebiet (nach statistischen Bezirken) SGB II-Leistungen. Allein in dem Stadtbezirk Sieker (78) war fast jedes zweite Kind auf Transferleistungen angewiesen.



Im Jahr 2010/11 betrug der Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund und nicht deutscher Verkehrssprache an den Hauptschulen in der Stadt Bielefeld 63 %, der Anteil an den Gymnasien lag hingegen nur bei 7%. Die ausgesprochenen Gymnasialempfehlungen an der Rußheideschule (37%) und der Osningschule (31%) aus dem Bezugsjahr 2012 sind im Vergleich zu den gesamtstädtischen Schulen unterdurchschnittlich. Gemessen nach bildungsrelevanten Belastungen und Gymnasialempfehlungen liegt der Durchschnitt der Stadt bei 44%.

In dem Schuljahr 2006/2007 wechselten 14% der ausländischen Schüler*innen von der Osningschule auf das Gymnasium, doppelt so viele wechselten auf die Hauptschule.¹²

Es lässt sich feststellen, dass die Höhe der Gymnasialempfehlungen bei Abnahme der sozialen Belastungen zunimmt.¹³

Die Auswertung der Elternbeiträge zum 31.12.2016 für die Offene Ganztagschule im Primarbereich (OGS an der Rußheide- und Osningschule) offenbart, dass 84 % der Kinder in einkommensschwachen Familien leben, in Bielefeld insgesamt sind dies nur 44 %. Da Armut einen bedeutsamen Einfluss auf Bildungschancen hat, sind dies signifikante Feststellungen. Die Be-

¹¹ Kommunaler Lernreport 2014, Stadt Bielefeld, Dezernat für Schule, Bürger und Kultur, Amt für Schule – Bildungsbüro Bielefeld.

¹² Integriertes Handlungskonzept Bielefeld Sieker-Mitte, Bielefeld 2012, S.47f.

¹³ Kommunaler Lernreport 2012, Datenanhang, Stadt Bielefeld, Dezernat für Schule, Bürger und Kultur, Amt für Schule – Bildungsbüro Bielefeld, S.67.

nachteiligungen zeigen sich bereits in einem frühen Stadium bei den Datenerhebungen der Schuleingangsuntersuchungen (SEU). Hier weisen im dreijährigen Durchschnitt (2014-2016) 32,5 % der zukünftigen Erstklässler mindestens eine Auffälligkeit in den Bereichen Körperkoordination, Visuomotorik, visuelle Wahrnehmung und Pseudowörternachsprechen auf.

Ergebnisse der SEU in Sieker:

- mind. eine Auffälligkeit in Körperkoordination, Visuomotorik, visuelle Wahrnehmung

Sieker	32,5 %
Bielefeld gesamt	29,2 %
- Erstsprache nicht deutsch

Sieker	28,8 %
Bielefeld gesamt	23,6 %
- Dauer Kita-Besuch unter 2 Jahre

Sieker	9,0 %
Bielefeld gesamt	10,1 %
- Alleinerziehend

Sieker	8,7 %
Bielefeld gesamt	8,2 %
- 3 und mehr Geschwister

Sieker	14,9 %
Bielefeld gesamt	12,2 %

3.3. Fazit

Zusammenfassend ist das Projektgebiet durch eine starke heterogene städtebauliche Struktur geprägt, die sowohl Naherholungsbereiche und Versorgungsgebiet als auch eine dichte Bebauung neben großflächigen Gewerbegebieten umfasst. Auch die Bevölkerungsstruktur ist als heterogen mit einer angespannten soziodemographischen Struktur zu bezeichnen. Zwar bestehen zwischen dem Wohnquartier um die Meisenstraße und der Großwohnsiedlung Sieker Differenzen hinsichtlich der Intensität der Probleme, dennoch weisen beide Bereiche im Vergleich zur Gesamtstadt einen sehr negativen Trend auf. Insbesondere die heterogene Bevölkerungsstruktur in den Wohngebieten mit einem Migrationsanteil von 67%, der auch in Zukunft mit der Bevölkerungszahl weiter ansteigen wird, entspricht nicht der für ein Wohngebiet förderlichen sozialen Durchmischung. Hinzu kommt der sehr hohe Anteil an einkommensschwachen Familien, insbesondere in der Großwohnsiedlung Sieker, was eine äußerst bedenkliche Anzahl an Kindern in Armutsverhältnissen nach sich zieht (36% bzw. 50% alleine im Bezirk Sieker). Auch die von Altersarmut betroffene Bevölkerung ist, verglichen mit der Gesamtstadt,

doppelt so hoch (8% gegenüber 4%, allein im Bezirk Sieker 22%). Die Möglichkeiten der Bewohner*innen, selbstständig aus der sozialen Isolation ausbrechen zu können, ist u.a. aufgrund der mangelnden deutschen Sprachkenntnisse, der unzureichenden Bildung und Mobilität sowie der starken Segregation innerhalb der Gesamtstadt kaum realisierbar.

Durch eine vielseitige und zum Teil vernetzte soziale Infrastruktur wird bereits auf die sozialen Missstände im Gebiet reagiert, dennoch sollte der Fokus weiterhin auf den Themen Integration, Sprachförderung, Bildung, Vernetzung, Arbeit und Mobilität liegen.

3. Stärken und Schwächen des Gebietes Sieker-Mitte

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und Analyse durch die Formulierung der zentralen Stärken und Schwächen, die den Untersuchungsraum charakterisieren, thematisch zusammengefasst.



Soziodemografische Situation

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
- Bevölkerungszuwachs in der gesamten Stadt Bielefeld und somit auch im Projektgebiet Sieker-Mitte - kulturelle Vielfalt aufgrund des hohen Migrationsanteils - überdurchschnittlich junge Altersstruktur im Gebiet	- sehr hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund - sehr hoher Anteil von SGB II-Beziehern - sehr hoher Anteil an Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf - hoher Anteil an Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf hinsichtlich finanzieller und sprachlicher Barrieren

Stadtstruktur, Städtebau

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
----------------	------------------

▪ großflächige Grünverbindungen und Naherholungsbereiche ▪ heterogene Stadtstruktur im Norden des Projektgebietes	▪ fragmentiertes Projektgebiet ▪ starke Brüche zwischen den Wohngebieten durch Gewerbeflächen ▪ unzureichende energetische und architektonische Ausstattung der Wohngebäude in der Großwohnsiedlung Sieker ▪ ungenutzte Potenziale in den gebäudenahen Freiräumen
--	--

Mobilität

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
▪ fußläufige Erreichbarkeit des ÖPNV ▪ zentral gelegene Versorgungszentren ▪ Radverkehrswege in die Stadt und in das Zentrum von Stieghorst ▪ städtische, regionale und überregionale Anbindung über die Detmolder Straße und die Oldentruper Straße	▪ Hauptverkehrsstraßen stellen räumliche Zäsuren und Barrieren dar ▪ Immobilität der Kinder und Jugendlichen schwächt Bildungsgerechtigkeit ▪ geringe Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes durch die Bewohner*innen

Soziale Infrastruktur

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
▪ Bildungs- und Freizeiteinrichtungen befinden sich in dem Projektgebiet oder außerhalb, mit fußläufiger Erreichbarkeit	▪ keine ausreichenden niedrigschwelligen, wohnortnahen Beratungsangebote ▪ niedrigschwellige Freizeit- und Bildungsangebote (Kultur, Alltagsbildung) für junge und betagte Menschen nicht ausreichend vorhanden

Quartiersentwicklung, Netzwerke

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
▪ etablierte Quartiersbetreuung ▪ Institutionen und Vereine sozialer und kultureller Belange sind vorhanden ▪ Engagement von Schulen, sozialen Trägern und Vereinen ist vorhanden ▪ hohe Bereitschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen im Quartier	▪ Bewohnerrat braucht Unterstützung ▪ zu wenige niedrigschwellige, aneignungsfähige Räume für nachbarschaftliche Begegnung ▪ fehlende kulturelle Angebote ▪ fehlende Vernetzung der Vereine und der Initiativen im Projektgebiet

	▪ dem Projektgebiet fehlen Strukturen, Orte und Projekte des kulturellen Austauschs
--	---

Zu den offensichtlichen Stärken des Projektgebietes gehören sowohl dessen strukturelle Vielfalt als auch dessen Lage in der Stadt, die ausreichende Anbindung an den ÖPNV und das überregionale Straßennetz sowie die vorhandene Nahversorgung. Obwohl das Gebiet über gute Anbindungen verfügt, spielt der motorisierte Individualverkehr bei der Mobilität der Bewohner*innen eine große Rolle. Viele Wege werden mit dem Pkw erledigt. So sind die Erschließungsstraßen der Wohnquartiere dicht beparkt, was die Freiraumnutzung einschränkt. Ein Rad- und Fußweg entlang der Stadtbahntrasse verbindet in Ost-West-Richtung Stieghorst mit Sieker und darüber hinaus mit der Innenstadt Bielefelds, jedoch weist dieser neben der abgenutzten Fahrbahn auch eine unzureichende Beleuchtung auf. In Nord-Süd-Richtung fehlt der Lückenschluss auf die Meisenstraße. Damit könnte eine Verbindung mit dem Radweg „Grünes Band“ hergestellt werden, die das Projektgebiet über den Lutter Grünzug mit dem Bielefelder Osten und der Innenstadt verbinden würde.

Die Nähe zu Naherholungsgebieten wie den Teutoburger Wald zählt zu den Potenzialen des Gebiets, jedoch ist insbesondere in der Großwohnsiedlung Sieker die starke Überhitzung des Gebiets ein klimatisches Problem.

Die Mischung von naturnahen, natürlichen und urbanen Stadträumen ergibt eine Collage abwechslungsreicher Stadtlandschaftselemente. Diese Stärke ist mit kontrastreichen Brüchen an den Übergängen gepaart, die ein harmonisches Stadtbild verhindern. Die Brüche verursachen eine räumliche Verinselung der Projektgebietsteilräume, ein Umstand, der die Segregation fördert und Funktionen und Räume isoliert, so zum Beispiel die GAB, den Großmarkt und den Technologiepark.

Im durchgrüntem Wohnumfeld der Wohnquartiere Meisenstraße und Elpke fehlen Strukturen, welche die nachbarschaftliche Begegnung fördern und die Anonymität in den Quartieren aufhebt. Eine von den Bewohner*innen positiv wahrgenommene Ausnahme stellt der Sieker Park dar, der gut strukturierte Freiräume bereithält. Dagegen wird die öffentliche Fläche des Martin-Luther-Platzes im Wohnquartier Meisenstraße kaum genutzt, obwohl die Frei- und Spielflächen ein gutes Potential für Aktivitäten im Außenraum bieten. Der Platz ist funktional, aber veraltet und ohne Aufenthaltsqualität. Durch seine direkte Lage an der viel befahrenen Otto-Brenner-Straße lädt die offene Grünfläche nicht zum Verbleib ein. Funktionale Orte mit einer hohen Aufenthaltsqualität, aber auch mit persönlicher Aneignungsfähigkeit, bieten Flächen für Treffpunkte, Freizeitaktivitäten und kulturelle Teilhabe im Freien und werten das Quartier auf. Aus diesem Grund stellen die Aufwertung und der Umbau des Martin-Luther-Platzes eine Maßnahme von besonderer Bedeutung dar, um die Freiraumqualität im Quartier zu erhöhen.

Darüber hinaus hat die Umgestaltung der Fläche einen positiven Effekt in Bezug auf die Identitätsstiftung und auf die Aufwertung der Rußheideschule in ihrer äußeren Wahrnehmbarkeit im Quartier. In allen drei Wohnquartieren ist das Wohnumfeld monofunktional strukturiert, und die Abstandsflächen mit Rasenflächen und Baumbeständen bieten keine Anlässe für Aufenthalt und Spielen im wohnortnahen Bereich.

Ein deutliches Problem im Projektgebiet, insbesondere in der Großwohnsiedlung Sieker, ist der mangelhafte und energetisch unzureichende bauliche Zustand der Gebäude. Dieser hält das negative Image des Quartieres aufrecht und befördert die Segregation. In den Wohnquartieren Meisenstraße und Elpe wurde in den letzten Jahren in den Wohnungsbestand investiert, so dass das Wohnumfeld intakt ist.

Im Projektgebiet gibt es u.a. an der Greifswalder Straße eine Entwicklungsfläche für Wohnungsbau. Seit 2016 befindet sich die Stadtverwaltung Bielefeld in Verhandlungen mit einem Projektentwickler, der auf den Flächen der Greifswalder Straße über 200 Wohneinheiten realisieren möchte. Erfolgt diese Bebauung, wird auf der nördlich angrenzenden Fläche an der Greifswalder Straße eine dritte Kindertagesstätte im Quartier errichtet. Außerdem wird für die von den britischen Streitkräften verlassene Wohnsiedlung an der Sperberstraße durch die Stadtverwaltung Bielefeld derzeit ein Sanierungskonzept erarbeitet. Diese ist aufgrund der Lage an der Oldentruper Straße und dem Sieker Friedhof an keines der Wohngebiete angebunden.

Neben den Schwächen aufgrund des heterogenen Stadtbildes schädigt der städtebauliche Missstand des Alten Großmarktgeländes das Image der Nachbarstandorte GAB und Technologiepark. Die isolierte Lage und die ungeordneten Gewerbeflächen, der schlechte bauliche Zustand der Verkehrsflächen und Gebäude erlauben keine hochwertige Gewerbeansiedlung. Eine schleichende Umwandlung des Markts zu einem Gewerbehof hat bereits eingesetzt, großmarkttypische Unternehmen sind vorhanden, allerdings ist auch eine Zunahme großmarktfremder Unternehmen festzustellen. Die heute fehlende räumliche Verbindung zwischen der GAB, als Standort der Kreativ-Szene, dem Technologiepark als Standort für die klassische Existenzgründung und dem Alten Großmarkt unterbindet mögliche Synergien. Überdies könnte der Alte Großmarkt zu einem Gewerbehof lokaler und migrantischer Unternehmen und Existenzgründer werden. Insgesamt kann das Gelände als Potential gesehen werden. Eine Öffnung und Verzahnung mit den umgebenden Teilräumen wie auch der drei getrennten Bereiche GAB, Alter Großmarkt und Technologiepark bringt Vorteile für die dort ansässigen Unternehmen und hebt das Image des Gebietes in der öffentlichen Wahrnehmung von Bielefeld.

Die GAB als kulturelle Mitte Siekers führt ein bewegtes, aber im Projektgebiet nicht deutlich vernehmbares Eigenleben. Die Impulse, die von der GAB ausgehen, richten sich auf die Gesamtstadt. Die angrenzenden Teilräume profitieren nicht von den in der GAB vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen. Die Notwendigkeit einer Vernetzung mit den Teilräumen

drängt sich auf, insbesondere um das kulturelle Know-how der GAB in die kulturell unterversorgten Wohnquartiere zu tragen. Um diesen Kulturtransfer auszubauen, fehlt es im Projektgebiet grundsätzlich an Strukturen, Orten und Projekten. Im Sinne der Gestaltung einer differenzierten Bildungslandschaft sind solche Orte zu errichten und kulturelle Projekte umzusetzen.

Die ortsnahen Bildungsangebote sind durch schulische und außerschulische Lernorte im und angrenzend an das Projektgebiet zu finden. Auch frühkindliche Förderungsmöglichkeiten werden in den Kindertagesstätten angeboten sowie die Elternbildung u.a. durch den Neubau des Elternhauses unterstützt. Die außerschulische Bildung wird durch das Eva-Gahbler-Haus und das Jugendhaus gedeckt. Jedoch sind die räumlichen und personellen Kapazitäten ausgelastet. Daher ist es notwendig, die Schulen und die sozialen Einrichtungen als schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen besonders zu betrachten. Damit würde eine Öffnung der Schulen in das Quartier eingeleitet werden. In der Bildungslandschaft von Sieker sind alle wesentlichen Schulformen vorzufinden. Dennoch sind insbesondere die Präventionsketten nur sehr geringfügig vorhanden und müssen zwingend weiter ausgebaut werden, um eine umfangreiche Ausbildung der Kinder voranzubringen. Denn diese gelten als Multiplikatoren für ihre Eltern, insbesondere was das Erlernen der deutschen Sprache angeht. Dies ist eine wesentliche Grundvoraussetzung, um die Anzahl der Erwerbstätigen im Gebiet zu erhöhen und im Zuge dessen die Kinderarmut zu verringern.

4. Grundsätze und Handlungsfelder

Für eine strukturierte und geordnete Herangehensweise und Fokussierung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen durch verschiedene Akteure zur Entwicklung des Projektgebiets Sieker-Mitte bedarf es übergeordneter Leitziele, die sich wie die Teilziele aus den von den Stärken und Schwächen abgeleiteten Handlungsfeldern ergeben. Die Teilziele dienen als Leitlinien bei der operativen Umsetzung der Maßnahmen und Projekte.

4.1. Handlungsgrundsätze der Stadterneuerung in Sieker-Mitte

Der Gedanke einer integrierten Stadterneuerung in Sieker-Mitte wird im Wesentlichen von folgenden Handlungsgrundsätzen getragen:

Langfristige und präventive Intervention:

Unmittelbare Wirkungen und Erfolge können nicht ausschließlich durch eine kurzfristige Intervention bzw. durch Einzelmaßnahmen erreicht werden. Es ist erforderlich, den Stadterneuerungsprozess als einen mehrjährigen Bearbeitungsprozess zu verstehen.

Ressortübergreifende Aufgabe:

Integriertes Handeln erfordert eine ressort- und fachübergreifende Zusammenarbeit aller Akteure. Für das Gelingen der Stadtteilerneuerung ist es wichtig, Strategien, Maßnahmen und Projekte in verschiedenen Handlungsfeldern zu initiieren und sie miteinander zu verknüpfen.

Einordnung in den gesamtstädtischen Kontext:

Für eine ergebnisorientierte Stadtentwicklung ist es notwendig, die Strategien, Maßnahmen und Projekte sowie Ziele des INSEK Sieker-Mitte mit bestehenden Konzepten abzugleichen und auf die Gesamtstrategie der Stadt abzustimmen.

Stadt Bielefeld als Initiator und Moderator:

Um einen strukturierten und organisierten Stadtumbauprozess durchführen zu können, bedarf es einer Moderation, die bei den beteiligten Akteuren sowie der Bewohnerschaft vor Ort eigenständiges Handeln durch die Erarbeitung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen initiiert. Diese Funktion vertritt die Stadt Bielefeld bei dem INSEK Sieker-Mitte.

Einbeziehung der Interessensgruppen und Akteure, Aktivierung und Beteiligung der Bürger*innen:

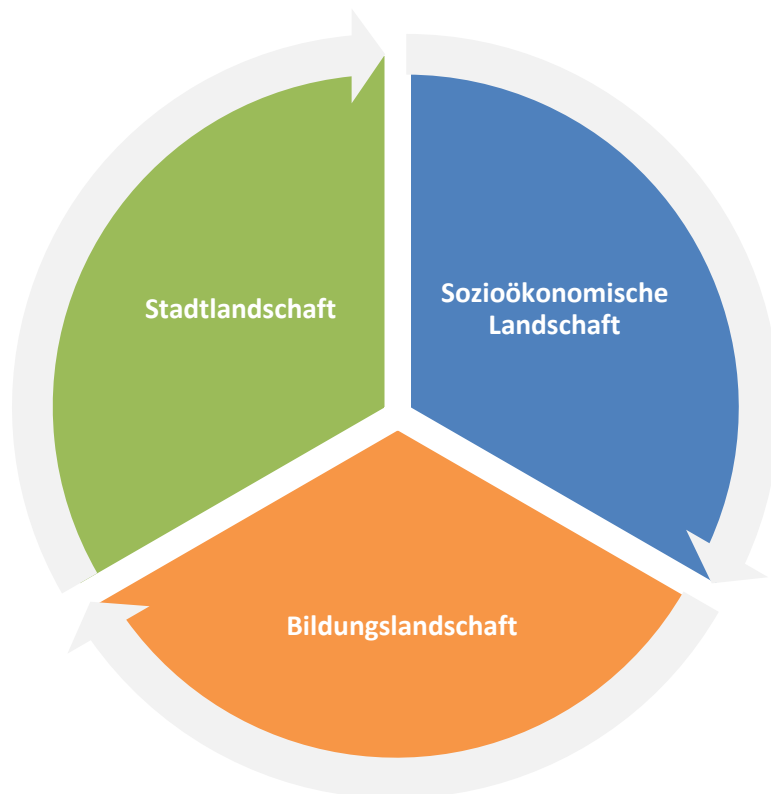
Durch die Stadt Bielefeld in ihrer Funktion als Initiator und Moderator müssen die Interessensgruppen und Akteure in die Stadtumbauprozesse einbezogen und die Bürger*innen zur

Beteiligung an den Projekten und Maßnahmen motiviert werden. Damit wird das Ziel verfolgt, dass sich die Akteure und Bürger*innen mit den Projekten und Maßnahmen identifizieren und auch nach Beendigung des Soziale-Stadt-Prozesses in Sieker-Mitte weiter an der positiven Entwicklung des Projektgebiets arbeiten.

4.2. Handlungsfelder und Ziele

Über die Bildung der drei Handlungsfelder „Stadtlandschaft“, „Sozioökonomische Landschaft“ und „Bildungslandschaft“, welche sich aus den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung und Analyse des Projektgebiets ergaben, wird dem INSEK Sieker-Mitte eine programmatische Ausrichtung gegeben und Handlungsziele definiert, denen Maßnahmen zugeordnet werden. Die Handlungsfelder sind so bestimmt, dass sie in Wechselwirkung zueinanderstehen und die dazugehörigen Maßnahmen sich somit gegenseitig beeinflussen.

Der Begriff „Landschaft“ bezieht in diesem Zusammenhang die geografische Struktur, Nutzungen und die Machtstrukturen ein und erlaubt damit, die kulturell geprägte, subjektive Betrachtung eines Raums und deren Faktoren zu beschreiben, die mit Landschaft in Zusammenhang stehen, wie z.B. Mobilität, Dynamik, klassische räumliche Aspekte, Menschen, Geschichte und soziale Aspekte.



4.3. Handlungsfeld Stadtlandschaft

Die Bestandsaufnahme und -analyse zeigt einen weiterhin bestehenden Handlungsbedarf im Bereich der stadtstrukturellen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Situation. Die negativen stadtlandschaftlichen Gegebenheiten wirken sich neben dem Image des Gebiets und der damit verbundenen Außenwirkung auch auf die Bewohner*innen aus. Aufgrund der vorhandenen Stigmatisierung wird insbesondere der Eintritt in die Arbeitswelt erschwert, was den Ausbau der lokalen Ökonomie zwingend erforderlich macht.



Im Zuge des INSEK werden die anstehenden Aufgaben zum Handlungsfeld Stadtlandschaft zusammengefasst. Dabei geht es um die Herstellung von stadträumlicher Offenheit und der Einrichtung von Räumen des Übergangs, um die weitere Aufwertung und den Ausbau von Freiräumen, die Sicherheit von Radverkehrswegen und Schulwegen zu optimieren sowie stadtklimatische Anpassungen vorzunehmen.

4.3.1. Entwicklungsziele: Handlungsfeld Stadtlandschaft

Leitziele

- Sicherung der Bindungskraft des Stadtteils als lebenswerten Wohn- und Arbeitsstandort
- Aufwertung des (halb-) öffentlichen Raumes und Schaffung einer hohen Umweltqualität für hochwertige Lebensbedingungen im Quartier
- Ökologische Revitalisierung/nachhaltige Quartiersentwicklung

Teilziele

- Verbesserung der stadträumlichen Situation des Stadtteils
- Verbesserung des Wohnumfelds
- Aufwertung und bessere Vernetzung von Freiflächen mit Bedeutung für die Nachbarschaften
- Minderung der Barrierewirkungen der Hauptverkehrsstraßen
- Verbesserung der Nahmobilität durch Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen

- Aufwertung der Verkehrsräume, Förderung von barrierefreien/barrierearmen Wegeverbindungen
- Schaffung von attraktiven konkurrenzfähigen Wohnquartieren
- Erhöhung der Attraktivität des Gebäudebestandes
- Bildung von Adressen
- Imageverbesserung
- Pflege der Grünraumstruktur

4.4. Handlungsfeld Bildungslandschaft

Die Bildungslandschaft nimmt institutionelle und informelle Bildungsprozesse und deren Räume in den Blick und untersucht, wie hier die Räume des Übergangs in Form von Projekten gestaltet werden sollen.

Eine Bildungslandschaft umfasst mehr als nur die „klassischen“ Bildungsinstitutionen und ihre Bildungsangebote, die mit dem Begriff der formalen und non-formalen Bildung beschrieben werden.

Eine Bildungslandschaft umfasst darüber hinaus informelle Bildungsprozesse auf der räumlichen Ebene des Quartiers oder der Stadt. Eine besondere Bedeutung bekommen nun die stadträumlichen Voraussetzungen, die vorhanden sein müssen, um informelle Bildungsprozesse zu ermöglichen. Als eine Art Nebenprodukt entstehen die Prozesse meist beiläufig, ungeplant und freiwillig im Alltag. Informelle Lernprozesse werden von jedem Einzelnen je nach Interessenlage selbst gesteuert. Hierzu bedarf es jedoch entsprechender Orte und Gelegenheitsstrukturen. Außerdem spielt es eine Rolle, ob in einem Stadtteil ausschließlich Wohnen und die zugehörigen Wohnfolgeeinrichtungen oder auch andere vielfältige Nutzungen vorhanden sind, wie beispielweise zivilgesellschaftliche oder solche der lokalen Ökonomie. Unter dem Begriff Bildung fallen somit auch der Zugang zur Arbeit und Teilhabe an wirtschaftlichem Austausch.

Erst durch eine Ausweitung des Begriffs auf den Raum entsteht eine „Bildungslandschaft“, in der sich die Menschen bewegen und im Alltag Wissen erlangen.

Der Leitgedanke ist, eine Landschaft zu gestalten, in der formale Lernangebote, informelle Bildungsprozesse und Teilhabemöglichkeiten allen Bewohner*innen bereitstehen. Der Zugang zu Bildungsangeboten und die Möglichkeiten ihrer Verwertung müssen chancengleich sein, unabhängig von nationaler oder sozialräumlicher Herkunft, Religion, Vermögen, Geschlecht



oder Alter. Da sich jeder in seiner individuellen Bildungslandschaft bewegt, müssen auch die Zugänge jedes Einzelnen in Abhängigkeit von den subjektiven, kulturellen, sozialen und materiell-dinglichen Begebenheiten wie Alltagssituation, Lebensumfeld und Mobilität betrachtet werden.¹⁴

Um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen im Projektgebiet zu erhöhen, ist zunächst zu prüfen, inwieweit der Zugang zu Bildungsgelegenheiten gegeben ist und wie formale und non-formale Lernwelten und informelle Bildungsorte miteinander harmonisieren. Die Alltagswelt in Sieker ist ein wichtiger Faktor für die Bildungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. So werden beispielsweise das Elternhaus, das Eva-Gahbler-Haus, das Jugendhaus am Kotten, der Gartenverein, der Sieker-Park, die Großwohnsiedlung Sieker und die Landschaft zu Orten der Alltagsbildung. Diese Räume sind Treffpunkte, Orte der Kommunikation und Orte für persönliche Erfahrungen.

Durch Handlungsziele sollen im Projektgebiet Bereiche der Bildungslandschaft aufgewertet werden, die sich gegenwärtig negativ darstellen. Insgesamt fehlt im Projektgebiet eine Gesamtstrategie – bestehende Bildungsangebote stehen für sich. Kinder und Jugendliche, die eine breite Unterstützung benötigen, fallen durch das Raster und können Angebote nur teilweise oder gar nicht wahrnehmen.

Dem Handlungsfeld sind daher Projekte zugeordnet, die vor allem die Erhöhung und Verbesserung von Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zum Ziel haben. Für eine Verbesserung dieser Projekte spielen auch die oben genannten Aspekte der Stadtlandschaft (vgl. Kapitel 4.3) und der sozioökonomischen Landschaft (vgl. Kapitel 4.4.1) eine Rolle, sodass Handlungsziele und Maßnahmen der anderen Handlungsfelder häufig auch die Ziele der Bildungslandschaft erfüllen.

Insgesamt ist es von Bedeutung, dass das derzeitige Einzelsystem zu überwinden und den Blick über die Schulen und Bildungseinrichtungen in den Raum hinaus weiterzuführen. Die Vernetzung und die stärkere Zusammenarbeit der Sozial- und Bildungsträger sowie der Kultureinrichtungen stellt dabei eine wichtige Voraussetzung dar.

4.4.1. Entwicklungsziele: Handlungsfeld Bildungslandschaft

Leitziel

- Sicherstellung einer Chancengleichheit in den Bereichen Bildung (Bildungsgerechtigkeit)

¹⁴ Unterwegs in deutschen Bildungslandschaften, Studio urbane Landschaften unterwegs. Thomas Gräbel, Anke Schmidt, Hille von Seggern, Sabine Rabe, Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg, 2015.

Teilziele:

- Ausbau der Kinder- und Jugendbetreuung sowie Elternqualifizierung
- Ausbau von niedrighschwelligen Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten
- Aufbau eines Bildungsmanagements zur Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Trägern; Schaffung von Angeboten und Strukturen zur Aus- und Weiterbildung
- Förderung der Nahmobilität

4.5. Handlungsfeld Sozioökonomische Landschaft

In der sozioökonomischen Landschaft werden die beiden immer getrennten Handlungsfelder Soziale Netzwerke und Lokale Ökonomie zusammengelegt, weil dem Leitbild entsprechend es bei der Bildung von Netzwerken und der Schaffung von niederschweligen Beschäftigungsstrukturen als Teil der lokalen Ökonomie um die Initiierung von Bildungsprozessen geht, denen, nach einer Qualifizierung innerhalb der nachbarschaftlichen Netzwerke, die Integration in den Arbeitsmarkt folgen kann.

Unter Tätigkeiten werden alle Formen von Arbeit und Beschäftigung für die Bewohnerschaft verstanden, die das Projektgebiet generiert. Damit sind Anlässe für ehrenamtliche Tätigkeiten sowie die Mitwirkung in Vereinen oder der Nachbarschaftshilfe gemeint, aber auch die Übernahme von unentgeltlichen oder entlohnenden Diensten im Rahmen von Gemeinwesenarbeit bis hin zu regulären Arbeitsverhältnissen. Essentiell erscheint in diesem Zusammenhang die Betrachtung der lokalen Netzwerke und der damit verbundenen Organisationsstrukturen. Zum einen werden verschiedene Organisationsformen benötigt, um Tätigkeiten im Projektgebiet zu organisieren. Zum anderen sind die Netzwerke Abnehmer zu erbringender Leistungen, so bieten z.B. soziale Träger, Vereine und Initiativen Leistungen an, benötigen aber auch ehrenamtliches Engagement, um Leistungen zu erbringen. Darüber hinaus entstehen in den Netzwerken auch bestimmte Bedarfe, sei es aufseiten der Bewohnerschaft oder bspw. der Bildungseinrichtungen.

Das Projektgebiet wird zu einer Landschaft von Beschäftigungsfeldern, in der lokale Probleme und Ressourcen Anlässe für eine Beschäftigung der Bewohner*innen bieten. Der Ausgangspunkt und das Ziel dabei sind die nachbarschaftlichen Netzwerke.

Die Aspekte Tätigkeit und Soziales Netzwerk werden in diesem Konzept zusammengefasst, um den Ansatz der sozialraumorientierten Beschäftigungsförderung herauszustellen, welche auch das ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) verfolgt.



BIWAQ verknüpft quartiersbezogene lokale Bildungs-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktprojekte mit städtebaulichen Maßnahmen, um „Kommunen zu helfen, für Bewohner*innen in benachteiligten Quartieren die Chancen auf Arbeit und Ausbildung zu verbessern und die lokale Ökonomie zu stärken“. Die Sozialraumorientierung von BIWAQ ermöglicht es, die Förderungen den Menschen vor Ort zukommen zu lassen, städtebauliche Investitionen in den betroffenen Quartieren zu realisieren und Kooperationen mit den lokalen Akteuren vor Ort aufzubauen.

Vor dem Hintergrund erscheint die Betrachtung der Netzwerke, deren Problemlagen, Bedarfe und Interessenslagen sinnvoll und hilfreich, da sie zum einen auf der Quartiersebene die Beschäftigungsfelder für Tätigkeiten generieren und zum anderen dort auch die Zugänge zu den jeweiligen Zielgruppen liegen. Beides sind essentielle Voraussetzungen für das Förderprogramm BIWAQ. Problematisch war in der Vergangenheit die Ansprache bestimmter Zielgruppen. So konnten die Förderungen nicht immer in ausreichendem Maße in die Quartiere gelenkt werden, weil die Netzwerke der migrantischen Bevölkerung kleiner sind und sich in erster Linie auf die Großfamilie, Personen der gleichen Volksgruppe oder den Freundeskreis vor Ort stützen. Um die Zielgruppen zu erreichen, müssen die geschlossenen, sozial oft homogenen Netzwerke geöffnet und weiterentwickelt werden. Hier liegt aber das größte Problem für kommunale und soziale Einrichtungen. Der Zugang ist schwer herzustellen. Die Initiierung öffentlicher Projekte im Stadtraum, in denen die Zielgruppen ihre Bedarfe nach Sicherung des Lebensunterhalts und dem Ausleben kultureller Bedürfnisse befriedigen können, kann ihr Interesse zur Teilnahme an diesen Projekten wecken, wodurch sie an Bildungsprozesse herangeführt werden, die sie langfristig bei der Integration unterstützen. Darüber hinaus tragen der Ausbau und die Öffnung der lokalen Netzwerke dazu bei, insbesondere bei Gruppen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund Ausgrenzungsprozesse abzubauen. Der Zugang zu nachbarschaftlichen Netzwerken wird damit zum Kernelement einer lokalen Beschäftigungsstrategie.

Aus diesem Grund steht die Sozialraumorientierung in diesem Handlungsfeld im Fokus, und es sollen im Projektgebiet Strukturen und Maßnahmen gefördert werden, die die sozialen Netzwerke weiterentwickeln und Tätigkeiten im Quartier generieren, die auf lange Sicht soziale Integration, Teilhabe und Wertschöpfung im Quartier herstellen. Die Tätigkeiten sind dabei sozialräumlich verankert, was bedeutet, dass sie lebenslagen-, lebenswelt- und stadtteilorientiert sein werden.

4.5.1. Entwicklungsziele: Handlungsfeld Sozialökonomische Landschaft

Leitziele

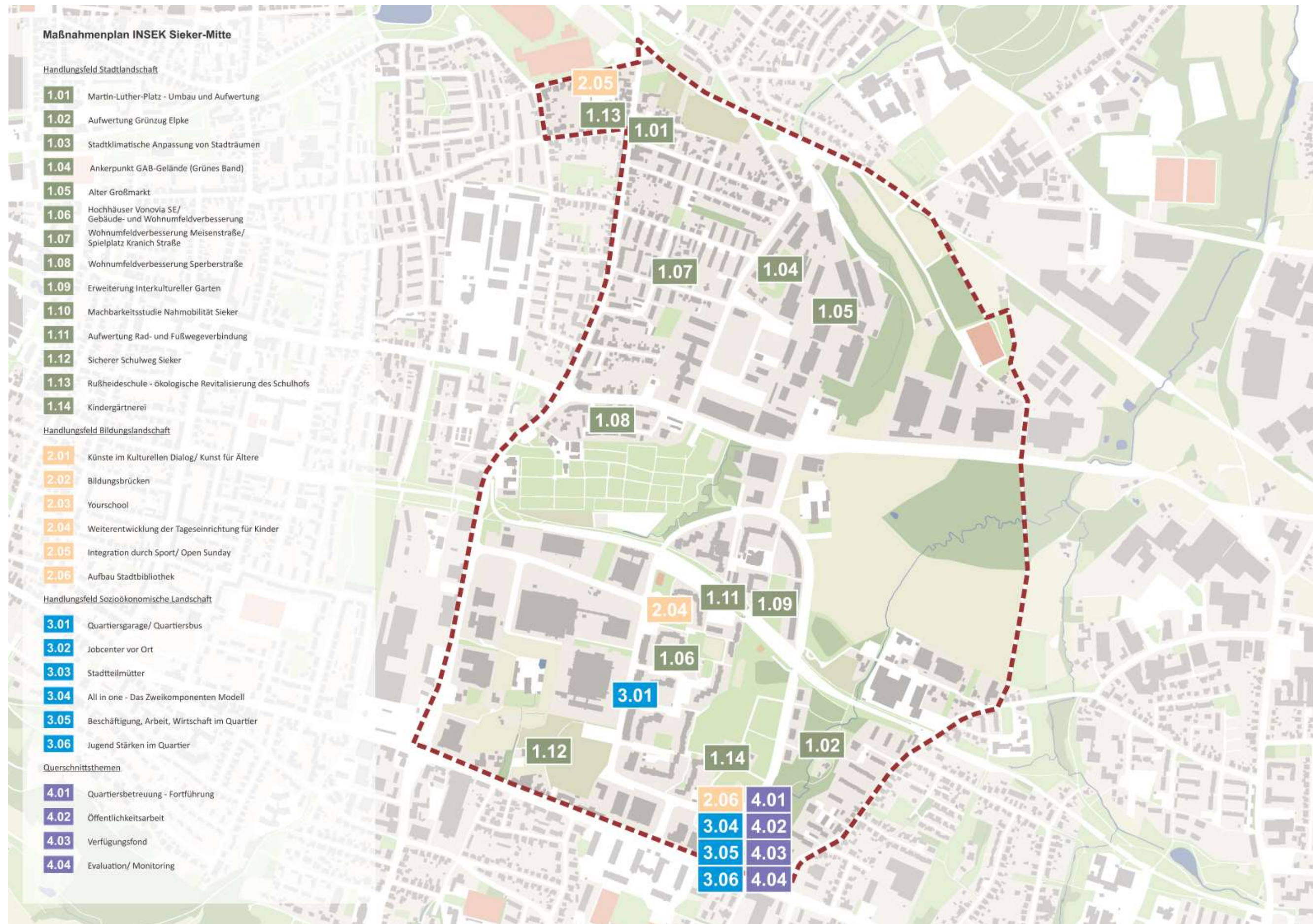
- Steigerung der individuellen Chancen auf eine verbesserte gesellschaftliche Teilhabe für alle Generationen und Kulturen im Quartier

- Verbesserung der individuellen Lebenslagen
- Verstetigung der Quartiersarbeit und des Miteinanders im Quartier
- Steigerung der Leistungsfähigkeit der sozialen Einrichtungen durch eine verbesserte Zusammenarbeit und Beteiligung aller Akteure
- Bekämpfung von Armut und Diskriminierung durch die Förderung von sozialer Inklusion
- Erhöhung der Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Stadtteil

Teilziele

- Steigerung der Alltagskompetenz der Bewohner*innen
- Steigerung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Angemessener, sinnvoller Umgang mit erwerbsfreier Zeit
- Verstetigung der Quartiersbetreuung
- Stärkung der lokalen Identität
- Sicherung bestehender Betriebe
- Schaffung von Raumangeboten zum Aufbau einer kleinteiligen (auch ethnischen) Ökonomie im Stadtteil

5. Projekte und Maßnahmen



Handlungsfeld Stadtlandschaft

<u>Pos.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Kosten</u>	<u>Förderprogramm</u>
1.1.	Martin-Luther-Platz – Umbau und Aufwertung	300.000 €	Städtebau, EFRE
1.2.	Aufwertung Grünzug Elpke	350.000 €	Städtebau, EFRE
1.3.	Stadtklimatische Anpassung von Stadträumen	350.000 €	Städtebau, EFRE
1.4.	Ankerpunkt GAB-Gelände („Grünes Band“)	400.000 €	Städtebau, EFRE
1.5.	Alter Großmarkt	300.000 €	Städtebau
1.6.	Hochhäuser Vonovia SE/ Gebäude- und Wohnumfeldverbesserung	9.000.000 € 2.587.000 €	Wohnen, Städtebau
1.7.	Wohnumfeldverbesserung Meisenstraße/ Spielplatz Kranichstraße	500.000 €	Wohnen
1.8.	Wohnumfeldverbesserung Sperberstraße	300.000 €	Städtebau
1.9.	Erweiterung Interkultureller Garten	250.000 €	Wohnen, Städtebau
1.10.	Machbarkeitsstudie Nahmobilität Sieker	90.000 €	Städtebau
1.11.	Aufwertung Rad- und Fußwegeverbin- dung	639.400 €	Städtebau, EFRE
1.12.	Sicherer Schulweg Sieker	223.500 € 10.000 €	Städtebau, EFRE
1.13.	Rußheideschule - ökologische Revitalisie- rung des Schulhofs	106.000 €	Städtebau, EFRE
1.14.	Kindergärtnerei	50.000 €	ESF
1.15.	Stadtteilküche	850.000	Städtebau, EFRE

1.1 Martin-Luther-Platz – Umbau Aufwertung Quartiersplatz

Problembeschreibung: Der ursprünglich als Quartiers- und Kinderspielplatz geplante Martin-Luther-Platz verlor in den letzten Jahren zunehmend seine Funktion. Die Spielgeräte erfüllen zwar die technischen Ansprüche, sind aber nicht mehr zeitgemäß. Insgesamt hat der Platz stark an Aufenthaltsqualität verloren. Aufgrund der direkten Lage an der Otto-Brenner-Straße wird die Fläche durch Verkehrsemissionen belastet.

Projektziele: Der Martin-Luther-Platz ist Teil der Rahmenplanung für das „Grüne Band“ und soll in diesem Zusammenhang attraktiviert werden. Der Quartiersplatz soll seiner Funktion als Treffpunkt für Alt und Jung im Wohnquartier wieder entsprechen.

Dem Quartier Meisenstraße fehlt es an öffentlichen Freiflächen. Dementsprechend wird das Ziel verfolgt, qualitätsvolle Spiel- und Aufenthaltsbereiche im Zusammenhang mit der angrenzenden Rußheideschule zu schaffen.

Projektbeschreibung: Um den Martin-Luther-Platz zu einer zeitgemäßen und qualitätsvollen Aufenthalts- und Spielflächen für alle Altersgruppen zu entwickeln, müssen zunächst die vorhandenen Spielgeräte neu arrangiert werden. Der Bolzplatz soll in ein Kleinspielfeld umgewandelt werden.

Insgesamt sind die Platznutzungen so zu gestalten, dass die Schüler*innen sicher ihre Wartezeit auf das „Eltern-Taxi“ überbrücken können. Hierzu sind die Flächen einsichtig, aber gegen den Straßenraum abgetrennt zu gestalten.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: Baukosten: 300.000 €

Federführung: Umweltamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-

lungsfeldern: Bildungslandschaften, Stadtlandschaft

Indikatoren zur Überprüfung

der Zielerreichung: Gesteigerte Nutzung durch Anwohner*innen

1.2 Aufwertung Grünzug Elpke

Problembeschreibung: Das Waldstück um die Elbke wird von der Bewohnerschaft wenig für Aufenthalt und Freizeitgestaltung genutzt, obwohl das Gebiet durch seinen freien Zugang zum Wasser ein hohes Nutzungspotential aufweist. Darüber hinaus verbindet es die beiden Wohnsiedlungen Elbke und Sieker miteinander.

Projektziele: Die Aufenthaltsqualität soll verbessert und die Wegeverbindung ertüchtigt und barrierefrei gestaltet werden. Im Bezug zum Handlungsfeld Bildungslandschaft ist im Elpketal ein Raum für die Naturwahrnehmung zu schaffen, insbesondere zum Thema Wasser. Darüber hinaus muss die alte Obstwiese erhalten und wieder in Nutzung gebracht werden.

Projektbeschreibung: Das dichte Unterholz soll entfernt und ältere Bäume freigestellt werden, um ein Areal mit einer abwechslungsreichen Mischung aus Sonne und Schatten zu schaffen. Die Obstwiese soll um neue Bäume erweitert und die bestehenden fachgerecht gepflegt werden. Durch die Aufstellung von mehreren Bänken wird der Bereich um den Spielplatz aufgewertet. Es soll ein freier, naturnah gestalteter Zugang zum Wasser in einem Uferabschnitt hergestellt werden, an dem Kinder spielerisch das Element erfahren können. Das Wegenetz des Parks wird funktional verbessert und möglichst barrierefrei ausgebaut.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2020

Voraussichtliche Kosten: 350.000 €

Federführung: Umweltamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung: Hohe Annahme durch die Bewohner*innen der beiden

der Zielerreichung: Wohnquartiere.

1.3 Stadtklimatische Anpassung von Stadträumen

Problembeschreibung: Die stark befahrenen Straßen in und um das Projektgebiet sorgen für starke Lärm- und Schadstoffimmissionen, was zu gesundheitlichen Problemen bei den Bewohner*innen des Gebiets führen kann. Auch die negativen klimatischen Gegebenheiten als Überhitzungsgebiet erzeugen insbesondere im Sommer für die Bewohner*innen eine zu verbessernde stadtklimatische Situation.

Projektziele: Klimatische Verbesserung in den Wohngebieten und in den Straßenräumen; gestalterische Aufwertung der Straßenräume

Projektbeschreibung: Im Rahmen des Projektes sollen Maßnahmen zur Verbesserung der stadtklimatischen Situation im Stadtteil entwickelt und umgesetzt werden. Insbesondere über Baumpflanzungen in den Straßenräumen kann die stadtklimatische Situation verbessert werden

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2020

Voraussichtliche Kosten: 350.000 €

Federführung: Umweltamt

Priorität: 2

Bezug zu anderen Handlungsfeldern:

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Anzahl gepflanzter Bäume; begrünte Flächen; Messung und Berechnung der Lärm- und Schadstoffemissionen

1.4 Ankerpunkt GAB-Gelände („Grünes Band“)

Problembeschreibung: Das GAB-Gelände ist als sog. „Ankerpunkt“ ein wichtiger Raum, um das „Grüne Band“ auch in die östlichen Stadtteile von Bielefeld zu führen. Das Gelände ist an der Meisenstraße immer noch von der Zaunanlage der ehemaligen Kaserne umgeben. Eine Einbindung in das Wohnquartier wird damit verhindert. Die Meisenstraße/Am Wiehagen erhalten zukünftig einen Anschluss an die Grünverbindung „Grünes Band“.

Projektziele: Ziel ist die stadträumliche Aufwertung des „GAB-Geländes“ als Ankerpunkt innerhalb des „Grünen Bandes“

Projektbeschreibung: Das Gelände soll in den Stadtraum geöffnet und als öffentlicher Raum qualifiziert werden. Dazu sollen die Mauern rd. um den ehemaligen Kasernenstandort zurückgenommen und das Gelände in die Wegeführung des „Grünen Bandes“ eingebunden werden.

Umsetzungszeitraum: 2020 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 400.000 €

Federführung: Bauamt, Umweltamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Nutzung des Radwegs

1.5 Alter Großmarkt

Problembeschreibung: Nördlich der Oldentruper Straße liegt der Alte Großmarkt. Durch die Erschließung des Neuen Großmarktes verlor der Alte Großmarkt an Funktion. Heute zeigt der Alte Großmarkt ein unattraktives Erscheinungsbild und wirkt insgesamt städtebaulich ungeordnet. Gerade in den Randbereichen sind in den letzten Jahren unklare Raumsituationen entstanden, die auch mit einer zunehmenden Vermüllung einhergehen.

Projektziele: Der Alte Großmarkt soll städtebaulich und funktional wieder an Attraktivität gewinnen und seine Potenziale zur Entwicklung und Unterstützung einer lokalen Ökonomie ausschöpfen.

Projektbeschreibung: Zur Neupositionierung und Weiterentwicklung des Alten Großmarktes soll ein Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Erste investive Teilmaßnahmen wie z.B. die Anbindung an die umgebende Stadtstruktur sollen realisiert werden.

Umsetzungszeitraum: 2020 - 2022

Voraussichtliche Kosten: 300.000 €

Federführung: Bauamt, Immobilienservicebetrieb

Priorität: 2

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung:

1.6 Hochhäuser Vonovia SE/ Sanierung Gebäude + Wohnumfeldverbesserung

Problembeschreibung: Die Fassaden der Hochhäuser in der Großwohnsiedlung weisen funktionale und gestalterische Defizite auf. Die Großwohnsiedlung Sieker weist weite, stark durchwachsene, beschattete Abstandsflächen (16.300 Quadratmeter) auf. Die Gebäude und das Wohnumfeld wirken vernachlässigt, die Fassaden ungepflegt, und die Hauseingangsbereiche sind technisch defekt und nicht barrierefrei. Es gibt keine Einstellplätze für die Abfallcontainer.

Die an der Stralsunder Straße gelegenen Staffelparkdecks werden wenig genutzt, wohingegen hauptsächlich auf den Parkierungsflächen, in den Straßenräumen sowie Wendeanlagen geparkt wird. Der Parkverkehr im Quartier beeinträchtigt die Sicherheit der Kinder und die Ruhe im Quartier.

Projektziele: Ziel ist die Aufwertung des Gebäudebestandes, des Wohnumfelds, der Hauszugangsbereiche sowie des wohnungsnahen Freiflächenangebots durch die Beseitigung funktionaler und gestalterischer Mängel. Die Aufwertungs- und Sanierungsarbeiten sollen gemeinsam mit der Vonovia SE durchgeführt werden.

Projektbeschreibung: Die Fassaden der Hochhäuser sollen erneuert werden. Die Stadt Bielefeld prüft dazu ein Instandsetzungs- und Modernisierungsgebot nach dem BauGB.

Die Hauseingangsbereiche sollen technisch instandgesetzt und barrierefrei gestaltet werden. Dazu sind Einstellplätze für Abfallcontainer zu schaffen.

Eine zentrale Wegeachse in Nord-Süd-Richtung soll angelegt werden, auf der man im Quartier mit dem Rad und zu Fuß verkehren kann. Um Sichtkontakt und Sichtbeziehungen zwischen den verschiedenen Plätzen herzustellen, soll das Abstandsgrün zurückgeschnitten und für ein angenehmes Spiel aus Licht und Schatten an einigen freien Stellen nachgepflanzt werden.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 9.000.000 € (Gebäude)

2.587.000 € (Wohnumfeldverbesserung)

Federführung: Vonovia SE, Bauamt, Umweltamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-

lungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung

der Zielerreichung: Zunahme der Wohnzufriedenheit

1.7 Wohnquartier Meisenstraße Wohnumfeldverbesserung – Aufwertung Freiflächen

Problembeschreibung: Im Wohnquartier Meisenstraße mangelt es an Begegnungs- und Aufenthaltsbereichen, außerdem fehlen wohnungsnahe Spielflächen für Kinder. Das Wohnumfeld ist eher funktional strukturiert. Die Wohnungen der Zeilenbauweise verfügen nicht über Balkone, sodass die Bewohner*innen aus den Wohnungen heraus keinen Zugang zu einem Freisitz haben.

Projektziele: Im Wohnquartier Meisenstraße sollen auf den Abstandsflächen der Zeilenbebauung Spiel- und Aufenthaltsangebote für die nachbarschaftliche Begegnung errichtet werden. Die Maßnahmen werden gemeinsam mit der BGW umgesetzt.

Projektbeschreibung: Auf den Rasenflächen rückseitig der Gebäude sollen Spielbereiche für Kleinkinder und Sitzgelegenheiten für Eltern entstehen. Weiterhin soll der Spielplatz an der Kranichstraße saniert werden.

Umsetzungszeitraum: 2021 - 2022

Voraussichtliche Kosten: 500.000 €

Federführung: BGW, Bauamt, Umweltamt

Priorität: 2

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Zunahme der Wohnzufriedenheit

1.8 Wohnumfeldverbesserung Sperberstraße

Problembeschreibung: Nachdem die britischen Streitkräfte im Herbst 2016 die Wohnsiedlung an der Sperberstraße verlassen haben, stehen die Häuser leer. Künftig soll dort wieder Wohnen angesiedelt werden. Jedoch ist die Siedlung im Norden durch die Oldentruper Straße und im Süden durch den Sieker Friedhof von den umliegenden Quartieren abgegrenzt.

Projektziele: Öffnung und bessere stadträumliche Anbindung der Siedlung an die umliegenden Gebiete.

Projektbeschreibung: Im Rahmen des Konversionsprozesses wird für die Siedlung an der Sperberstraße ein Entwicklungskonzept unter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet. Dieses soll im Rahmen des INSEK bezogen auf die stadträumliche Integration der Siedlung umgesetzt werden. Neue Wege und Spielflächen sollen entstehen.

Umsetzungszeitraum: 2020 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 300.000 €

Federführung: Bauamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Umgestalte Fläche

1.9 Erweiterung Interkultureller Garten - Butterkamp/ Kindergärtnerei

Problembeschreibung: Mit der Umgestaltung des Sieker Parks erfolgte auch die Herrichtung der Sieker Gärten in der unmittelbaren Nachbarschaft zu den Wohngebäuden Roggenkamp/ Gerstenkamp. Die bestehenden Parzellen bieten jedoch nicht mehr ausreichend Platz für die große Nachfrage durch die Bewohnerschaft.

Projektziele: Erweiterung der Sieker Gärten im Bereich der Wohnanlage Butterkamp. Aufrechterhaltung der von den Kindern der Kindertageseinrichtungen genutzten Flächen vor dem ehem. Kotten.

Projektbeschreibung: Auf einem Bereich der ungenutzten Grünfläche im Butterkamp sollen in Kooperation mit dem Wohnungsunternehmen weitere Gartenparzellen angelegt werden. Dadurch erhalten die Bewohner*innen nördlich der Straßenbahntrasse einen leichteren Zugang zu ihren eigenen Parzellen. Weiterhin hat so auch die angrenzende Kindertagesstätte Butterkamp die Möglichkeit, den Kindern den Umgang mit dem Anbau von Gemüse und Obst näherzubringen.

Die „Kindergärtnerei“ vor dem Jugendhaus und der geplanten Stadtteilküche soll fortgeführt werden.

Umsetzungszeitraum: 2020

Voraussichtliche Kosten: 250.000 €

Federführung: Bauamt, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention

Priorität: 2

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft, Soziökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Anzahl neu geschaffener Gartenparzellen

1.10 Machbarkeitsstudie Nahmobilität Sieker

Problembeschreibung: Kinder, Jugendliche und Frauen, aber auch kinderreiche Familien mit Migrationshintergrund sind oft von Immobilität betroffen. Die Teilnahme an gesellschaftlichen Angeboten im Projektgebiet und der Stadt Bielefeld bleibt sehr oft aufgrund von Sprachbarrieren und Ängsten aus.

Im gesamten Projektgebiet sind eine Aufwertung des Fuß- und Radwegenetzes und die Etablierung von E-Mobilitätsformen im Sinne einer nachhaltigen Stadterneuerung zu fördern.

Projektziele: Entwicklung einer nachhaltigen Strategie zur Förderung der (Nah-) Mobilität aller Bewohnergruppen im Projektgebiet

Projektbeschreibung: Die Machbarkeitsstudie soll folgende Inhalte für ein Entwicklungskonzept Nahmobilität prüfen:

1. Analyse des Bestands und der Nutzung des Fuß- und Radverkehrs von migrantischen Gruppen
2. Festlegung von Grundprinzipien der barrierefreien Gestaltung des Straßen- und des öffentlichen Raums
3. Verbesserung der Orientierung migrantischer Nutzer im Wegenetz
4. Schaffung von Infrastruktur und Wegenetz für Radverkehr im Projektgebiet
5. Überprüfung der Potentiale für E-Mobilität und Carsharing
6. Überlegungen zur Entwicklung einer „Quartiersbuslinie“
7. Erarbeitung einer Entwicklung eines Zielkonzepts

Umsetzungszeitraum: 2019

Voraussichtliche Kosten: 90.000 €

Federführung: Amt für Verkehr

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-

lungsfeldern: Bildungslandschaft, Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung

der Zielerreichung: Bericht, Nutzung nachhaltiger Mobilitätsformen

1.11 Aufwertung der Rad- und Fußwegeverbindung

Problembeschreibung: Die Rad- und Fußwegeverbindung (2.200 Meter) führt von der Otto-Brenner-Straße nach Stieghorst und wird vermehrt als Schulweg genutzt. Derzeit ist der Fuß- und Radweg in einem uneinheitlichen und schlechten Zustand. Die Wegeoberfläche ist unterschiedlich und beschädigt, in einigen Wegeabschnitten ist der Pflegezustand der begleitenden Gehölze entlang der Wegetrasse sehr schlecht. Die vorhandenen Leuchten reichen nicht aus, wodurch oft Angsträume entstehen. Es gibt keine Sitzmöglichkeiten, und die Querung der Otto-Brenner-Straße ist schwierig.

Projektziele: Barrierefreie Gestaltung der Wegeverbindung und Beseitigung des Angstraums.

Projektbeschreibung: Der Weg soll eine neue einheitliche, witterungsfeste Oberfläche und neue energiesparende Leuchten erhalten. Die Wege begleitenden Gehölze sollen zurückgeschnitten bzw. entfernt werden. Die Querung der Otto-Brenner-Straße muss sicher gestaltet werden.

Umsetzungszeitraum: 2020 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 639.400 €

Federführung: Amt für Verkehr

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern:

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Steigende Nutzungsfrequenz,
Beseitigung des Angstraums
(Rückmeldung der Benutzer*innen)

1.12 Sicherer Schulweg Sieker

Problembeschreibung: Der Schulweg zur Rußheideschule, Kuhlo-Realschule und Osningschule (außerhalb des Projektgebietes) verläuft durch Siedlungs- und Verkehrsräume, die sich durch eine hohe Verkehrsdichte und infrastrukturelle Barrieren auszeichnen. Eine tatsächliche und gefühlte Unsicherheit der Schulwegrouten trägt maßgeblich dazu bei, dass viele Eltern (>30%) ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Hierdurch wird die Sicherheit für zu Fuß und mit dem Rad zur Schule kommende Kinder weiter eingeschränkt. Zudem belastet der massive motorisierte Schülerbringverkehr in der Zeit von 7.30 – 8.00 Uhr die Verkehrsflüsse und die Infrastruktur.

Projektziele: Barrierefreie Gestaltung der Schulwegverbindung und Beseitigung des Angstraums.

Projektbeschreibung: Durch eine Schulweg-Sicherheitsauditierung sollen die Schulwegrouten im Projektgebiet und ihre Beschaffenheit bestimmt werden. Ein externes Büro unterstützt die Straßenverkehrsbehörde und Verkehrswegeplanung durch Vorschläge bei der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur um die Schule. Nutznießer dieser Maßnahme sind neben Kindern und Jugendlichen Senior*innen und Menschen mit Mobilitätseinschränkungen.

Auf Basis der Sicherheitsauditierung sollen infrastrukturelle Defizite behoben werden wie:

1. Anlage von ausreichend beleuchteten und barrierefrei gestalteten Querungshilfen über Hauptverkehrsstraßen, bzw. punktuelle Verengungen des Straßenquerschnitts (Lichtsignalanlagen, Fußgängerüberwege und Querungsiseln)
2. Ausbau von Gehwegen mit Ausweitung von Standflächen zur Verbesserung der Einsehbarkeit von Straßenkreuzungen
3. Ausbau von Geh- und Radwegen im direkten Schulumfeld
4. Markierung von Schutzbereichen, Sperrflächen und Schulwegpiktogrammen zur Erhöhung der Aufmerksamkeit

von Verkehrsteilnehmer*innen im Umkreis der Schulen

5. Bau von Aufpflasterungen zur Verringerung der Geschwindigkeit von Pkw's im direkten Schulumfeld.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2020

Voraussichtliche Kosten: Baukosten: 223.500 €
Baunebenkosten: 10.000 €

Federführung: Amt für Schule, Amt für Verkehr, Bauamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Steigende Nutzungsfrequenz durch Fuß- und Radverkehr,
Beseitigung des Angstraums
(Rückmeldung der Benutzer*innen)

1.13 Rußheideschule - ökologische Revitalisierung des Schulhofs

Problembeschreibung: Die Rußheideschule möchte sich zukünftig besser räumlich und funktional mit dem Quartier verbinden. Sie wird künftig an dem Projekt „Bewegte Schule - mehr Freiraum für Kinder“ teilnehmen. Dieses Projekt zielt darauf ab, die Schüler*innen für eine verstärkte Nutzung des Fahrrades zu ertüchtigen, sodass sie fähig sind, bereits in der vierten Klasse mit dem Rad zur Schule zu kommen. Das Projekt beinhaltet auch die Strategie, das Radfahren verstärkt in das Unterrichtsgeschehen zu implementieren. So sollen künftig außerschulische Lernorte am Lutter Grünzug im Rahmen der Radfahrausbildung und des Sachkundeunterrichtes mit dem Fahrrad aufgesucht werden.

Bis 2016 befand sich auf dem Schulhof der Rußheideschule (7.300 Quadratmeter) ein abzureißender Containerbau, der zwischenzeitlich als Unterbringung für die Schüler*innen während der Sanierungsarbeiten am Schulgebäude genutzt wurde. Die Schulhofflächen waren daher stark reduziert und der Nutzungsdruck auf die Restflächen hoch. Die nicht befestigten, offenen naturnahen Flächen sind abgängig. Bei Regenwetter müssen diese abgesperrt werden. Der Schulhof bietet nur einen geringen Freizeitwert und wird nach Schullende verschlossen.

Projektziele: Die Schulhofflächen sollen für „Bewegte Schule - mehr Freiraum für Kinder“ ertüchtigt werden. Das beinhaltet Flächen für das Erlernen des Radfahrens und Radeinstellplätze.

Projektbeschreibung: Es sind großzügige Bewegungsflächen zum Laufen, Spielen und Radfahren vorgesehen. Es sollen 60 Fahrradeinstellplätze (überdacht und beleuchtet) für Kinder, Besucher*innen und Lehrer*innen errichtet werden. Dazu sollen zehn Fahrradboxen für hochwertige E-Bikes mit Ladestation hinzukommen. Auf dem Schulhof soll auch eine Ballspielfläche mit Bolzkäfig entstehen. Gleichzeitig sind abgegrenzte Bereiche für den Schulgarten zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Für die außerschulische Freizeitnutzung sollen Spiel-Räume für die unterschiedlichen Altersklassen und Gruppen geschaffen werden.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2020

Voraussichtliche Kosten: 106.000 €

Federführung: Umweltbetrieb mit Begleitung des Amts für Schule

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Stadtlandschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Nutzung der neu gestalteten Flächen durch die Kinder

1.14 Kindergärtnerei

Problembeschreibung: Im Umfeld des Jugendhauses hat sich in den letzten Jahren ein Gartenbereich etabliert, der intensiv von den Kindern der örtlichen Kindertageseinrichtungen genutzt wird. Hier können die Kinder wichtige naturpädagogische Erfahrungen machen. Das Gartenprojekt wurde in den letzten Jahren durch einen sozialen Träger begleitet. Personal für das Projekt wurde über arbeitsmarktqualifizierende Maßnahmen bereitgestellt. Die Fortführung des Projektes steht infrage.

Projektziele: Ermöglichung von naturpädagogischen Angeboten
Bereitstellung von Qualifizierungsmaßnahmen für den Arbeitsmarkt

Projektbeschreibung: Die „Kindergärtnerei“ soll fortgeführt werden. Dazu ist ein nachhaltiges Trägerkonzept zu entwickeln. Auf dieser Basis soll die „Kindergärtnerei“ zu einem festen Bestandteil der Bildungslandschaft im Stadtteil Sieker-Mitte und ggf. um weitere naturpädagogische Angebote (ggf. auch Kleintierhaltung) ergänzt werden.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 50.000 €

Federführung: REGE
Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention
Bauamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft, Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Nutzung der neu gestalteten Flächen durch die Kinder

1.15 Stadtteilküche

Problembeschreibung: Die sozialen Infrastruktureinrichtungen in Sieker-Mitte konnten sich als zentrale Anlaufstellen für die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier etablieren und erleben seit ihrer Eröffnung einen großen Zulauf. Dies hat zur Folge, dass die Kapazitäten der vorhandenen Räumlichkeiten besonders im Jugendhaus und dem Quartiersbüro in der Greifswalder Straße überschritten sind und so die notwendige soziale Arbeit im Quartier erschweren.

Projektziele: Das Angebot an sozialen Einrichtungen im Gebiet Sieker-Mitte soll gesteigert werden und mehr Zielgruppen erreichen, um somit die bestehenden zu entlasten. Weiterhin soll der Standort an der Greifswalder Straße (Kotten) gefestigt und ausgebaut werden.

Projektbeschreibung: Mit den Ergebnissen aus einem vorangegangenen Beteiligungsprozess wurde durch das Büro Alberts Architekten ein erster architektonischer Entwurf zu der Stadtteilküche vorgelegt. Dieser sieht ein eingeschossiges ca. 300 qm großes Gebäude vor, welches sich an der ursprünglichen Nutzung des Geländes als Gärtnerei orientiert. Der Baukörper ist in seinen Abmessungen eine Doppelung des Bestandsgebäudes und umschließt die vorhandene Terrasse neu zu einem Innenhof, der als Aufenthaltsort zur Begegnung und zum Austausch dienen soll. In der Stadtteilküche wird es eine Schulküche geben, welche sowohl von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers als gemeinschaftlich genutzter Aktionsort, als auch durch die Kinder des Gartenprojektes genutzt werden kann. Neben der Küche wird es einen großen Gemeinschaftsraum geben, der bei Bedarf geteilt werden kann. Des Weiteren soll durch zwei neue Beratungs-/Büroräume der weiterhin bestehende Platzbedarf der sozialen Träger vor Ort entlastet werden. Zusätzlich entstehen weitere sanitäre Einrichtungen. Das von den Bewohnerinnen und Bewohnern gewünschte Backhaus, mit einem zusätzlichen Lager für Geräte zur Bewirtschaftung der nahegelegenen Beete ist bewusst vom Haupthaus abgerückt. Somit

kann es unabhängig vom Hauptgebäude der Bewohnerschaft des Quartiers zur Nutzung angeboten werden. Ein weiterer Terrassenbereich verbindet das Backhaus mit dem großen internen Küchenbereich.

Die Quartiersbetreuung wird zunächst die Stadtteilküche nutzen, verwalten und organisieren.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 850.000 €

Federführung: Bauamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-

lungsfeldern: Bildungslandschaft, Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung

der Zielerreichung: Nutzungsauslastung

Handlungsfeld Bildungslandschaft

<u>Pos.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Kosten</u>	<u>Förderprogramm</u>
2.1.	Künste im kulturellen Dialog/ Kunst für Ältere	80.000 €	Stadtumbau West
2.2.	Bildungsbrücken	1.261.260 €	ESF
2.2.1	You school	137.592 €	ESF
2.2.2	Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder	200.000 €	ESF
2.3.	Integration durch Sport/ Open Sunday	114.660 €	ESF
2.4.	Aufbau Stadtteilbibliothek	30.000 €	Stadtumbau West

2.1 Künste im kulturellen Dialog/ Kunst für Ältere

Problembeschreibung: Die Kultur kann ein wesentlicher Motor einer integrierten Stadtteilentwicklung sein. Diesem Ansatz folgend besteht in Sieker-Mitte ein großes Entwicklungspotenzial. Im Projektgebiet gibt es zwei sozialpädagogische Kinder- und Jugendeinrichtungen, mehrere Vereine und Initiativen, die Kulturangebote für Ältere, Kinder und Jugendliche anbieten. Im Rahmen von kulturellen Projekten soll das Angebot für Ältere, Kinder und Jugendliche im Projektgebiet ergänzt werden. Künstler*innen und Pädagog*innen aus Bielefeld setzen die Projekte um.

Projektziele: Kinder und Jugendliche sollen im Rahmen des Projekts in ihrer Persönlichkeit, Kreativität, sozialen Kompetenz und künstlerischen Ausdrucksfähigkeit gestärkt und gefördert werden. Bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen werden Konzentration, Zusammenhalt, Achtsamkeit und die Erfahrung von Freude als Belohnung gemeinsamer Anstrengung erlebt und gestärkt. Die Kinder profitieren nicht nur menschlich, auch Lernerfolge in der Schule gelingen so leichter, schneller und sicherer. Ältere Bewohner*innen sollen über die kulturellen Aktivitäten stärker in die Stadtteilentwicklung eingebunden werden.

Projektbeschreibung: Hauptberufliche Künstler*innen und Pädagog*innen aus den Bereichen Tanz, Akrobatik, Schauspiel, Musik und Gestaltung führen kulturelle Projekte im Stadtteil durch.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 80.000 €

Federführung: Bezirksamt Heepen
Kulturamt
Sozialdezernat

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-
lungsfeldern:

Indikatoren zur Überprüfung Zahlreiche Teilnahme von Älteren, Kindern und Jugendlichen
der Zielerreichung: aus dem Quartier, Teilnahme von Künstler*innen und Pädagog*innen aus der Stadt Bielefeld

2.2 Bildungsbrücken

Problembeschreibung Mit dem Projekt „Bildungsbrücken“ sollen in Sieker-Mitte
+ Projektziele: bildungsbezogene Unterstützungsleistungen und Aktivitäten
ins Quartier gebracht werden, die den dort lebenden Kin-
dern und Jugendlichen mit ihren individuell spezifischen
Problembündeln bedarfsspezifische Brücken zur eigenen
Weiter- und Perspektiventwicklung durch und zur Bildung
bauen.

Die Kinder und Jugendlichen (und ihre Familien), die beson-
ders von sozialer, materieller und kultureller Armut betrof-
fen sind und oftmals den Anforderungen der „Mehrheitsge-
sellschaft“ in Bildungsprozessen und Arbeitswelt nicht
(mehr) (angemessen) entsprechen, benötigen besondere
Unterstützung außerhalb formaler Bildung, da sie ihre
schwierigen, manchmal auch unter- oder abgebrochenen
Bildungswege im Quartier nicht alleine bewältigen können.
Eltern sind in diese Unterstützungs- und Bildungsprozesse
mit einzubinden und zu stärken, um das System bzw. die für
Bildung wichtige Sozialisationsinstanz „Familie“ zielbezogen
zu stärken.

Die dafür erforderliche aufsuchende Bildungsarbeit und Bil-
dungsberatung ist im Rahmen des integrierten Bildungs-
handlungskonzeptes „Bildungsbrücken“ begründet und dar-
gelegt. Die verschiedenen Einzelmaßnahmen sind i.d.R. als
begleitende, systematische und systemische Prozesse ange-
legt und reihen sich als anschlussfähige Glieder zielgruppen-
spezifischer Bildungsangebote im Sinne einer Bildungs- und
Präventionskette¹⁵ aneinander. Die Maßnahmen sind im
Bereich non-formaler und informeller Bildung verortet und
docken an Regelsysteme und Träger vor Ort an.

¹⁵ Das Projekt Bildungsbrücken ist systematisch mit präventiven sozialen Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen im Quartier verknüpft, um zu gewährleisten, dass im Sinne der Zielgruppen integriert (und nicht losgelöst voneinander) gehandelt wird.

Projektbeschreibung: Geplante Einzelmaßnahmen:

„Bildungskutschen“: individuelles Bildungscoaching für besonders benachteiligte Kinder mit sehr spezifischen Problembündeln, schlechten Prognosen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung unter Einbeziehung ihrer Eltern/Familien sowie (neu zugewanderte) Kinder mit bestimmtem Migrationshintergrund

Ziele sind

- Bildungslücken gemeinsam entdecken und präventiv schließen
- die Stärkung der Schüler*innen durch alters- und ausgangslagengerechte, individuelle Lern- und Bildungsberatung
- systematisch verknüpft mit über die SEU hinausgehender Diagnostik im Bereich der Einzelmaßnahme „Stärkung von Basiskompetenzen“
- Stärkung von Schüler*innen (auch „Seiteneinsteiger“) mit Migrationshintergrund in der Primarstufe und SEK I, Vernetzung mit Peers und Quartiersgesellschaft
- die Stärkung des Nachvollziehens und Verstehens der Mütter/Eltern von Bildung als Schlüsselfaktor für gesellschaftliche Teilhabe und der möglichen Bildungschancen und -wege im Quartier für ihr Kind und auch sich selbst
- die Stärkung der Beziehungsqualität zwischen Familie und Kita/Grundschule/SEK I

„Bildungsweg-Stärkung“ – Förderung von Basiskompetenzen

Um Benachteiligungen (präventiv) entgegenzuwirken und eine Grundlage für eine erfolgreiche Bildungskarriere zu schaffen, ist diese Einzelmaßnahme direkt mit der Maßnahme „Bildungskutschen“ verknüpft und als aufsuchende, an die Grundschulen in und um Sieker anzudockende Bildungs-

arbeit konzipiert. Mithilfe der Schuleingangsuntersuchung und Folgediagnosen werden dazu die Bildungsressourcen der Kinder erfasst, um daraus ableitend zielgruppenspezifische spielerische Workshop-Angebote in den Bereichen Sprache, Motorik/Bewegung, Mathematik, Gesundheit und Soziales zu entwickeln und umzusetzen.

Die Angebote bauen auf dem Förderangebot der Basiskompetenzen im Kita-Bereich auf und unterstützen die Kinder in ihrer Bildungsbiografie. Dabei stehen die Bildungsübergänge von Kita zur Grundschule und von der Grundschule zur weiterführenden Schule besonders im Blickpunkt, da gerade an Übergängen im Bildungssystem sich bestehende soziale und migrationsgekoppelte Ungleichheiten verstärken können. Im statistischen Bezirk Sieker geht es vor allem darum, die Schüler*innen in ihren Kompetenzen zu stabilisieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung der Kompetenzbereiche Sprache und Mathematik.

Ziele: Die Schüler*innen weisen einen deutlichen Lernzuwachs auf und verfügen über elementare und altersangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Basiskompetenzen. Die Stabilisierung der Kompetenzen in den Bereichen Sprache und Mathematik steht dabei im Vordergrund.

Zielgruppe: Schüler*innen der 1. bis 6. Klasse und perspektivisch bis einschließlich Klasse 7, die eine nicht altersgerechte Entwicklung und problematische Lernprognosen – insbesondere in den Bereichen Sprache und Mathematik – aufweisen, sowie neu zugewanderte Schüler*innen mit besonderem Integrationsbedarf.

Umsetzungszeitraum: 2018 - 2021

Voraussichtliche Kosten: **Personalbedarf insgesamt:**

3 VZÄ Projektmitarbeit (Pauschale ESF 76.440 €) , 229.320 € p.a.(zzgl. Arbeitsleistungen im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements 20.000 € p.a.)

Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021

Gesamtkosten: 1.261.260 €

Federführung: Bildungsbüro

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-
lungsfeldern: Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung
der Zielerreichung: Betreute Klienten

2.2.1 you school

Problembeschreibung: Diese Einzelmaßnahme bietet Kindern und Jugendlichen, die durch Bildungsangebote in „Einrichtungen“ des Sozialraumes Sieker nicht nachhaltig erreichbar sind, niedrigschwellige, zielgruppenangemessene Angebote im Rahmen eines mobilen Lernortes (Bus/Lkw) mit Wiedererkennungswert und Identifikationspotenzial (Aufschriften, Graffiti) an.

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, die den Zugang zu Bildung verloren oder noch nicht gefunden haben, aufgrund von Entwicklungsverzögerungen oft besonderen Förderbedarf haben und Gefahr laufen, ebenso wenig berufliche und persönliche Perspektiven wie andere Menschen in ihrem Stadtteil (Eltern, Nachbarn, Familie, Freunde) zu entwickeln.

Projektziele: Ziele: Die Motivation der Kinder und Jugendlichen, (wieder) Lern- bzw. Bildungsangebote anzunehmen, ist gestiegen, sie sind vielfältig gestärkt, da sie ihre „verborgenen“ individuellen Bildungsressourcen entdeckt und entsprechende Kompetenzen entwickelt haben und so ggf. auch einen (Wieder-) Einstieg in formale (Aus-) Bildung schaffen.

Projektbeschreibung: Die Kinder und Jugendlichen erstellen ein Youtube-Video und sind in sämtliche Bestandteile des Produktionsprozesses – Musik und Video, Maske/Styling, Bewegung/Tanz/Sport sowie Backoffice-Tätigkeiten – aktiv und auch voneinander lernend (Aufbau und Einsatz von Multiplikatoren) eingebunden. Ihr mobiler Lernort fährt bestimmte Standorte an. Er sucht die Kinder und Jugendlichen darüber hinaus auch an öffentlichen Plätzen und ihren informellen und ggf. wechselnden Treffpunkten auf, steht ihnen offen und nimmt sie mit seinem besonderen Angebot mit.

Umsetzungszeitraum: 2018 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 137.592 €

Federführung: Verein BAJ e.V.

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-
lungsfeldern: Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung
der Zielerreichung:

2.2.2 Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder – Frühförderung für Familien und Kleinstkinder

Problembeschreibung: Ausgangspunkt beider Programme ist, der sozialen Benachteiligung von Kindern entgegenzuwirken und Kinderarmut zu bekämpfen. In diesem Ansatz spiegelt sich idealtypisch die (Bedarfs-) Situation vor Ort wider, in der sich viele Familien mit Kindern in Sieker befinden (insbesondere im stat. Bezirk 78 – siehe Kapitel 4 „Lebens- und Problemlagen“ im Integrierten Handlungskonzept, Daten zur Bewohnerstruktur). Eine weitere Grundlage dieser Programme ist die Erkenntnis, dass es nicht die Eltern sind, die schwer zugänglich für Unterstützungs- und Bildungsangebote sind, sondern dass die Angebote den Eltern, insbesondere Familien aus bildungsfernen Milieus, zugänglich gemacht werden müssen.

Angesichts des Zusammenhangs zwischen Bildungsniveau und Gesundheit (-svorsorge) fehlt z.B. den Risikogruppen und den bildungsfernen Personen das Wissen und der Zugang zu gesundheitsfördernden Angeboten und Programmen, um die gesellschaftlich geforderte Eigenverantwortung übernehmen zu können. Somit sind verstärkt gesundheitsfördernde Maßnahmen in die Arbeit der Tageseinrichtungen für Kinder einzubeziehen, indem u.a. Kinderärztinnen bzw. Kinderärzte, ausgebildete Gesundheitshelfer*innen und Hebammen Sprechstunden in den Einrichtungen anbieten, die sich auch an die Eltern der Tageseinrichtungs-Kinder und an die Eltern und Kinder im Quartier richten. Ergänzt wird dieses Angebot sodann durch entsprechende Bewegungs- und Ernährungsangebote in der Einrichtung. Der Bereich Ernährung schließt die Zubereitung des Essens und die Ernährungsberatung mit ein. Diese Angebote und Leistungen können des Weiteren mit einer Finanz- und Haushaltsplanberatung verbunden werden, um einkommensschwache Haushalte in die Lage zu versetzen, mit ihrem Geld auszukommen und ihr geringes Einkommen zu „optimieren“.

Angesichts des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund in Sieker wird es integraler Bestandteil der Wei-

terentwicklung der Einrichtungen sein, die zu beobachtende Kluft zwischen einer hohen Akzeptanz von Integrationsangeboten und der äußerst geringen Nachfrage nach Plätzen für unter dreijährige Kinder zu lösen, um diesen Kindern frühzeitig bessere Chancen auf ihrem Bildungsweg zu ermöglichen als bisher.

Projektziele: Weiterentwicklung der Tageseinrichtung im Projektgebiet für Kleinstkinder durch eine Frühförderung von Kindern mit deren Eltern.

Projektbeschreibung: Bei der Weiterentwicklung von Tageseinrichtungen für Kinder stehen aufgrund der zentralen Lage und der entsprechenden Erreichbarkeit die beiden Einrichtungen am Butterkamp (Träger: Stadt Bielefeld) und an der Stralsunder Straße (Träger: Gesellschaft für Sozialarbeit e.V.) im Vordergrund. In diesen beiden Einrichtungen soll das Projekt umgesetzt werden. Vorbild für dieses Projekt sind die Programme „Early Excellence Centre“ (England) und „Judy Center“ (USA).

Durch eine aufsuchende Unterstützung der Kindertageseinrichtungen sollen die Angebote zur Frühförderung von Kindern und Familie ausgebaut werden.

Einrichtungen, die nach den beiden oben genannten Programmen arbeiten, sind Einrichtungen, die 0 – 5/6-jährigen Kindern Unterstützung bei der Entwicklung der physischen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten bieten, damit die Schulreife aller Kinder gewährleistet ist. Die Leitidee der Judy Center ist dabei, dass Kinder, die in der Schule Erfolg haben, im ganzen Leben erfolgreich sind (Children who succeed in school do well in life). Gleichzeitig werden die Eltern beraten und unterstützt - wobei in einigen Einrichtungen die Anwesenheit der Eltern verpflichtend ist -, damit sie ihre Kinder angemessen auf diesem Weg begleiten können. Diese Einrichtungen sind Lernzentren für Kinder und Familien, sie sind jeden Tag zwischen 7 – 12 Stunden geöffnet. Beiden Programmen gemeinsam ist, dass sie einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der neben dem bildungspolitischen Ansatz arbeitsmarkt-, gesundheits- und familienpo-

litische Maßnahmen integriert.

Umsetzungszeitraum: 2018 - 2021

Voraussichtliche Kosten: **Personalbedarf insgesamt:**

1 VZÄ Projektmitarbeit (Pauschale ESF 76.440 €), 76.440 €
p.a.

Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021

Gesamtkosten: 200.000 €

Federführung: Sozialdezernat

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-

lungsfeldern: Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung

der Zielerreichung: Beratungsangebote

2.3 Integration durch Sport/ Open Sunday

Problembeschreibung: Während bereits viele Jungen mit Migrationshintergrund in unterschiedlichen Sportarten aktiv und in Sportvereinen organisiert sind, ist dieses bei Mädchen mit Migrationshintergrund häufig nicht der Fall. Insbesondere muslimische Mädchen oder Mädchen mit einem osteuropäischen Migrationshintergrund sind kaum in Sportvereinen organisiert. Ursache hierfür sind häufig unterschiedliche Kultur- und Wertevorstellungen. Kinder brauchen Spielräume um ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben zu können.

Projektziele: Ziel des Projekts ist es, dass Schulen, Sportvereine und Träger der Kinder- und Jugendarbeit zusammenwirken, um Kinder für den Sport zu gewinnen und ihnen damit eine gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung durch den Sport zu ermöglichen. Das Hauptaugenmerk des Projekts liegt bei Mädchen mit Migrationshintergrund. Sie sollen in besonderem Maße gefördert werden.

Projektbeschreibung: Im Rahmen von sportlichen Aktivitäten im Sieker Park und auf den Spiel- und Freizeitflächen im Projektgebiet sollen Kinder zur Bewegung angeregt, für Sport begeistert und ihre Motorik geschult werden. Die bestehenden Sport- und Freizeitangebote in Sieker sollen ergänzt und durch ein zusätzliches Angebot unter dem Motto, Bewegung, Spiel und Sport die Angebotsvielfalt erweitert werden.

An den Wochenenden sollen die Turnhallen im Quartier geöffnet werden (Open Sunday). Somit können Kinder aus dem Sozialraum hier unter der Anleitung von erwachsenen Pädagog*innen und eigens dafür ausgebildeten jugendlichen COACHES Sport treiben, tanzen, toben und sich treffen. Die Angebote reichen von gemeinsamen Koordinations- und Ballspielen bis zum Üben von Bewegungskünsten an einzelnen Stationen. „Open Sunday“ spricht niederschwellig und direkt Mädchen und Jungen in ihrem Sozialraum, also in ihrer Grundschule, an.

Außerdem wird die Identifikation der Schüler*innen mit

ihrer Schule und ihrem Stadtteil gestärkt.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 0,5 VZÄ Projektmitarbeit (Pauschale ESF 76.440 €) , 38.220 €
p.a.

Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021

Gesamtkosten: 114.660 €

Federführung: Sozialdezernat

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-
lungsfeldern:

Indikatoren zur Überprüfung Anzahl der Teilnehmer*innen an den Sportangeboten und
der Zielerreichung: Veranstaltungen

2.4 Aufbau Stadtteilbibliothek

Problembeschreibung: In dem Projektgebiet gibt es für die Bewohner*innen keine Möglichkeiten, sich Bücher oder ähnliches auszuleihen. Aufgrund der eingeschränkten Mobilität der Bewohner ist die Nutzung von Bibliotheken außerhalb des Projektgebiets nicht realistisch.

Projektziele:

- Förderung der Bildung und von kulturellem Verständnis.
- Aufbau einer Stadtteilbibliothek.

Projektbeschreibung: In der künftigen Erweiterung des Kotten an der Greifswalder Straße (Stadtteilküche) sollen erste Einrichtungen mit eingeplant werden, die den Aufbau einer Stadtteilbibliothek anstoßen. Durch die sehr niedragschwellige Zugänglichkeit wird den Bewohner*innen der Zugang zu Büchern erleichtert. Für den Aufbau der Stadtteilbibliothek soll mit Unterstützung der Quartiersbetreuung ein Konzept entwickelt werden.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 30.000 €

Federführung: Stadtbibliothek

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Sozioökonomische Landschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Realisierte Stadtteilbibliothek

Handlungsfeld Sozioökonomische Landschaft

<u>Pos.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Kosten</u>	<u>Förderprogramm</u>
3.1	Quartiersgarage/ Quartiersbus	883.980 €	Städtebau
3.2.	REGE und Jobcenter vor Ort	210.000 €	ESF
3.3.	Stadtteilmütter	120.000 €	ESF
3.4.	All in one - Das Zweikomponenten-Modell	650.000 €	ESF
3.5.	Quartier als Beschäftigungsraum	270.000 €	ESF
3.6.	Berufliche Integration von Jugendlichen in Sieker	229.320 €	ESF

3.1 Quartiersgarage + Quartiersbus

Problembeschreibung: **Quartiersgarage:**

Angesichts der hohen Zahl erwerbsloser Personen in problematischen Lebenssituationen sind beschäftigungspolitische Anstrengungen (z. B. Qualifikation, Weiterbildung) dringend notwendig. Im Projektgebiet sind daher Möglichkeiten zu entwickeln, bei denen die vorhandenen Kompetenzen des betroffenen Personenkreises gepflegt, entwickelt und gefördert werden. Im Projektgebiet fehlt es an Maßnahmen und geeigneten Orten für die Aufnahme von niedrigschwelligen Tätigkeiten.

In der Großwohnsiedlung Sieker sind aneignungsfähige Orte („Garagen“) für die Ausführung von Tätigkeiten im Rahmen von Selbsthilfeprojekten nicht vorhanden.

Analog zu den Hinterhofgaragen sollte eine Basis/ein Raum geschaffen werden für das „Schrauben“ in Sieker als Beschäftigung/ Alltagsstrukturierung und Arbeit. Dabei ist das „Schrauben“ noch näher zu definieren und in den Kontext „Sieker“ und seiner Bewohner*innen und ihrer Bedarfe/Unterstützungen zu übersetzen. Ein konkretes „Schrauben-Projekt“ könnte die Instandsetzung eines ausgedienten Busses und Umwandlung zum Quartiersbus sein.

Dabei könnten „Aufbauten“ auf einem der drei Parkdecks von Vonovia aufgestellt und/oder die Fläche unter dem oberen Parkdeck genutzt und baulich verändert werden.

Quartiersbus:

Für Herkunft und ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Bus“ gibt es unterschiedliche Erklärungen.

Zum einen ist Bus eine Abkürzung für das „Binary Unit System“. Dieses System dient innerhalb eines Netzwerkes für die Übertragung von Daten zwischen den einzelnen Teilnehmer*innen. Dieses Versenden von Nachrichten erfolgt über einen gemeinsamen Übertragungsweg, wobei die einzelnen Datenübertragungen jedoch klar voneinander getrennt sind.

Zum anderen wird der Bus auch mit einem Omnibus (lat. „für alle“) verglichen. Ein Bus fährt seine Route ab, und die Fahrgäste steigen selbstständig an den von ihnen angepeilten Haltestellen (Busteilnehmer*innen) ein und aus.

Der Begriff Quartiersbus wird in dieser Maßnahme als ein Überbegriff für ein System, in dem Informationen, Beratungen, Begleitungen etc. (Daten) durch eine aufsuchende Arbeit/eine Geh-Struktur den Personen im Quartier, die durch Erwerbslosigkeit und Einkommensarmut betroffen sind, zugutekommen verstanden.

Und zum anderen werden im Bus, im Netzwerk, die einzelnen Komponenten (die einzelnen Maßnahmen/Projekte) zusammengetragen, die relevant sind, um die Situation der von Armut betroffenen Personen/Haushalte und die Situation von Sieker als das am zweitstärksten von Armut betroffene Quartier (bzw. mit den Auswirkungen von Armut) „anzugehen“ und zu verbessern.

Des Weiteren steht der Quartiersbus auch für den Omnibus. Dieses zum einen, um für alle (Omnibus, lat. „für alle“), die in Sieker im „Omnibus sitzen“ und von Einkommensarmut (z.B. aufgrund von Arbeitslosigkeit) betroffen sind, entsprechende Projekte (z.B. AusEin) zu entwickeln und dabei keine Gruppe auszuschließen, z.B. die älteren Bewohner*innen, die Grundsicherung im Alter beziehen (SGB XII).

Und zum anderen steht der Quartiersbus für den (physischen) Omnibus, um so Mobilität zu erzeugen und dadurch ebenfalls Armut bzw. ihre Auswirkungen zu bekämpfen. Denn angesichts der finanziellen Situation der Bewohner*innen im Quartier, der Bedeutung von gesellschaftlicher Teilhabe und um die Wirksamkeit der einzelnen Projekte/Maßnahmen (z.B. das Quartier als „Beschäftigungsraum“ und den Bus mit älteren Bewohner*innen zum Einkaufen, zu Tagesausflügen fahren) steigern zu können, ist die Anschaffung und der Betrieb eines Quartiersbusses sinnvoll.

Projektziele: - Verbesserung des Zustandes der Parkplätze/des Parkdecks

- Etablierung einer kleinen lokalen Ökonomie
- Verbesserung des Zustandes Wohnumfeld, des Quartiers
- Abbau von Erwerbslosigkeit
- verbesserte Alltagsstrukturierung
- Deckung von Unterstützungsbedarfen

Diese Quartiersgarage gilt es zu einem Ort zu entwickeln, an dem sich junge und ältere Erwerbslose Erwachsene treffen können und, ohne abweichendes Verhalten oder ohne in Resignation und Apathie zu verfallen, ihre erwerbsfreie Zeit (getreu dem Sprichwort „Müßiggang ist aller Laster Anfang“) sinnvoll ausfüllen können.

Läuft das Projekt optimal, bestünde die Möglichkeit, eine kleine, niedrigschwellige Ökonomie in Sieker aufzubauen. Durch das Projekt soll zudem den Jugendlichen u.a. ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen, der hilft, Konflikte zu lösen, und/oder Jugendliche über vorhandene Angebote und Einrichtungen im Stadtteil informiert oder eine Anbindung ermöglicht.

Projektbeschreibung: Nutzung eines leer stehenden Parkdecks am Quartierseingang (Stralsunder Straße). Entwicklung und Errichtung zweier kleinerer Gebäudeteile und eines auskragenden Dachs auf dem Parkdeck.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: Quartiersgarage 540.000 €
Quartiersbus
1,5 VZÄ Projektmitarbeit (Pauschale ESF 76.440 €) , €
114.460 € p.a.
Laufzeit der Maßnahme: 01.07.2018 bis 30.6.2021
Gesamtkosten: 883.980 €

Federführung: Bauamt
Büro für Integrierte Sozialplanung und Prävention
REGE

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-
lungsfeldern: Bildungslandschaft

Indikatoren zur Überprüfung Anzahl Beschäftigung Erwerbsloser
der Zielerreichung: Ausleihzahlen der Fahrräder

3.2 REGE und Jobcenter vor Ort

Problembeschreibung: Im Projektgebiet beziehen 27% der Bewohner*innen SGB II-Leistungen, weiter leben 22% der über 65-jährigen Bewohner*innen in der Großwohnsiedlung Sieker von Leistungen nach SGB XII. Jedes zweite Kind lebt in einer Bedarfsgemeinschaft. Das sind mit die höchsten Werte in Bielefeld.

Angesichts der besonders hohen Konzentration von Sozialleistungsbezügen im Vergleich zum Rest der Stadt bedarf es im Projektgebiet besonderer Maßnahmen.

Projektziele: Ziel ist die Einrichtung einer lokalen Arbeitsvermittlung für Erwerbslose aus dem Programmgebiet als Anlaufstelle zu allen Fragen der Lebensgestaltung und des Wiedereinstiegs in das Erwerbsleben.

Projektbeschreibung: In Absprache mit dem Jobcenter und der REGE soll eine Beratungsstelle für Erwerbslose im Programmgebiet eingerichtet werden. Die REGE ist seit 2009 für Menschen mit höchstem Unterstützungsbedarf bei der Arbeitsmarktintegration im Quartier Sieker mit Angeboten für die dort stark präsente Zielgruppe aktiv. Dabei ist der Ansatz aus der Maßnahme Nr. 3.5 hiermit eng zu vernetzen durch Fall- und Teambesprechungen, flankierende, niedrigschwellige Angebote ergänzend zu den Regelinstrumenten des Jobcenters.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 210.000 €

Federführung: Jobcenter
REGE

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Maßnahme Nr. 3.5

Indikatoren zur Überprüfung - Vermittelte Klienten

der Zielerreichung: - Klienten mit entwickelten arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen

3.3 Stadtteilmütter – Fortführung

Problembeschreibung: Das Projekt „Stadtteilmütter“ ist ein sehr erfolgreiches Projekt in Sieker und in anderen Stadtteilen Bielefelds. Die bestehende Frauengruppe soll ihre Tätigkeiten fortsetzen.

Projektziele: Fortsetzung des Projekts „Stadtteilmütter“.

Projektbeschreibung: Angesichts seiner Wirksamkeit und Reichweite soll das Projekt weitergeführt werden, jedoch ergänzend um das Aufgabenfeld „Senior*innen mit Migrationshintergrund“.

Es bestehen Schnittstellen zu dem laufenden Projekt „Stadtteilküche“.

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft

Federführung: Sozialdezernat

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 120.000 €

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung: Erfolgte Betreuungen und Beratungen

3.4 All-in-One – Zwei-Komponenten-Modell

Problembeschreibung: Das Projektgebiet, insbesondere das Wohnquartier Sieker, ist stark von Einkommensarmut und den dadurch bedingten Problemen betroffen. Die betroffenen Personen sehen sich oftmals vielschichtigen Problemstellungen auf der einen und einem ausdifferenzierten Hilfesystem auf der anderen Seite gegenüber. Jedoch entfernt sich dieses Hilfesystem zunehmend von den Hilfesuchenden und stellt eher nicht die gewünschte Hilfe zur Verfügung, sondern erscheint den Hilfesuchenden als zusätzliche Hürde.

Projektziele: Ziele der Maßnahme sind, auf der strategischen Ebene die Komplexität des Hilfesystems durch die Einführung eines Care-Managements aufzuheben sowie auf der individuellen Ebene eine wirksame Bearbeitung der Problematiken durch ein integratives Case-Managements zu erreichen.

Projektbeschreibung: Die Maßnahme umfasst die zwei Komponenten Care- und Case-Management in einer Anlaufstelle für Bewohner*innen und einer Koordinationsstelle im Rahmen der integrierten Sozialplanung. Während das Care-Management auf die Ablauforganisation von Versorgungsleistungen durch die Nutzung fallübergreifender und regionaler/lokaler Netzwerke zielt, wird im Case-Management die Einzelfallberatung erbracht. Hierzu gehören Beratungsangebote in Einzelsprechstunden, Ermittlung von Hilfebedarfen und Förderleistungen. Das Management steht auch als Ansprechpartner für Akteure und Einrichtungen bereit, an die sich die Hilfesuchenden wenden.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 650.000 €

Federführung: Sozialdezernat

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-
lungsfeldern:

Indikatoren zur Überprüfung
der Zielerreichung: Anzahl betreuter Klienten

3.5 Quartier als Beschäftigungsraum - Fortführung

Problembeschreibung: Angesichts der hohen Zahl erwerbsloser Personen in problematischen Lebenssituationen sind beschäftigungspolitische Anstrengungen (z. B. Qualifikation, Weiterbildung) dringend notwendig, obwohl davon auszugehen ist, dass eine Vermittlung in den 1. Arbeitsmarkt für viele Bewohner*innen in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Im Projektgebiet sind deshalb Beschäftigungsmöglichkeiten zu entwickeln, bei denen die betroffenen Personenkreise vorhandene Kompetenzen pflegen, entwickeln und in diesem Prozess gefördert werden. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erwiesen sich oft als nicht flexibel genug und wurden daher den Lebenswelten der erwerbslosen Personen nicht gerecht, weshalb sie nicht immer zum Ziel führten.

Projektziele: Hier werden die Wohnquartiere als „Beschäftigungsraum“ für Tätigkeiten in sozialen, pädagogischen und handwerklichen Bereichen betrachtet und damit zum „Arbeitgeber“. In der Maßnahme wird die Quartiersebene mit der individuellen Ebene der erwerbslosen Personen verzahnt: Ressourcen sowie Fähigkeiten der erwerbslosen Personen und Notwendigkeiten im Projektgebiet werden miteinander in Verbindung gebracht. Ziele sind Abbau der Erwerbslosigkeit, Verbesserung der Alltagsstrukturierung und Deckung von Unterstützungsbedarfen.

Projektbeschreibung: An der Schnittstelle zwischen Einrichtungen, dem Quartier und den Fachberater*innen für Beschäftigungsförderung und Qualifizierung wird eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die Tätigkeitsfelder im Quartier eruiert, mit allen sozialen Einrichtungen in Kontakt steht, die Bewohnerschaft kennt und intensiven Kontakt zu den Beschäftigungsförderern pflegt. Die Großwohnsiedlung Sieker bietet als Beschäftigungsraum mögliche Beschäftigungsfelder in den Bereichen:

- Betreuung (z. B. Schulwegbegleitung, Nachhilfe, nachbarschaftliche Dienstleistungen, Altenpflege)
- Handwerk (z. B. Reparatur-Service, Werkzeugverleih)

- Beratung (z. B. Energieberatung, Willkommens-Büro, Abfallentsorgungs- und Wohnberatung)
- Gemeinschaftseinrichtungen (z. B. Hausmeistertätigkeiten, Stadtteilküche, Café-Betrieb, soziokulturelle Kochprojekte, Fahrradverleih, Unterstützung des pädagogischen Personals und der ehrenamtlich Engagierten)
- Park und Gärten, (z. B. Stadtteilstreife, Gehölzpflege, Gartenpflege, Kindergärtnerei)

Die Tätigkeitsfelder sind zu analysieren und Schnittstellen zu gestalten. Weiter sind, unabhängig von Förderkulissen, geeignete Personen für Tätigkeiten im Projektgebiet zu identifizieren. Im Rahmen des Betriebs der Stadtteilküche, der Fahrradwerkstatt und des Gartenprojekts entstehen verschiedene Bedarfe im Projektgebiet.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 270.000 €

Federführung: Sozialdezernat

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: Bildungslandschaft
Stadtlandschaft

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung:

- Erfolgte Vermittlungen
- akquirierte Arbeitsplätze und Beschäftigungsmöglichkeiten im Quartier
- Klienten mit entwickelten arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen

3.6 Berufliche Integration von Jugendlichen in Sieker

Problembeschreibung: Individuelle Ebene

- hohe Übergänge von der Regelschule in das Übergangssystem
- bestehendes Angebot zur beruflichen Orientierung im Quartier wird sehr gut angenommen

Wohnumfeld, das Quartier

- wenige Zugänge für Jugendliche zu einer lokalen Ökonomie
- wenige Möglichkeiten zur beruflichen Orientierung im Quartier

In Sieker-Mitte besteht aufgrund der vorliegenden Zahlen zu Ausbildung und Arbeit ein hoher Handlungsbedarf, insbesondere Jugendliche nach Verlassen der Regelschule intensiv bei dem Übergang in den Beruf zu unterstützen.

Die im Rahmen von „Jugend stärken im Quartier“ gemachten guten Erfahrungen sowie vertiefende Gespräche mit den Akteuren vor Ort sprechen für die Fortführung eines solchen Projekts in Sieker-Mitte.

- Projektziele:
- Erhöhung der Zahl der Übergänge von Jugendlichen aus Sieker-Mitte in Ausbildung, Arbeit und berufliche Bildung
 - Einbindung von Familien in den Berufsorientierungsprozess (Familie als System)
 - Erhöhung der Zugänge zu Unternehmen

Projektbeschreibung: Modul 1: Beratung und Coaching von Jugendlichen im Übergang Schule – Beruf

- Ansprache von Jugendlichen im Quartier
- Erstgespräch
- Kompetenzfeststellung
- Coaching zur persönlichen Stabilisierung
- Bewerbungstraining
- Verknüpfung mit freizeitpädagogischen Angeboten (z.B. Sport)
- Vermittlung in Praktika

- (Re-)integration in Bildungsprozesse
- Vermittlung in Ausbildung und Arbeit
- Begleitung während der ersten 6 Monate der Beschäftigung zur Stabilisierung

Modul 2: Lokale Ökonomie erfahrbar machen / Unternehmen für Jugendliche aus Sieker-Mitte erschließen

- Berufliche Erfahrungen im Quartier ausweiten (z.B. Bau-Camp, Berufsfelderkundung DEKRA)
- Steigerung der Zahl der Unternehmensangebote zur beruflichen Orientierung für Jugendliche aus dem Quartier
- Begleitung von Praktika und Ausbildungsstart als Service für Unternehmen

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 229.320 €

Federführung: REGE
Sozialdezernat

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand- Bildungslandschaft
lungsfeldern: Stadtlandschaft

Indikatoren zur Überprüfung - Erfolgte Vermittlungen
der Zielerreichung: - Klienten mit entwickelten arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen

Querschnitt

<u>Pos.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Kosten</u>	<u>Förderprogramm</u>
4.1.	Quartiersbetreuung Fortführung	300.000 €	Städtebau
4.2.	Öffentlichkeitsarbeit	100.000€	Städtebau
4.3.	Verfügungsfonds	60.000 €	Städtebau
4.4.	Evaluation/ Monitoring	30.000 €	Städtebau

4.1 Quartiersbetreuung - Fortführung

Problembeschreibung: Das Integrierte Handlungskonzept umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die unter Beteiligung der Bewohner*innen entstehen und betrieben werden sollen (Fahrradwerkstatt, Interkultureller Garten, Stadtteilmütter/-väter u. Ä.). Darüber hinaus enthält es eine Reihe von Maßnahmen, die von den lokalen Akteuren und Bewohner*innen im Projektgebiet entwickelt und umgesetzt werden (soziokulturelle Projekte aus dem Stadtteiffonds u. Ä.). Die Koordination der Maßnahmen und der Akteure obliegt dem Quartiersmanagement.

Projektziele: Aktivierung der Akteure im Projektgebiet,
Koordination der Maßnahmen vor Ort,
Entwicklung und Verstetigung selbsttragender Strukturen.

Projektbeschreibung: Die unterschiedlichen Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote sollen im Quartiersmanagement zusammengefasst werden.

Darüber hinaus hat das Quartiersmanagement insbesondere folgende Aufgaben:

- die Begleitung und Umsetzung der städtebaulichen und sozialen Maßnahmen des INSEK,
- Initiierung und Moderation von Bewohnerbeteiligungsprozessen unter Einbindung der relevanten Akteure,
- die Koordinierung und Stärkung der Ressourcen und Angebote im Stadtteil,
- Ansprechpartner und Mediator im Stadtteil,
- Unterstützung beim Aufbau und der Pflege nachhaltiger und selbsttragender Gremien- und Beteiligungsstrukturen,
- Geschäftsführung (Organisation und Moderation) der Stadtteilkonferenzen,
- Geschäftsführung des Beirats Verfügungsfonds,

- Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Projektideen der Akteure im Fördergebiet sowie Anregung von neuen Projekten,
- Beratung der Antragsteller für den Verfügungsfonds, Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten des Verfügungsfonds,
- Information und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit der Stadt Bielefeld,
- Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Controlling- und Evaluationsverfahrens.

In der neuen Förderperiode liegt der inhaltliche Fokus darauf, die Integrationsleistung des Quartiers zu erhöhen. Die konkrete Ausgestaltung aller Teilaufgaben und die Organisation aller partizipatorischen Prozesse sind darauf auszurichten.

Die sozialen, kulturellen und städtebaulichen Maßnahmen sollen dabei das endogene Potential und die lokalen Strukturen fördern, um eine Verbesserung der Lebensumstände der Bewohnerschaft zu erreichen.

Hierbei wirkt das Quartiersmanagement aktivierend, koordinierend und unterstützend, während die fachliche Beratung zu Fragestellungen der Bildung und der Beschäftigungsförderung bei den auf diese Bereiche spezialisierten und bereits im Sozialraum tätigen Akteuren liegt.

Umsetzungszeitraum: 2019 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 300.000 €

Federführung: Bauamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Handlungsfeldern: alle Handlungsfelder

Indikatoren zur Überprüfung Vor-Ort-Präsenz, Aktivierung der Akteure (jährlicher Bericht)

der Zielerreichung:

4.2 Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen

Problembeschreibung: Das Projekt der Sozialen Stadt ist sehr vielfältig und äußert sich in zahlreichen Teilmaßnahmen. Für die Bewohner*innen ist dieser Prozess häufig nur schwer nachvollziehbar – viele Aktionen und Maßnahmen werden nicht als Bestandteil eines umfassenden integrierten Entwicklungsprozesses wahrgenommen.

Darüber hinaus hat das Projektgebiet in der gesamtstädtischen Öffentlichkeit ein überwiegend negatives Image.

Projektziele: Durch die öffentliche Darstellung der Erfolge und der ausführlichen Darstellung von Handlungsmöglichkeiten sowie der Vorgehensweisen sollen Eigenengagement und Verantwortungsbewusstsein der Bewohnerschaft für ihren Stadtteil gefördert werden.

Projektbeschreibung: Durch Veröffentlichungen – im Internet und in Print-Form – sollen positive Ansätze dargestellt werden. Je nach Themenstellung können sie als Imagemaßnahmen oder als Handbücher zur Nachahmung durch andere Akteure gestaltet sein.

Zusätzlich sollen größere Aktionen – z. B. Sportevents, Kulturveranstaltungen – das Programmgebiet in einem positiven Licht darstellen.

Gerade bei aufwendigen Veröffentlichungen und Aktionen wird die Stadt als Auftraggeber die lokalen Akteure unterstützen.

Zur konkreten Umsetzung der Maßnahmen wird ein jährlicher Arbeitsplan erstellt.

Umsetzungszeitraum: 2018 - 2021

Voraussichtliche Kosten: 100.000 €

Federführung: Bauamt

Priorität: 1

Bezug zu anderen Hand-

lungsfeldern: Alle Handlungsfelder

Indikatoren zur Überprüfung
der Zielerreichung:

Umsetzung der Maßnahmen nach einem jährlich aktualisier-
ten Arbeitsplan. Positive Berichterstattung in den Bielefelder
Medien.

4.3 Aktionsfonds

<u>Problembeschreibung:</u>	Im Stadtteil leben über 6.000 Menschen, es gibt einige Vereine, Künstler und soziale Akteure. Viele von ihnen haben Ideen, was getan werden könnte, um die Situation im Projektgebiet zu verbessern. Dazu bietet der Aktionsfonds ein Instrument an, mit dessen Hilfe diese Ideen umgesetzt werden können.
<u>Projektziele:</u>	Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und der Akteure aus Bielefeld.
<u>Projektbeschreibung:</u>	Für den Aktionsfonds existieren städtische Richtlinien, die die Ziele und das Verfahren beschreiben. Auf die Möglichkeiten des Aktionsfonds wird aktiv durch das Quartiersmanagement hingewiesen, mögliche Antragsteller werden beraten.
<u>Umsetzungszeitraum:</u>	2019 - 2021
<u>Voraussichtliche Kosten:</u>	60.000 €
<u>Federführung:</u>	Bauamt
<u>Priorität:</u>	1
<u>Bezug zu anderen Handlungsfeldern:</u>	alle Handlungsfelder
<u>Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung:</u>	Anzahl der umgesetzten Projekte - jedes Projekt wird für sich bezogen auf seine jeweilige Zielsetzung hin evaluiert.

4.4 Evaluation

<u>Problembeschreibung:</u>	Das Entwicklungskonzept beschreibt Ziele auf unterschiedlichen Ebenen. Die Formulierung der Ziele dient der Überprüfung, ob sich das Projekt im Laufe seiner Umsetzung auf dem richtigen Weg befindet. Gleichzeitig muss jedoch sichergestellt sein, dass die Ziele bei veränderten Rahmenbedingungen überprüft und nachgesteuert werden können.
<u>Projektziele:</u>	Reflexion, Überprüfung und Nachsteuerung des Entwicklungskonzepts.
<u>Projektbeschreibung:</u>	Die Selbstevaluation durch die Stadt, das Quartiersmanagement und die Akteure soll durch externe Experten begleitet werden. Dazu dient die Auswertung der Selbstevaluation und der Workshops zur Zielerreichung gemeinsam mit den Akteuren. Die externe Begleitung ermöglicht dabei, das eigene Projekt kritisch zu betrachten und landes- sowie bundesweite Erfahrungen zu berücksichtigen.
<u>Umsetzungszeitraum:</u>	2019 - 2021
<u>Voraussichtliche Kosten:</u>	30.000 €
<u>Federführung:</u>	Bauamt
<u>Priorität:</u>	1
<u>Bezug zu anderen Handlungsfeldern:</u>	Alle Handlungsfelder
<u>Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung:</u>	Jährliche Berichte zur Zielerreichung, Mitwirkung am Verstetigungsprozess

6. Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht 2018 bis 2022

Nr.	Maßnahmen	Priorität	2018	2019	2020	2021	2022	Gesamtkosten	EU (ESF, EFRE, sQsM)	Bund, Land (Städtebau- förderung)	Eigenanteil Kommune	Kostenbeteiligung Dritter	Förderprogramm/ Finanzierung	Federführung
01.	Handlungsfeld Stadtlandschaft													
01.01.	Martin-Luther-Platz - Umbau und Aufwertung des Quartiersplatzes	1		100.000 €	100.000 €	100.000 €		300.000 €	150.000 €	120.000 €	30.000 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Umweltamt
01.02.	Aufwertung Grünzug Elpke	1		100.000 €	250.000 €			350.000 €	175.000 €	140.000 €	35.000 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Umweltamt
01.03.	Stadtklimatische Anpassung von Stadträumen	2		87.500 €	87.500 €	87.500 €	87.500 €	350.000 €	175.000 €	140.000 €	35.000 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Umweltamt
01.04.	Ankerpunkt GAB-Gelände (Grünes Band)	1			100.000 €	300.000 €		400.000 €	200.000 €	160.000 €	40.000 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Bauamt, Umweltamt
01.05.	Alter Großmarkt	2			100.000 €	100.000 €	100.000 €	300.000 €		240.000 €	60.000 €		Stadtumbau West	Bauamt, Immobilienservicebetrieb (ISB)
01.06.	Hochhäuser Vonovia SE/ Gebäude- und Wohnumfeldverbesserung	1		687.000 €	950.000 €	950.000 €		9.000.000 €		2.069.600 €	517.400 €		Wohnen, Stadtumbau West	Vonovia SE, Bauamt, Umweltamt
								2.587.000 €						
01.07.	Wohnumfeldverbesserung Meisenstraße/ Spielplatz Kranich Straße	2				150.000 €	350.000 €	500.000 €		400.000 €	100.000 €		Stadtumbau West	Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH, Bauamt, Umweltamt
01.08.	Wohnumfeldverbesserung Sperberstraße	1			100.000 €	200.000 €		300.000 €		240.000 €	60.000 €		Stadtumbau West	Bauamt
01.09.	Erweiterung Interkultureller Garten	2			250.000 €			250.000 €		200.000 €	50.000 €		Wohnen, Stadtumbau West	Bauamt, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
01.10.	Machbarkeitsstudie Nahmobilität Sieker	1		90.000 €				90.000 €		72.000 €	18.000 €		Stadtumbau West	Amt für Verkehr
01.11.	Aufwertung Rad- und Fußwegeverbindung	1			250.000 €	389.400 €		639.400 €	319.700 €	255.760 €	63.940 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Amt für Verkehr
01.12.	Sicherer Schulweg Sieker	1		50.500 €	183.000 €			233.500 €	116.750 €	93.400 €	23.350 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Amt für Schule, Amt für Verkehr, Bauamt
01.13.	Rußheideschule - ökologische Revitalisierung des Schulhofs	1		35.000 €	71.000 €			106.000 €	53.000 €	42.400 €	10.600 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Umweltbetrieb, Amt für Schule
01.14.	Kindergärtnerei	1		15.000 €	35.000 €			50.000 €	45.000 €		5.000 €		Europäischer Sozialfonds	Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention, Bauamt
01.15.	Stadtteilküche	1		300.000 €	550.000 €			850.000 €	425.000 €	340.000 €	85.000 €		Stadtumbau West, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	Bauamt, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention
Zwischensumme:								7.305.900 €	1.659.450 €	4.513.160 €	1.133.290 €			

02.	Handlungsfeld Bildungslandschaft													
02.01.	Künste im kulturellen Dialog/ Kunst für Ältere	1		€ 25.000	€ 25.000	€ 30.000		80.000 €		64.000 €	16.000 €		Stadtumbau West	Bezirksamt Heepen, Kulturamt, Dezernat Soziales
02.02.	Bildungsbrücken	1						1.261.260 €	630.630 €		630.630 €		Europäischer Sozialfonds	Bildungsbüro
02.02.01.	Youschool	1						137.592 €					Europäischer Sozialfonds	Berufliche Ausbildung und Qualifizierung Jugendlicher und Erwachsener e.V.
02.02.02.	Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder	1	€ 40.000	€ 40.000	€ 40.000	€ 40.000	€ 40.000	200.000 €					Europäischer Sozialfonds	Dezernat Soziales
02.03.	Integration durch Sport/ Open Sunday	1		€ 38.220	€ 38.220	€ 38.220		114.660 €	57.330 €		57.330 €		Europäischer Sozialfonds	Dezernat Soziales
01.15.01.	Aufbau Stadtteilbibliothek	2		€ 10.000	€ 10.000	€ 10.000		30.000 €					Stadtumbau West	Stadtbibliothek
Zwischensumme:								1.823.512 €	687.960 €	64.000 €	703.960 €			
03.	Handlungsfeld Sozioökonomische Landschaft													
03.01.	Quartiersgarage / Quartiersbus	1		€ 295.000	€ 295.000	€ 293.980		883.980 €	441.990 €	353.592 €	88.398 €		Städtebau, Europäischer Sozialfonds	Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH, Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention, Bauamt
03.02.	REGE und Jobcenter vor Ort	1		€ 70.000	€ 70.000	€ 70.000		210.000 €	189.000 €		21.000 €		Europäischer Sozialfonds	Jobcenter, Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH
03.03.	Stadtteilmütter	1		€ 40.000	€ 40.000	€ 40.000		120.000 €	108.000 €		12.000 €		Europäischer Sozialfonds	Dezernat Soziales
03.04.	All in one - Das Zweikomponenten Modell	1	€ 130.000	€ 130.000	€ 130.000	€ 130.000	€ 130.000	650.000 €	585.000 €		65.000 €		Europäischer Sozialfonds	Dezernat Soziales
03.05.	Quartier als Beschäftigungsraum	1		€ 90.000	€ 90.000	€ 90.000		270.000 €	243.000 €		27.000 €		Europäischer Sozialfonds	Dezernat Soziales
03.06.	Berufliche Integration von Jugendlichen in Sieker	1		€ 76.440	€ 76.440	€ 76.440		229.320 €	206.388 €		22.932 €		Europäischer Sozialfonds	Dezernat Soziales, Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH
Zwischensumme:								2.363.300 €	1.773.378 €	353.592 €	236.330 €			
04.	Querschnitt													
04.01.	Quartiersbetreuung Fortführung	1		€ 100.000	€ 100.000	€ 100.000		300.000 €		240.000 €	60.000 €		Stadtumbau West	Bauamt
04.02.	Öffentlichkeitsarbeit	1	€ 25.000	€ 25.000	€ 25.000	€ 25.000		100.000 €		80.000 €	20.000 €		Stadtumbau West	Bauamt
04.03.	Verfügungsfonds	1	€ 15.000	€ 15.000	€ 15.000	€ 15.000		60.000 €		48.000 €	12.000 €		Stadtumbau West	Bauamt
04.04.	Evaluation / Monitoring	1		€ 10.000	€ 10.000	€ 10.000		30.000 €		24.000 €	6.000 €		Stadtumbau West	Bauamt
Zwischensumme:								490.000 €		392.000 €	98.000 €			
Gesamtsumme:								11.982.712 €	Eigenanteil:					
									2.171.580 €					

7. Ausblick und Evaluation

Neben dem regelmäßigen Monitoring der Kontextindikatoren, das jährlich wichtige Daten erhebt und Veränderungen dokumentiert, ist eine inhaltliche Evaluation erforderlich. Dazu sollen die in den vorhergehenden Handlungsfeldern beschriebenen Ziele jährlich daraufhin überprüft werden, ob und in welchem Grad sie durch die Aktivitäten im Projektverlauf erreicht werden konnten. Hier werden schriftliche Projektberichte eingesetzt. Dies ermöglicht ggf. auch noch eine Nachsteuerung in einzelnen Teilbereichen. Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Dabei ist einerseits angestrebt, dass sich die Akteure aktiv mit den Zielen und ihren darauf gerichteten Aktivitäten beschäftigen und andererseits durch die externe Begleitung ein Blick von außen verhindert, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden. Die Erkenntnisse der Evaluation können auch wertvolle Hinweise zur Entwicklung des Verstetigungsprozesses geben.

8. Anhang

8.1. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Empfehlung zur Weiterentwicklung der Handlungs- und Beobachtungsgebiete 2014	7
Abb. 2: Überlagerung der Analyse „Demographie und Soziales“ und den „Städtebaulichen Strukturtypen“	8
Abb. 3: Mittelausstattung des Programms EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“ (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen 2014, EFRE.NRW „Wachstum und Beschäftigung“ 2014-2020, https://www.efre.nrw.de/fileadmin/user_upload/3_Factsheet_EFRE_NRW_final.pdf)	9
Abb. 4: Schwerpunkte des OP EFRE NRW 2014-2020 (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW/EU Programm "Wachstum und Beschäftigung" 2014 - 2020 (OP EFRE NRW, am 17.10.2014 durch die EU-Kommission genehmigt) Neue EFRE Förderperiode 2014 - 2020, Regionalrat Münster, 15. Dezember 2014, https://www.bezreg-muenster.de/zentralablage/dokumente/foerderung/eu_foerderung/vortrag_op-efre-nrw_regionalrat_muenster.pdf)	10
Abb. 5: Prioritätsachsen des Operationellen Programms zur Umsetzung des Europäischen Sozialfonds in Nordrhein-Westfalen 2014 - 2020 und dessen spezifische Ziele (Land Nordrhein-Westfalen vertreten durch die Bezirksregierung Münster, 2017, http://www.bezreg-muenster.nrw.de/de/foerderung/eu-foerderung/operationelle_programme/op_esf/index.html)	11
Abb. 6: Präventionsketten (Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Werkbuch Präventionskette; Gesund aufwachsen für alle Kinder! - Herausforderungen und Chancen, Hannover o.J., S. 16, http://www.gesundheit-nds.de/CMS/images/stories/PDFs/Werkbuch-Praeventionskette_Doppelseite.pdf)	12
Abb. 7: Kein Kind zurücklassen – Die Bielefelder Präventionsketten	13
Abb. 8: Projektablauf Neuaufstellung INSEK Sieker-Mitte	19
Abb. 9: Rahmenplan Sieker Park	22
Abb. 10: Maßnahmenplan des Handlungsgebiets Sieker-Mitte(2010)	23
Abb. 11: Sieker Park	24
Abb. 12: Vorder- und Rückseite der Broschüre Sieker Gärten - Sieker Leben	25
Abb. 13: Plan Wohnumfeldverbesserung Roggenkamp/ Gerstenkamp	26

Abb. 14: Nutzungskonzept Erweiterung Kita Stralsunder Straße	28
Abb. 15: Jugendhaus und Quartiersbüro (Kotten) in der Greifswalder Straße	29
Abb. 16: Aktion „Sieker blüht auf“	30
Abb. 17: Sieker-Mitte Lage im Stadtgebiet	33
Abb. 18: Abgrenzung des Projektgebiets Sieker-Mitte	34
Abb. 19: Ausschnitt FNP der Stadt Bielefeld 2017	35
Abb. 20: Teilräume	36
Abb. 21: Umgebungslärmkarte	37
Abb. 22: Verkehrsnetz	39
(eigene Darstellung auf Grundlage von moBiel, o.J.)	
Abb. 23: Ausschnitt ÖPNV-Netz Bielefeld	40
Diagramm 1: Modalsplit Gesamtstadt Bielefeld, Stadtbezirk Stieghorst, Stadtbezirk Mitte	41
Abb. 24: Nahmobilität	42
Abb. 25: Vogelperspektive auf die Großwohnsiedlung Sieker	43
Abb. 26: Grünstruktur Sieker-Mitte	49
Abb. 27: Bildungs- und soziale Einrichtungen	55
Abb. 28: statistische Bezirke	56

8.2. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Statistische Daten zu der Gesamtstadt, dem Projektgebiet, der Großwohnsiedlung Sieker, dem Quartier Meisenstraße und den statistischen Bezirken Sieker und Hammer Mühle	58
--	----

(eigene Darstellung auf Grundlage vom Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

8.3. Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Modalsplit Gesamtstadt Bielefeld, Stadtbezirk Stieghorst, Stadtbezirk Mitte	
Fehler! Textmarke nicht definiert.	
(eigene Darstellung auf Grundlage vom Stadt Bielefeld, Amt für Verkehr, Haushaltsbefragung 2010)	
Diagramm 2: Bevölkerungsentwicklung im Projektgebiet Sieker-Mitte	60

(eigene Darstellung auf Grundlage vom Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Diagramm 3: Bevölkerungsstruktur nach Migrationshintergrund 61

(eigene Darstellung auf Grundlage vom Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

Diagramm 4: Bevölkerungsstruktur nach Altersgruppen 62

(eigene Darstellung auf Grundlage vom Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld)

8.4. Quellenverzeichnis

1. Stadt Bielefeld, Evaluation- und Monitoring Stadtumbau Bielefeld, Bielefeld 2015
2. Werkbuch Präventionskette Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen; Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover, S. 14, 15
3. Stadt Bielefeld, Sozialdezernat, Ziele und Maßnahmen für ein Soziales Bielefeld, Planung des Sozialdezernats für das Jahr 2017, S. 2
4. Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld
5. Demographiebericht 2016: Blick zurück nach vorn, Stadt Bielefeld, 2016, S.16f.
6. Tatje, Susanne, Demografischer Wandel als Chance? Das Bielefelder Konzept, Bielefeld 2006, S.9.
7. Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bearbeitung durch das Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld
8. Kommunalen Lernreport 2014, Stadt Bielefeld, Dezernat für Schule, Bürger und Kultur, Amt für Schule – Bildungsbüro, Bielefeld
9. Integriertes Handlungskonzept Bielefeld Sieker-Mitte, Bielefeld 2012, S.47f.
10. Kommunalen Lernreport 2012, Datenanhang, Stadt Bielefeld, Dezernat für Schule, Bürger und Kultur, Amt für Schule – Bildungsbüro Bielefeld, S.67.

8.5. Abkürzungsverzeichnis

ISEK	gesamtstädtisches integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
INSEK	teilräumliches integriertes Handlungskonzept
Abs.	Absatz
BauGb	Baugesetzbuch
Vgl.	vergleich
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfond
Abb.	Abbildung
OP	Operationelle Programme
NRW	Nordrhein-Westfalen
EU	Europäische Union
z.B.	zum Beispiel
QSA	Quartierssozialarbeit

